

HANDWERK IN NORDRHEIN-WESTFALEN

HANDWERKSSTATISTIK 2013/2014



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



HANDWERK IN NORDRHEIN-WESTFALEN

HANDWERKSSTATISTIK 2013/2014



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



Inhalt

Zum Geleit	5
<hr/>	
1. Die wirtschaftliche Lage 2013 in Deutschland	8
1.1 Ein kurzer Blick zurück	8
1.2 Die Entwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet	9
1.3 Einordnung des Jahres 2013 in den Konjunkturverlauf	10
1.4 Prognosen – wie wird es weitergehen?	11
2. Die Handwerkswirtschaft 2013 in Nordrhein-Westfalen	14
<hr/>	
2.1 Ein erster Überblick.	14
2.2 Die Entwicklung in ausgewählten Handwerkszweigen des NRW-Handwerks.	17
2.3 Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk	28
3. Aus-, Fort- und Weiterbildung	33
<hr/>	
3.1 Ausbildungsverhältnisse	33
3.2 Gesellenprüfungen	37
3.3 Meisterprüfungen	38
4. Abschließende Bewertung	41
<hr/>	
Ausblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung	41
Literaturverzeichnis	43
<hr/>	
Statistischer Anhang – Die Ergebnisse in der Übersicht	45
<hr/>	
Impressum	106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wachstumsraten in den Bundesländern 2013	10
Tabelle 2:	Wachstumsprognosen für Deutschland für das Jahr 2014 und 2015	12
Tabelle 3:	Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk nach Bundesländern Veränderungen 2013 gegenüber 2012	16
Tabelle 4:	Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk nach Gewerbegruppen Veränderungen 2013 gegenüber 2012; NRW und Bundesgebiet	17
Tabelle 5:	Zahl der Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen 2003 bis 2013 nach Zuordnung zu den Anlagen A, B1 und B2 HwO	29
Tabelle 6:	Zahl der Betriebe in Anlage A und in den Anlagen B1 und B2 nach Gewerbegruppen in Nordrhein-Westfalen 2004 und 2013	29
Tabelle 7:	Auszubildende im Handwerk nach Handwerkszweigen gemäß Anlagen A, B1 und B2 HwO im Jahre 2013 in NRW	35
Tabelle 8:	Teilnehmer an Gesellenprüfungen im Jahre 2013	38
Tabelle 9:	Bestandene Meisterprüfungen nach Berufen der Anlagen A, B1 und B2 im nordrhein-westfälischen Handwerk 2009–2013	39

Schaubildverzeichnis

Schaubild 1:	Geschäftsklimaindex im nordrhein-westfälischen Handwerk 1994–2014	15
Schaubild 2:	Entwicklung der Zahl der Handwerksunternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1960–2013.	28
Schaubild 3:	Entwicklung der Zahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2013	34
Schaubild 4:	Entwicklung der Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2013	37
Schaubild 5:	Entwicklung der Zahl der bestandenen Meisterprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2013	39



Zum Geleit

Der bewährten jahrzehntelangen Tradition folgend setzt der Westdeutsche Handwerkskammertag mit der Herausgabe des Statistischen Jahresberichts 2013/2014 die Reihe der jährlich erscheinenden Veröffentlichungen zur Handwerksberichterstattung in Nordrhein-Westfalen fort.

Die Erstellung erfolgte in bewährter Kooperation zwischen der federführenden Handwerkskammer Düsseldorf und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen.

Dem Jahresbericht liegen die Veröffentlichungen von IT.NRW sowie Sekundärstatistiken der sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern zugrunde.

Arbeitsteilig wurde der statistische Teil durch die Handwerkskammer Düsseldorf zusammengestellt und der kommentierende Teil vor allem durch Auswertung von Forschungsergebnissen des RWI aufgebaut.

Die Daten spiegeln die wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen und vor allen Dingen im Handwerk

im Berichtsjahr wider. Diese werden betrachtet vor dem Hintergrund der Situation in anderen Wirtschaftsbereichen und Teilen unseres Landes. Wiederum aufgegriffen wurde die Entwicklung von Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr war erneut von Licht und Schatten geprägt. Von der guten wirtschaftlichen Situation in Deutschland konnte das Handwerk nicht im angemessenen Maße positive Effekte erzielen, was insbesondere den angemessenen Rechtssetzungen der Bundespolitik geschuldet war. Beispielhaft zu nennen sind fehlende Beschlüsse in den Bereichen steuerliche Absetzbarkeit von energetischen Gebäudesanierungen, der Fortbestand der kalten Progression und im Hinblick auf zukünftige Generationen falsche Anzeichen zur Belastung der Sozialversicherungen.

Unser Dank gilt allen, die uns bei der Zusammenstellung dieser Veröffentlichung behilflich gewesen sind.

Düsseldorf, im September 2014

Willy Hesse
Präsident

Reiner Nolten
Hauptgeschäftsführer



Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

- 1. Die wirtschaftliche Lage 2013 in Deutschland*
- 2. Die Handwerkswirtschaft 2013 in Nordrhein-Westfalen*
- 3. Aus-, Fort- und Weiterbildung*
- 4. Abschließende Bewertung*

1. Die wirtschaftliche Lage 2013 in Deutschland

1.1 Ein kurzer Blick zurück

Nach Jahren globaler Finanzmarkt- und Wirtschaftskrisen und der Schuldenkrise im Euro-Raum war 2013 wieder ein Jahr weitgehend ohne krisenhafte Finanzmarktunruhen. Die Belastungen durch die europäische Schuldenkrise haben im Jahresverlauf 2013 auch für die deutsche Wirtschaft an Bedeutung verloren. Gleichwohl hatte die immer noch sehr fragile Wirtschaftslage in den südeuropäischen Ländern weiterhin eine bremsende Wirkung auf den Export, da die Nachfrage aus diesen Ländern noch schwach war. Andererseits hat die Ausfuhr in wichtige Nicht-EWU-Länder wie die Vereinigten Staaten aber wieder merklich angezogen, was die deutsche Konjunktur stützt. Insgesamt konnte der Export um 1 % zulegen. Der Anteil des Auslandsumsatzes am deutschen Industrieumsatz (ohne Energie) lag bei 47 %. Der Export ist daher weiterhin entscheidend für die konjunkturelle Entwicklung und das Wachstum in Deutschland. Der sich seit dem Frühjahr letzten Jahres abzeichnende Aufschwung im Welthandel ist allerdings noch nicht selbsttragend, da viele Industrieländer weiterhin hohe öffentliche Finanzierungsdefizite aufweisen und die Geldpolitik zur Stützung der Konjunktur sehr expansiv ausgerichtet ist. Außerdem ist die Niedrigzinspolitik mit erheblichen Risiken verbunden, da sie Politiker zur vermehrten Schuldenaufnahme verleitet und zudem Sparen unattraktiv macht.

Die Inlandsnachfrage ist für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland immer bedeutsamer geworden. Rund 1,6 Billionen Euro haben die Verbraucher 2013 für privaten Konsum ausgegeben. Nominal sind dies 2,5 % mehr als im Vorjahr und sogar knapp 32 % mehr als noch im Jahr 2000. Rechnet man die Inflation heraus, haben sich die Konsumausgaben jedoch im Vergleich zum Vorjahr nur

um 0,9 % und relativ zum Jahr 2000 um knapp 9 % erhöht. Durchschnittlich gaben die Deutschen fast ein Viertel für Wohn- und Wohnnebenkosten, für Verkehr 13,4 %, für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke 12 % aus.

Belebend bei der Konsumnachfrage hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt. Mit fast 42 Mio. ist die Zahl der Beschäftigten in Deutschland auf einen neuen Höchststand geklettert. Seit dem Frühjahr 2013 steigt die Arbeitslosigkeit dennoch wieder leicht an, die Arbeitslosenquote bewegt sich aber immer noch unter der 7 %-Marke. Das verfügbare Einkommen je ledigen Arbeitnehmer ohne Kinder (Steuerklasse I/0) hat sich in Deutschland durchschnittlich um 2,5 % auf 20.225 Euro erhöht.

Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen im Jahresverlauf zwar an, bleiben aber im Durchschnitt mit 0,2 % unter dem Vorjahreswert. Auch die Bauinvestitionen zogen ab dem zweiten Vierteljahr an, erreichten im Jahresdurchschnitt 2013 jedoch nur noch einen Zuwachs von 0,1 %. Die Investitionen in Wohnbauten (34 %) und Nichtwohnbauten (24 %) machten zusammen ca. 58 % der Bruttoanlageinvestitionen aus, 36 % der Investitionen entfielen auf Ausrüstungsgüter (Maschinen und Geräte; Fahrzeuge), und 6 % auf die immateriellen Anlagen wie Software. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise haben insbesondere die Investitionen in Wohnbauten zugenommen. 2013 lagen die Bauinvestitionen preisbereinigt zwar wieder auf dem Niveau von 1991, aber immer noch um 17 % niedriger als 1994. Die Baunachfrage wird getrieben von Inflationsängsten und von den niedrigen Hypothekenzinsen.

Insgesamt erhöhte sich die Inlandsnachfrage um 0,7 %, während sich der Außenbeitrag um 0,2 % verminderte.

Das Konjunkturbild 2013 lässt sich wie folgt zusammenfassen: Im Anschluss an eine »Wachstumsdelle« im

Winterhalbjahr 2012 nahm die Konjunktur in Deutschland im Frühjahr 2013 nur langsam wieder Fahrt auf. Die Weltkonjunktur erholte sich mühsam, die Impulse für die deutsche Wirtschaft fielen entsprechend schwach aus. Dies änderte sich erst im Laufe des Jahres 2013. Die zögerliche Zunahme der Inlandsnachfrage war nicht zuletzt auf den langanhaltenden Winter zurückzuführen. Die Bauaktivitäten wurden hierdurch länger als gewöhnlich behindert. Das reale Bruttoinlandsprodukt stagnierte im ersten Quartal, stieg dann aber um 0,7 % im zweiten Quartal vergleichsweise kräftig an. In der zweiten Jahreshälfte betrug das Wachstum dann noch 0,3 % und 0,4 % im dritten bzw. vierten Vierteljahr. In der Summe ergab sich ein reales Wachstum von 0,4 %, somit lag der Zuwachs deutlich niedriger als 2011 (3,3 %) und 2012 (0,7 %).¹

Über das ganze Jahr gesehen signalisierten die Indikatoren eine deutliche Stabilisierung der Konjunktur. Die wiedergewonnene Zuversicht schlug sich auch in den Umfragen nieder. Dazu trugen das aufgehellte außenwirtschaftliche Umfeld – gerade in der Eurozone – und das günstige Konsumklima hierzulande maßgeblich bei. Die Stimmung in der Industrie, im Transportgewerbe, im Handel und auch im Handwerk hellte sich deutlich auf. Dieses optimistische Geschäftsklima hat sich bis in den Sommer 2014 hinein gehalten.

Wie hat sich das Handwerk nun unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt? Die Konjunkturzyklen in Deutschland waren bis zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 insbesondere von kräftigen Exporten und einem stagnierenden privaten Verbrauch geprägt. Da das Handwerk vornehmlich binnenmarktorien-

tiert ist, konnte es anders als die Industrie nur wenig von den exportgetragenen Aufschwüngen profitieren, während die stagnierenden Konsumausgaben der privaten Haushalte das Handwerk eher dämpften. Hier ist allem Anschein nach seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 ein Wandel eingetreten. Zum einen brachen in der Krise die Exporte stärker ein als die Binnenkonjunktur, zum anderen stärkten die günstige Beschäftigungsentwicklung sowie die niedrigen Zinsen insbesondere in den vergangenen beiden Jahren die Inlandsnachfrage. Davon müsste das Handwerk aufgrund seiner Binnenmarktorientierung profitiert haben. Demgegenüber war die Umsatzentwicklung 2013 eher bescheiden. Die nominalen Umsätze des zulassungspflichtigen Handwerks gingen bundesweit um 0,8 % zurück, im zulassungsfreien Handwerk stiegen sie um lediglich 0,9 %. In Nordrhein-Westfalen waren sogar Umsatzeinbußen von 1,4 % und ein Rückgang bei den Beschäftigten um 1,1 % zu verzeichnen. Somit konnte das Handwerk nicht wie erwartet von der konjunkturellen Konstellation profitieren.

1.2 Die Entwicklung der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens fiel 2013 preisbereinigt um 0,1 % niedriger aus als 2012.² Nominal ist es um 2,2 % gestiegen. Vergleicht man diese Werte mit denen anderer Bundesländer, dann liegt NRW im Ranking im unteren Drittel. Nur das Saarland, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern hatten ein schlechteres Wachstumsergebnis, Schleswig-Holstein lag hinsichtlich der relativen Veränderung des realen BIP gleichauf mit NRW. Die

1 Vgl. Statistisches Bundesamt (2014), VGR des Bundes – Inlandsproduktsberechnung – Vierteljahresergebnisse – Fachserie 18 Reihe 1.2 1. Vierteljahr 2014. DESTATIS: Wiesbaden.

2 Vgl. IT.NRW (2014), NRW-Bruttoinlandsprodukt 2013 betrug 600 Milliarden Euro. Pressemitteilung 081/14 vom 28. März 2014. Düsseldorf.

Tabelle 1:
Wachstumsraten in den Bundesländern
 2013

Bundesland	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 2013 gegenüber 2012 in % in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
Baden-Württemberg	3,0	0,9
Bayern	3,0	1,0
Berlin	3,8	1,2
Brandenburg	3,2	0,7
Bremen	2,7	0,5
Hamburg	3,0	0,8
Hessen	3,4	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	-1,1
Niedersachsen	2,2	0,0
Nordrhein-Westfalen	2,2	-0,1
Rheinland-Pfalz	2,3	0,2
Saarland	0,8	-1,3
Sachsen	2,7	0,3
Sachsen-Anhalt	0,8	-1,2
Schleswig-Holstein	2,5	-0,1
Thüringen	2,6	0,5
Deutschland	2,7	0,4

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (<http://www.vgrdl.de/>)

Unterschiede erklären sich überwiegend durch die Wirtschaftsstruktur der Länder und zum geringeren Teil durch Unterschiede in der Schwerpunktsetzung der Wirtschaftspolitik. Da Nordrhein-Westfalen eine der stärksten Exportregionen Europas ist, hängt das gesamtwirtschaftliche Wachstum des Landes nicht zuletzt vom Außenhandel ab.

62,7 % der Exporte aus NRW gehen in Länder der EU. Bekanntlich haben einige Länder der EU erhebliche Stabilitätsprobleme, was sich auch in deren Nachfrage nach Gütern aus Deutschland niederschlägt. Für ein exportorientiertes Bundesland wie NRW wirkt sich dies negativ auf die Wachstumsrate aus, auch wenn Teile des Exportgeschäfts durch Aufträge aus Nicht-EU-Staaten kompensiert werden konnten.³

1.3 Einordnung des Jahres 2013 in den Konjunkturverlauf

Unter Konjunktur versteht man allgemein Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität, die eine gewisse Regelmäßigkeit bzw. Zyklizität aufweisen. Ein umfassender Indikator für die wirtschaftliche Aktivität ist das Bruttoinlandsprodukt, das konjunkturellen Schwankungen unterworfen ist, die sich im Zeitablauf in Bewegungen um den Potenzialpfad äußern. Das Produktionspotenzial ist ein Maß für die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten, die mittel- und langfristig die Wachstumsmöglichkeiten einer Volkswirtschaft determinieren, d. h. es bezeichnet die gesamtwirtschaftliche Produktion bei Normalauslastung der Produktionskapazitäten. Es ist keine konstante Größe, son-

³ Vgl. NRW.International GmbH (2014), Internet: <http://www.nrw-international.de/>

Info:

Anfang September 2014 wurden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einer umfassenden Revision unterworfen.⁴ Unter einer Revision versteht man die (regelmäßige) Überarbeitung der Ergebnisse beispielsweise durch Einbeziehung neuer Daten, neuer Statistiken und/oder neuer Methoden in das Rechenwerk. Bei der aktuellen Neugestaltung geht es vor allem um eine neue Abgrenzung des Staatssektors sowie um die Behandlung von Militärausgaben und Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Investitionen. Insgesamt fallen dadurch die BIP-Werte höher aus. Die Wachstumsrevisionen dürften sich aber in engen Grenzen halten, da es sich zum größten Teil um Niveaueffekte handelt. Die Investitionsquote dürfte um über 2 Prozentpunkte des BIP steigen, die Staatsschuldenquote um 2,5 Prozentpunkte des BIP sinken.⁵

dem im Zeitverlauf Änderungen unterworfen, die sich aus Veränderungen in der Ausstattung der Volkswirtschaft mit Produktionsfaktoren und technischem Fortschritt ergeben. Von verschiedenen Forschern und Institutionen werden Konjunkturzyklen in mehrere Phasen eingeteilt. Verbreitet ist ein Zwei-Phasen-Schema, bei dem der Konjunkturzyklus in einen Aufschwung und einen Abschwung eingeteilt wird. Betrachtet man nur Konjunkturen im engeren Sinne, die durch absolute Rückgänge in der Wirtschaftsleistung charakterisiert werden, so lassen sich seit 1945 sechs Zyklen erkennen (1966, 1974, 1981/82, 1993, 2001–2004 und 2008). Die Krise 2008 wurde in Deutschland überraschend schnell beendet. Die Wirtschaft ist in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 auf einen soliden Wachstumskurs eingeschwenkt und hat diesen auch bis zum Sommer 2014 nicht verlassen. In jüngster Zeit mehren sich warnende Stimmen, die einen Konjunktüreinbruch für möglich halten.

Seit dem Sommer 2014 verdichten sich aber die Meldungen, wonach die Zuversicht der Unternehmen angesichts der Krisen und Konflikte (z. B. Ukraine, Irak oder

Israel) schwindet. Der ifo-Geschäftsklimaindex ist im August im vierten Monat in Folge gesunken.⁶

1.4 Prognosen – wie wird es weitergehen?

Die Konjunktur in Deutschland hat gegen Jahresende 2013 deutlich an Schwung gewonnen. Die staatlichen Organisationen und die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass auch im Jahr 2014 die Binnennachfrage die treibende Kraft der Entwicklung sein wird. Die günstigere Stimmung unter den Unternehmen wird sich demnach in steigenden Ausrüstungsinvestitionen niederschlagen und die Bauinvestitionen werden weiterhin von niedrigen Zinsen und steigenden Immobilienpreisen profitieren.

Nach Einschätzung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung wird sich der Beschäftigungsaufbau fortsetzen, demzufolge ist ein deutlicher Anstieg der privaten Konsumausgaben zu erwarten. Von der Außenwirtschaft werden hingegen nur geringe Impulse für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erwartet. Alles in allem – so die Vorhersage des Rheinisch-Westfälischen Instituts

4 Vgl. Statistisches Bundesamt (2011), VGR-Generalrevision 2014: Erste Ergebnisse und Hintergründe. Hintergrundpapier zur Pressemitteilung vom 14. August 2014. DESTATIS: Wiesbaden.

5 Kritisch zu den Auswirkungen der Revision vgl. Institut der Deutschen Wirtschaft (2014), Revision der VGR – Nur bedingt reicher. IW-Nachrichten – vom 1. September 2014, Köln.

6 ifo Institut (2014), ifo Geschäftsklima Deutschland. Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im August 2014, ifo Geschäftsklimaindex erneut gesunken. Presseinformation, ifo: München.

Tabelle 2:
Wachstumsprognosen für Deutschland
 für das Jahr 2014 und 2015

Quelle/Prognosezeitpunkt	Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr 2014	2015
Staatliche Organisationen:		
Bundesregierung (<i>BMWi Frühjahrsprojektion 15.04.2014</i>)	1,8%	2,0%
Internationaler Währungsfonds IWF (<i>World Economic Outlook 08.04.2014</i>)	1,9%	1,6%
Deutsche Bundesbank (<i>Pressemitteilung vom 06.06.2014</i>)	1,7%	2,0%
Sachverständigenrat (<i>20.03.2014</i>)	1,9%	-
Europäische Kommission (<i>European Economic Forecast 1/2013</i>)	1,8%	2,0%
Wirtschaftsforschungsinstitute:		
Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (<i>Frühjahrsprognose 10.04.2014</i>)	1,9%	2,0%
DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin (<i>PM vom 17.06.2014</i>)	1,8%	2,0%
HWWI – Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (<i>PM vom 10.06.2014</i>)	2,2%	2,5%
Ifo – ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München (<i>PM vom 26.06.2014</i>)	2,0%	2,2%
IfW – Institut für Weltwirtschaft Kiel (<i>PM vom 12.06.2014</i>)	2,0%	2,5%
IMK Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (<i>IMK Report 84, 07/2013</i>)	1,8%	2,3%
RWI – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (<i>RWI-Konjunkturbericht 65/2: 16.06.2014</i>)	2,0%	2,2%

Quelle: Internetrecherche ohne Gewähr (Stand: Juli 2014); PM = Pressemitteilung. Der Sachverständigenrat erstellt nur eine Prognose für das laufende Jahr.

für Wirtschaftsforschung Essen – dürfte das reale BIP in diesem Jahr um 2,0% und im Folgejahr um 2,2% weiter wachsen.⁷

Dies entspricht im Wesentlichen der Argumentation der Mehrheit der Konjunkturbeobachter, zumindest bis zur Mitte des Jahres 2014. Die Spannweite der Vorhersagen für die relative Steigerung des BIP reicht für 2014 von 1,7% (Deutsche Bundesbank) bis 2,2% (HWWI). Die Abweichung von 0,5-Prozentpunkten ist angesichts der

zahlreichen Unwägbarkeiten bei Prognosen nicht sonderlich groß. Für das dann folgende Jahr 2015 zeigen sich schon größere Differenzen. Hier liegen die vorhergesagten Wachstumsraten zwischen 1,6% (IWF) und 2,5% (HWWI und IfW).

Im ersten Quartal 2014 war die Wirtschaft um (revidiert) 0,7% gewachsen und hatte vor allem am Bau vom milden Winter profitiert. Im zweiten Quartal ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – preis-, saison- und kalenderberei-

7 Vgl. Döhrn, R., Barabas, G., Gebhardt, H., Micheli, M., Rujin, S., und L. Zwick (2014), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung bleibt moderat. In: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen (Hrsg.), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland und im Inland zur Jahreswende 2013/2014. RWI Konjunkturberichte Jahrgang 65 (2014) Heft 1: 37ff.

nigt – jedoch um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zurück. Für den leichten Rückgang waren nach vorläufigen Berechnungen der Außenhandel und die Investitionen verantwortlich: Die Exporte stiegen im Vorquartalsvergleich weniger stark als die Importe, sodass sich der Außenbeitrag (Exporte minus Importe) negativ auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung auswirkte. Daneben gingen die Investitionen insbesondere in Bauten deutlich zurück, was nicht zuletzt an Vorzieheffekten aufgrund des ungewöhnlich milden Winters 2013/2014 liegen dürfte. Dagegen wurde sowohl von den privaten als auch von den öffentlichen Haushalten etwas mehr konsumiert als im Vorquartal.

Zur Mitte des Jahres hat sich binnen einer kurzen Zeitspanne die Großwetterlage erheblich eingetrübt. Die Intensität der Krisen und Konflikte weltweit hat zugenommen und beunruhigt zunehmend auch die Unternehmen.

Die Welt scheint gefangen in einer Problemspirale aus wirtschaftlicher Stagnation und politischen Spannungen. Das Lager der Konjunkturpessimisten in der deutschen Wirtschaft gewinnt wegen der Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten immer mehr an Zulauf. Die bisher einhellige Zuversicht beginnt zu schwinden. Noch wird argumentiert, dass es sich lediglich um eine kleine »Wachstumsdelle« handele, doch die Unsicherheit steigt. Die gravierenden Stimmungswchsel zeigen, dass die Vorhersagen der wirtschaftlichen Entwicklung immer schwieriger, ja risikoreicher werden. Nicht zuletzt durch die Globalisierung der Wirtschaft gewinnen Faktoren Einfluss, die sich nur schwer mit ökonomischen Methoden einfangen und berechnen lassen. Die oben zitierten Prognosen könnten also ziemlich schnell von den Instituten revidiert und korrigiert werden. Derzeit geht man in den Instituten allerdings weiterhin von einer Aufwärtsentwicklung aus.

2. Die Handwerkswirtschaft 2013 in Nordrhein-Westfalen

2.1 Ein erster Überblick

Das Handwerk in Nordrhein-Westfalen ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Es umfasste 2013 mehr als 187.000 Unternehmen und erwirtschaftete einen Jahresumsatz von rund 106,1 Milliarden Euro. Damit zählt ca. jedes vierte Unternehmen zum Handwerk. Über eine Million Mitarbeiter (1,12 Mio.) sind in Handwerksunternehmen beschäftigt, sodass ungefähr jeder fünfte Arbeitnehmer auf das Handwerk entfällt. Dieser für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung des Landes nicht unbedeutende Wirtschaftsbereich wird häufig unterschätzt. Seine Marktfelder erstrecken sich auf mehrere Sektoren und bilden häufig deren Verbindungsglieder. Diese Vielfalt bringt es mit sich, dass die handwerkswirtschaftliche Entwicklung von zahlreichen Konjunkturdeterminanten beeinflusst wird. Zunächst ist festzustellen, dass das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Handwerks sich vornehmlich an die nationalen oder auch regionalen Märkte richtet. Geschäfte mit dem Ausland haben für Handwerksbetriebe zwar tendenziell an Bedeutung gewonnen, gleichwohl ist der Anteil des hierüber erzielten Umsatzes eher gering.⁸

Hieraus leitet sich ab, dass die Entwicklung der Inlandsnachfrage ein wichtiger Indikator ist, der Aussagen darüber zulässt, ob das Handwerk von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eher begünstigt oder benachteiligt wurde. Während 2012 die Binnennachfrage, die sich aus Konsumgüternachfrage, Investitionsgüter-

nachfrage und Staatsnachfrage zusammensetzt, um 0,3 % zurückging, kam es 2013 zu einem Zuwachs von 0,7 %.

In diesem Anstieg spiegeln sich eine wachsende Zuversicht der Unternehmen und die Konsumfreude der Verbraucher wider. Eine Rolle spielt auch die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die Lohnentwicklung im letzten Jahr. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 0,9 Prozentpunkte, die Anlageinvestitionen um 0,8 Prozentpunkte und die Ausrüstungsinvestitionen um 0,3 Prozentpunkte. Von der Inlandsnachfrage hat das Handwerk also 2013 Rückenwind bekommen.⁹

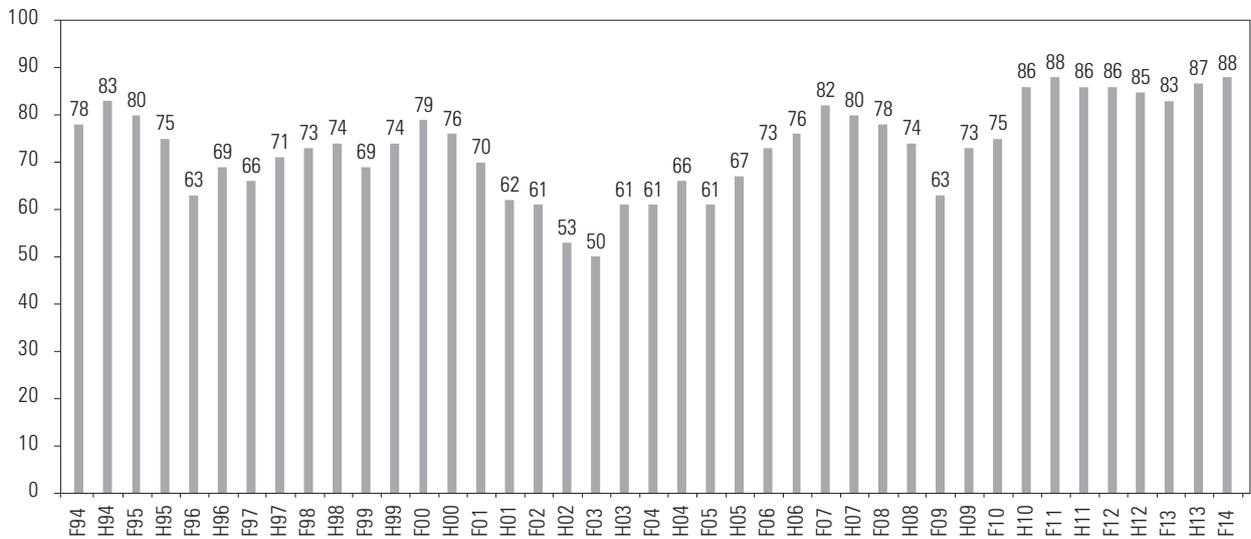
Der Außenhandel war und ist die große Stärke der deutschen Wirtschaft. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes führt Deutschland seit 60 Jahren weitaus mehr Waren pro Jahr aus als es einführt, d.h. es gibt eine positive Außenhandelsbilanz, einen sogenannten Exportüberschuss. Die Außenhandelsbilanz ergibt sich aus der Differenz zwischen den Ausfuhren und den Einfuhren von Waren. Nordrhein-Westfalen ist das exportstärkste Bundesland, gleichwohl war hier die Außenhandelsbilanz 2013 negativ. Einem Export von Waren in Höhe von 179.371 Mio. Euro stand ein Import von 205.226 Mio. Euro gegenüber.¹⁰ Eine Abschwächung des Außenhandels trifft somit die Wirtschaft des Landes und beeinträchtigt das Wirtschaftswachstum. Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche haben durch die Verkettung der Wertschöpfungsprozesse dann ebenfalls mit Nachfrageausfällen zu kämpfen.

8 Neben den direkt exportierenden Handwerksunternehmen sind einige auch als Zulieferer für exportierende Industrieunternehmen indirekt am Außenhandel beteiligt. Somit hat die Auslandsnachfrage mittelbar Einfluss auch auf das Handwerk.

9 Deutschland war in der letzten Zeit vor allem vom europäischen Ausland kritisiert worden, die Binnennachfrage unzureichend zu stützen und sich über seine Exportstärke an anderen Ländern zu bereichern. Der hohe Leistungsbilanzüberschuss führte sogar zu einer Sonderuntersuchung vor der EU-Kommission. Vgl. Kafsack, H. (2014), Deutschland soll Binnennachfrage stärken – EU nimmt Deutschlands Exportstärke ins Visier. Frankfurter Allgemeine 10.11.2013.

10 Vgl. Statistisches Bundesamt (2014), Außenhandel – Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel (vorläufige Ergebnisse). Fachserie 7 Reihe 1, DESTATIS: Wiesbaden.

Schaubild 1:
Geschäftsklimaindex im nordrhein-westfälischen Handwerk
1994–2014 (F = Frühjahr, H = Herbst)



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag (2014), Nach einem enttäuschenden Jahr 2013 sind für 2014 stabile Umsätze und Beschäftigung erreichbar. Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2014 der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern. Konjunkturbarometer Nr. 71, Mai 2014. Düsseldorf.

Somit hat auch die Entwicklung der Exporttätigkeit zumindest indirekt Einfluss auf das Handwerk genommen.

Das Jahr 2013 begann für das nordrhein-westfälische Handwerk keineswegs schwungvoll, vielmehr wurden Bauaktivitäten durch einen ungewöhnlich langen Winter behindert und auch die Konsumgüterhandwerke konnten von den gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte nicht so recht profitieren.

Im zulassungspflichtigen Handwerk in Deutschland gingen die nominalen Umsätze um 0,8% zurück. In Nordrhein-Westfalen fiel der Rückgang noch stärker aus: -1,4%. Auch hinsichtlich der Beschäftigung verlief das Jahr im NRW-Handwerk enttäuschend. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um 1,1%, während im Durchschnitt der übrigen Bundesländer der Beschäftigtenstand gehalten werden konnte.

Im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 HwO), für das uns für das Bundesgebiet leider nur Veränderungsraten des Umsatzes vorliegen, konnten bundesweit Um-

satzsteigerungen von 0,9% und in NRW um 0,4% erzielt werden. Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich hier in NRW um 1,9%.

Die zuversichtliche Einschätzung der Wirtschaftslage im nordrhein-westfälischen Handwerk zeigt sich in der halbjährlichen Konjunkturumfrage des Westdeutschen Handwerkskammertages. Der Geschäftsklimaindex wird als Anteil der Antworten »gut« und »gleichgeblieben« sowie »verbessern« und »gleichbleiben« an allen Antworten bei den Fragen nach der aktuellen und der künftigen Geschäftslage berechnet. Der Wert liegt seit Herbst 2010 auf ungewöhnlich hohem Niveau (zwischen 85 und 88). Im Frühjahr 2014 wurde mit 88 der höchste Wert seit 22 Jahren gemessen (vgl. Schaubild 1). Die Stimmung und Einschätzung stehen also im Kontrast zu der Entwicklung der Umsatzwerte, die von den statistischen Ämtern ermittelt werden.

Betrachtet man die Umsatzentwicklung des nordrhein-westfälischen Handwerks auf Quartalsbasis, so lagen die

Tabelle 3:
Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk nach Bundesländern
 Veränderungen 2013 gegenüber 2012

Bundesland	Veränderung Jahr 2013 zu Jahr 2012 in %	
	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾
Baden-Württemberg	0,1	0,3
Bayern	0,3	-1,2
Berlin	-1,4	0,5
Brandenburg	-1,4	-1,0
Bremen	-2,4	-0,2
Hamburg	-0,1	0,4
Hessen	-0,7	-0,4
Mecklenburg-Vorpommern	-2,3	-0,8
Niedersachsen	-0,2	-1,0
Nordrhein-Westfalen	-1,1	-1,4
Rheinland-Pfalz	-1,2	-2,0
Saarland	-1,6	-2,5
Sachsen	-1,2	0,6
Sachsen-Anhalt	-1,5	-1,6
Schleswig-Holstein	-1,0	-0,7
Thüringen	-1,6	-0,5
Deutschland	-0,7	-0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; 1) ohne Umsatzsteuer

Veränderungsraten der ersten Jahreshälfte 2013 deutlich hinter den Erwartungen zurück (-7,9% und -0,7%). Erst im dritten und vierten Quartal kam es zu Umsatzzuwächsen (0,8% und 0,5%), die dann allerdings nur noch das Jahresdurchschnittsergebnis verbessern aber nicht ausgleichen konnten.

Tabelle 3 zeigt, dass das Handwerk in nur 4 von 16 Bundesländern eine Umsatzsteigerung ausweisen konnte. In lediglich 2 Bundesländern (Bayern und Baden-Württemberg) stieg die Zahl der Beschäftigten an.

Die nachfolgende Tabelle 4 gibt in Spalte 3 und 5 einen Überblick über die Entwicklung im nordrhein-westfälischen Handwerk nach Gewerbegruppen. Hier zeigt sich, dass es insbesondere für das Bauhandwerk kein besonders gutes Jahr war. Allerdings ist zu berücksichtigen,

dass dem zwei recht ordentliche Jahre vorangegangen waren. Wegen seines relativen Gewichtes am Handwerk insgesamt hat sich die Umsatzentwicklung im Baugewerbe spürbar auf das Gesamtergebnis des Handwerks ausgewirkt.¹¹

Doch auch in zwei weiteren Gewerbegruppen lag das Umsatzvolumen 2012 deutlich niedriger als im Vorjahr. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, zu denen unter anderem die Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Informationstechniker und Landmaschinenmechaniker gehören, bekamen zu spüren, dass ihre Kunden aufgrund der Wirtschaftslage gezwungen waren, ihre Investitionen und laufenden Ausgaben zu senken (-2,8%). Besonders schwierig erwies sich die Lage auf dem Kraftfahrzeugmarkt. Die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen ist deutlich

¹¹ Bemerkenswert ist, dass im Bundesdurchschnitt der Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe nur 0,5% betrug.

Tabelle 4:
Beschäftigte und Umsatz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk nach Gewerbegruppen
 Veränderungen 2013 gegenüber 2012; NRW und Bundesgebiet

Gewerbegruppe	Umsatz Bundesgebiet	Veränderung 2013 gegenüber 2012 in %		
		Umsatz NRW	Beschäftigte Bundesgebiet	Beschäftigte NRW
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	-3,0	-3,8	0,2	-0,2
davon:				
Bauhauptgewerbe	-0,5	-2,1	-0,9	-1,3
Ausbaugewerbe	-1,5	-0,6	0,0	0,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	-1,0	-2,8	-0,1	-0,4
Kraftfahrzeuggewerbe	-1,2	-1,9	-0,7	-0,8
Lebensmittelgewerbe	0,1	-0,8	-2,1	-3,8
Gesundheitsgewerbe	2,1	2,2	0,2	-0,1
Personenbezogene Dienstleistungen*)	1,6	0,0	-1,7	-1,8
Zulassungsfreies Handwerk insgesamt	0,7	0,6	-0,4	-0,2
davon:				
Ausbaugewerbe	0,5	-1,9		-2,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1,8	2,1		-2,1
Lebensmittelgewerbe	3,7	6,7		2,4
Personenbezogene Dienstleistungen	-1,8	-0,8		-0,3

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und IT.NRW (Daten endgültig).

*) In der Handwerksberichterstattung wird der Terminus »Handwerke für den privaten Bedarf« verwendet.
 Hier wird der Begriff »personenbezogene Dienstleistungen« genutzt, der allerdings das Gleiche meint.

zurückgegangen und bescherte diesen Handwerkszweigen Umsatzeinbußen. Geringer als im Vorjahr fielen die Umsatzrückgänge in den Lebensmittelhandwerken und dem Ausbaugewerbe aus.

Die Gesundheitshandwerke und die personenbezogenen Dienstleistungen haben gemessen an der Umsatzentwicklung am besten abgeschnitten. Die handwerklichen Anbieter medizinischer Hilfsmittel (u. a. Augenoptiker, Orthopädietechniker und Zahntechniker) verzeichneten Umsatzsteigerungen von im Durchschnitt 2,2%. Die Dienstleistungshandwerke haben eine »schwarze Null« erreicht.

Die Unternehmen im zulassungsfreien Handwerk konnten über eine erfreulichere Entwicklung berichten. Ein Zuwachs von 0,4% beim Umsatz steht einem Rückgang bei den Beschäftigten von 1,9% gegenüber. Hier waren es das Ausbaugewerbe (-1,9%) und die personenbezogenen

Dienstleistungen (-0,8%), welche einen Schatten auf die ansonsten positive Bilanz werfen. Die zulassungsfreien Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Galvaniseure, Modellbauer, Gebäudereiniger, Drucker sowie Schilder- und Lichtreklamehersteller) erzielten Umsatzzuwächse von 2,1% und das Lebensmittelgewerbe (u. a. Müller, Mälzer und Brauer) sogar um 6,7%.

Nachfolgend soll die Entwicklung auf Ebene ausgewählter Handwerkszweige in NRW vertieft dargestellt werden.¹²

2.2 Die Entwicklung in ausgewählten Handwerkszweigen des NRW-Handwerks

Der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk Nordrhein-Westfalens ist im Berichtsjahr im Durchschnitt des Jahres und über alle Handwerkszweige um 1,4% zurück-

¹² Hinter den Handwerkszweigen wird mit dem Symbol (A) bzw. (B1) oder (B2) angezeigt, ob es sich um ein zulassungspflichtiges Handwerk der Anlage A der HwO oder ein zulassungsfreies Handwerk der Anlagen B1 und B2 handelt.

gegangen. Dies hat sich auch auf die Beschäftigungslage ausgewirkt (-1,1 %). Die Betriebe vermeiden in konjunkturell unsicheren Phasen, qualifizierte Beschäftigte zu entlassen, weil sie wissen, dass die Anwerbung und Einarbeitung von neuen Mitarbeitern schwierig ist und hohe Kosten verursacht, sobald die Auftragslage wieder ansteigt. Eine solche Strategie geht allerdings nur dann auf, wenn die Perspektive eines Aufschwungs und einer Belebung der Nachfrage nach der konjunkturellen Eintrübung sehr plausibel ist. In 2013 war die Stimmung bei den Handwerkern sehr optimistisch, wie bereits an den Ergebnissen des Konjunkturbarometers gezeigt wurde. Somit dürfte der Rückgang bei der Zahl der Beschäftigten Ausdruck einer sehr vorsichtigen und unausweichlichen Personalanpassung gewesen sein.

Bauhauptgewerbe

16,4 % des Handwerksumsatzes entfallen auf das Bauhauptgewerbe und 27,2 % auf das Ausbaugewerbe.¹³ Somit ist die Baunachfrage für die Handwerksentwicklung insgesamt besonders bedeutsam. Das Baugeschehen lässt sich anhand der drei Sparten Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau nachvollziehen.

Bauhauptgewerbe (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	-2,1	-0,5
Beschäftigte	-1,3	-0,9
Unternehmen	-0,5	-0,3

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Im Wohnungsbau kam es 2010 zur Trendumkehr. Die Neubautätigkeit nahm nach lang anhaltender Zurückhaltung

der Investoren wieder zu. Auch 2013 hielt der Aufwärtstrend an, doch längst nicht mehr so dynamisch wie zuvor. 2013 kletterte die Zahl der Genehmigungen für neue Wohngebäude in Nordrhein-Westfalen auf 19.646 (2012: 17.821), der höchste Stand seit 2007. Der Wohnungsbau ist in den letzten Jahren wieder in Bewegung gekommen, allerdings noch weit entfernt von den Bauaktivitäten zwischen 2000 und 2006.

Bis zum Ende der großen Rezession war der deutsche Immobilienmarkt von hoher Preisstabilität gekennzeichnet. Seitdem ist die Preisdynamik deutlich aufwärtsgerichtet. »Jeder kann sich ein Haus leisten – Vorteil der Mini-Zinsen«, so schrieb kürzlich ein Boulevardblatt.¹⁴ Wie wahrscheinlich ist eine Immobilienblase, wenn immer mehr Bürger mit geringem Eigenkapital in Bauten investieren? Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank, die Zinsen erneut zu senken, erhöht den Reiz für viele, sich eine Immobilie anzuschaffen anstatt an anderer Stelle zu investieren. Im Februar dieses Jahres warnte die Bundesbank in ihrem Monatsbericht vor einer Überhitzung der Immobilienmärkte, gerade in Metropolen wie München, Hamburg oder Frankfurt. Die Preise dort seien um bis zu 25 Prozent überhöht.¹⁵

Eine Auswertung des Finanzportals Immobilienscout24.de durch das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung zeigt indes, dass es keine flächendeckende Immobilienblase gibt, aber eine Reihe kleinerer und mittlerer regionaler Blasen. Dies betrifft in Nordrhein-Westfalen vor allem Städte wie Köln (Mietpreis 16,3 %, Kaufpreis 31,2 %), Düsseldorf (Mietpreis 20 %, Kaufpreis 38,5 %), Bonn (Mietpreis 15,4 %, Kaufpreis 30,3 %) oder

¹³ Daten berechnet für zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk (Handwerkszählung 2011).

¹⁴ Vgl. Bild-Zeitung vom 13.06.2014.

¹⁵ Deutsche Bundesbank (2014), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2013. Monatsbericht Februar 2014, 66. Jg. H. 2, Seite 65ff.

Münster (Mietpreise 21,4 %, Kaufpreise 36,2 %) ¹⁶. Der Maßstab für die Überhitzung ist dabei der Unterschied zwischen der Steigerung der Kaufpreise und der Mieten von 2007 bis 2010. Denn je mehr der Kaufpreis der Miete davonläuft, umso niedriger ist auch die Rendite, die sich mit dem Objekt erzielen lässt. Ab einer Differenz von 20 Prozentpunkten wird von Überhitzung gesprochen. Demnach sind die Preise bereits in neun deutschen Städten überteuert. ¹⁷ Die Verlockung niedriger Zinsen birgt Gefahren, denn die Nebenkosten (Strom, Grundbesitzabgaben, Müllentsorgung etc.) wiegen so manchen Zinsvorteil auf. Die Daten zeigen, dass es innerhalb des Wohnungsbaus eine weitere deutliche Verlagerung zum Mehrfamilienhausbau gegeben hat. Die Zahl der von den Behörden genehmigten Wohnungen stieg nämlich zwischen 2012 und 2013 von 35.695 auf 43.412. Eine deutliche Zunahme gab es bei Wohneinheiten mit 3 und mehr Räumen. Da die Nachfrage nach Seniorenwohnheimen und altengerechten Wohnungen steigt, gibt es gerade in diesem Teilsegment eine rege Bautätigkeit. Auswirkungen auf die Bautätigkeit hatte auch der Ansturm der doppelten Abiturientenjahrgänge auf die Universitätsstädte des Landes. Dort kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Beantragung von Wohnungen in Wohnheimen. Auch im Einfamilienhausbau wurden 945 Anträge mehr gestellt (8,6 %). Der Wohnungsbau entwickelte sich 2013 also erfreulich. Die Nachfrage nach Wohnungsgebäuden ist in Nordrhein-Westfalen weiterhin hoch und beschert den Unternehmen in dieser Sparte eine gute Auslastung.

Im äußerst konjunktursensiblen *Wirtschaftsbau* ist die Entwicklung der Bauinvestitionen häufig sprunghaft und

weniger gut vorhersehbar. Angesichts der bestehenden Risiken im Zusammenhang mit der Finanzkrise hatte die Investitionsneigung zuletzt deutlich nachgelassen. Dies hat sich im Jahre 2013 wieder ein wenig geändert: Es wurden in Nordrhein-Westfalen 3.541 neue Betriebs-, Büro- und Verwaltungsgebäude fertiggestellt, das waren 0,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Knapp ein Drittel der fertiggestellten Gebäude waren landwirtschaftliche Betriebsgebäude (1.089; -9,1 %). In 1.019 Fällen handelte es sich um Handels- und Lagergebäude (-1,6 %). Außerdem wurden 509 Fabrik- und Werkstattgebäude (16,2 %) und 623 übrige Gebäude (1,6 %) fertiggestellt. ¹⁸

Die *öffentlichen Bauinvestitionen* in Nordrhein-Westfalen sind auch 2013 hinter den Notwendigkeiten zurückgeblieben. Der Winter hat durch Frost und Schnee zahlreiche Schlaglöcher in den Straßen hinterlassen und so den schlechten Zustand der Straßeninfrastruktur für die Bürger spürbar gemacht. Aber nicht nur die Straßen rufen nach Erneuerung, auch die kommunale Hochbauinfrastruktur ist vielfach nicht auf einem zeitgemäßen technischen Stand und mitunter sanierungsbedürftig. Die finanzielle Lage einer Stadt ist häufig am Zustand der Straßen und der öffentlichen Gebäude – insbesondere Schulen, Kindergärten und Rathäuser – erkennbar. Neben den Schäden, die in den vergangenen Jahren nicht beseitigt wurden und zu einem Investitionsstau beigetragen haben, sind in Nordrhein-Westfalen nun neue Schäden durch Unwetter (Sturm Ela) hinzugekommen. Die Kommunen können angesichts der schwierigen Haushaltssituation vielfach den Investitionsnotwendigkeiten zur Erneuerung der Infrastruktur nicht entsprechen. Besonders kritisch ist die Entwicklung der

¹⁶ Veränderungsdaten im Zeitraum 2007 bis 2014

¹⁷ Vgl. Micheli, M. und P. an de Meulen (2013), Droht eine Immobilienpreisblase in Deutschland? Wirtschaftsdienst 93 (8): 539–544.

¹⁸ Vgl. IT.NRW (2014), 25 Prozent mehr Büro- und Verwaltungsgebäude fertiggestellt.– Pressemitteilung Nr. 178 vom 30.06.2014

Sachinvestitionen, die zwischen den Bundesländern immer weiter auseinanderfallen. Der Anteil in Bayern liegt inzwischen dreimal so hoch wie in NRW.¹⁹

Nachdem 2011 im Bauhauptgewerbe die Handwerksunternehmen mit Abstand das größte Wachstum aller Gewerbegruppen verzeichnen konnten, galt dies für 2012 und 2013 nicht mehr. Vielmehr ist im Berichtsjahr erneut ein Umsatzrückgang von 2,1 % im handwerklichen Bauhauptgewerbe zu verzeichnen gewesen. Dies verwundert angesichts der relativ günstigen Rahmenbedingungen. Jedoch ist auch im Bundesdurchschnitt der Umsatz gesunken, allerdings lediglich um 0,5 %. Der Rückgang bei den Beschäftigten fiel mit 1,3 % auch höher aus als im Durchschnitt aller Bundesländer (-0,9 %).

Ausbaugewerbe

Zu der Handwerksgruppe des Ausbaugewerbes in der Handwerksberichterstattung zählen Stuckateure (A), Maler und Lackierer (A), Klempner, Installateure und Heizungsbauer (A), Elektrotechniker (A), Tischler (A) und Glaser (A). Das Ausbaugewerbe hat sich in den letzten Jahren als stabilisierendes Element des Bauhandwerks erwiesen. Dies lag unter anderem daran, dass vermehrt in den Bestand von Gebäuden investiert wurde, sei es z. B. zur Werterhaltung oder zur Verbesserung der Energiebilanz.

Ausbaugewerbe (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	-0,6	-1,5
Beschäftigte	0,0	0,0
Unternehmen	-1,0	-0,6

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Nach Umsatzverlusten in 2011 und 2012 mussten die Unternehmen dieser Gewerbegruppe nun erneut Einbußen

hinnehmen (-0,6 %). Das NRW-Handwerk dieser Gruppe schnitt damit ein wenig besser ab als das Ausbaugewerbe im Bundesdurchschnitt (-1,5 %). Die Zahl der Beschäftigten blieb sowohl hierzulande als auch im Durchschnitt der übrigen Bundesländer unverändert. Von den 7 Handwerkszweigen, über deren Entwicklung die Handwerksberichterstattung Auskunft gibt, konnten lediglich zwei einen Umsatzzuwachs erzielen. Im Maler- und Lackiererhandwerk betrug das Wachstum 0,9 % und bei den Klempnern, Installateuren und Heizungsbauern 1,6 %. Deutlich fiel der Umsatzrückgang bei den Glasern (-4,2 %) und den Elektrotechnikern aus (-2,7 %). Die Stuckateure (-0,7 %) und Tischler (-0,3 %) mussten ebenfalls negative Umsatzentwicklungen ausweisen.

Das Ausbaugewerbe wird weiterhin durch den Trend zu Investitionen bei Gebäuden im Bestand begünstigt. Die baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz von Häusern kommt ganz wesentlich Handwerkszweigen dieser Gruppe zugute. Dennoch hat sich das nicht positiv in den Jahresergebnissen dieser Gewerke niedergeschlagen. Ein möglicher Grund könnte sein, dass die anfänglich große Nachfrage nach Ausbauleistungen – insbesondere zur Dämmung und Energieeinsparung – nun langsam abnimmt, weil der erste große Bedarf gedeckt ist. Dieser Erklärungsansatz scheint nachvollziehbar, auch wenn davon auszugehen ist, dass der zukünftige Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf bei Gebäuden weiterhin beträchtlich ist.

Außerdem wird in der Handwerksberichterstattung über die Umsatzentwicklung der zulassungsfreien B1-Handwerke berichtet. Zu den zulassungsfreien Bauhandwerken (Anlage B1) zählen Raumausstatter (B1), Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (B1), Parkettleger (B1), Rollladen-

¹⁹ Vgl. Köller, M. (2014), Kommunale Investitionen auf Sparflamme zementieren Unterschiede – ein Bundesländervergleich. KfW Economic Research, Nr. 47, 20. Februar 2014, KfW: Frankfurt/M.

und Sonnenschutztechniker (B1) sowie Estrichleger (B1). Der Umsatz dieser Handwerkszweige verringerte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,9%.

Mit einem Umsatzrückgang haben die Raumausstatter (-5,2%) und die Fliesen-, Platten-, und Mosaikleger (-3,6%) das Durchschnittsergebnis dieser Gewerbegruppe nach unten gezogen, denn die Estrichleger (4,0%), die Parkettleger (1,3%) und die Rollladen- und Sonnenschutztechniker (0,1%) konnten ihren Umsatz halten bzw. steigern.

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Metallbauer (A), Feinwerkmechaniker (A), Informationstechniker (A) und Landmaschinenmechaniker (A) bilden die Gruppe der zulassungspflichtigen Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Sie eint, dass sie ganz überwiegend für gewerbliche Kunden tätig sind. Hier sind sie als technische Dienstleister, als Zulieferer oder als Problemlöser aktiv. Ihre Umsatzentwicklung wird unter anderem von der Investitionsbereitschaft und der Auslastung ihrer Abnehmer beeinflusst.

Handwerke für den gewerblichen Bedarf (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	-2,8	-1,0
Beschäftigte	-0,4	-0,1
Unternehmen	-1,7	-1,8

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Die handwerklichen Investitions- und Vorleistungsgüterhersteller aus Nordrhein-Westfalen konnten an sich nach der Finanz- und Wirtschaftskrise relativ rasch wieder an ihre 2007/08 vorgezeichnete Entwicklung anknüpfen. 2012 wurde die Aufwärtsentwicklung allerdings, nicht zuletzt durch die Euro-Krise, gebremst.

Auch im Jahre 2013 war keine Wende in der Umsatzentwicklung zu erkennen. Es mussten vielmehr Umsatzeinbußen von 2,8% hingenommen werden. Die Exportabhän-

gigkeit der Wirtschaft Nordrhein-Westfalens schlägt bei der Eintrübung der Auslandsnachfrage auf die nachgelagerten Wirtschaftsstufen durch und erreicht somit auch das Handwerk. Im Bundesdurchschnitt büßten die Unternehmen dieser Gewerbegruppe 1,5% ihres Umsatzvolumens ein.

Das Metallbauhandwerk ist gemessen am Umsatz das »größte« Gewerk dieser Gruppe. Es ist stark von der Entwicklung sowohl der Ausrüstungs- als auch der Bauinvestitionen abhängig. Von beiden Komponenten gingen in der konjunkturellen Konstellation 2013 keine förderlichen Impulse auf das Handwerk aus. Der Umsatz im Metallbau schrumpfte um 2,9%. Noch gravierender waren die Umsatzverluste im Informationstechnikerhandwerk (-4,4%) und bei den Feinwerkmechanikern. Letztere nehmen eine bedeutende Rolle in der Wertschöpfungskette der Metallindustrie und des Maschinenbaus ein. Sie arbeiten in der Teilefertigung, Montage und Instandhaltung von komplexen Maschinen, Anlagen und Systemen. Im Jahr 2012 konnten die Feinwerkmechaniker noch einen besonders kräftigen Umsatzzuwachs in Höhe von 16,6% erzielen, doch im Folgejahr drehte der Wind: Nun mussten sie Umsatzverluste in Höhe von 3,9% verbuchen. Die Landmaschinenmechaniker, die sich inzwischen auch im Reparaturgeschäft von Baumaschinen betätigen, verloren 0,5% ihres Umsatzes.

Die Umsatzrückgänge haben – mit Ausnahme bei den Feinwerkmechanikern – in allen Handwerkszweigen dieser Gruppe zu einem Arbeitsplatzabbau geführt: Die Informationstechniker bauten ihre Beschäftigungsverhältnisse um 2,4% ab. Deutlich auch der Rückgang bei den Landmaschinenmechanikern: -1,8%. Die Metallbauer verminderten die Zahl ihrer Mitarbeiter im Schnitt um 1,0%.

In der Gruppe der zulassungsfreien Handwerke (B1) für den gewerblichen Bedarf war die Umsatzentwicklung

überwiegend unbefriedigend. Lediglich die Gebäudereiniger heben sich positiv mit einer Wachstumsrate von 3,7% von den anderen Handwerken ab. Die Drucker (-3,0%), Modellbauer (-1,4%), die Schilder- und Lichtreklamehersteller (-0,6%) und die Galvaniseure (-0,1%) mussten Umsatzrückgänge ausweisen. Das relative Gewicht – gemessen am Umsatz – der Gebäudereiniger ist jedoch so groß, dass sich für die Gruppe insgesamt im Durchschnitt ein Umsatzplus von 2,1% errechnet.

In der Summe kann die Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf in NRW mit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zufrieden sein. Die Umsätze blieben angesichts der schwachen Investitionstätigkeit der Industrie in Ausrüstungen – nicht zuletzt wegen der geringeren Auslandsnachfrage – hinter den Erwartungen zurück.

Kraftfahrzeuggewerbe

Der Fahrzeugbestand in Deutschland hat mit insgesamt 61,5 Mio. Einheiten einen neuen Höchststand erreicht. Innerhalb des letzten Jahres nahm der Bestand um rund 700.000 Fahrzeuge zu. Die Fahrzeugdichte liegt somit bei 658 Kraftfahrzeugen (Kfz) je 1.000 Einwohner.

Kraftfahrzeuggewerbe (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	-1,9	-1,2
Beschäftigte	-0,9	-0,7
Unternehmen	-1,7	0,2

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Am 1. Januar 2014 waren im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes 53,0 Mio. Kfz, 6,5 Mio. Kfz-Anhänger sowie 2,0 Mio. Kfz mit Versicherungskennzeichen eingetragen.²⁰ Über die Hälfte der Fahrzeuge

(51,7%) ist in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg gemeldet. 9,3 Mio. PKW fahren mit einem Kennzeichen aus NRW über die Straßen. Das sind 1,2% mehr als im Vorjahr. Die Fahrzeugdichte²¹ hat von 601 auf 619 zugenommen.

Die Dynamik auf dem deutschen Automarkt hat im Sog der europäischen Absatzkrise deutlich an Schwung verloren. 2,95 Mio. neue Personenkraftwagen wurden 2013 für den Verkehr zugelassen. Das sind 4,2% weniger als 2012. Hingegen wechselten 7,09 Mio. PKW im Laufe des Jahres bundesweit den Halter, das sind 3,0% mehr als im Jahr 2012. Der Trend zum Gebrauchtwagen ist insbesondere bei privaten Autokäufern ausgeprägt. Der Anteil der privaten Neuzulassungen ging 2013 auf 37,9 Prozent zurück (2012: 38,2%).

Die Käufer haben 2013 teurere Gebrauchtwagen gekauft: Beim Markenhandel wurden 13.510 Euro, beim freien Händler 8.510 Euro und auf dem Privatmarkt 6.830 Euro bezahlt. Der Durchschnittspreis eines Gebrauchtwagens lag bei 9.420 Euro. Im Jahr 2013 stieg der bezahlte Preis beim Kauf von Neuwagen im Vergleich zum Vorjahr um 250 Euro von 26.780 auf 27.030 Euro.²² Bei dem Anstieg der Durchschnittspreise ist zu berücksichtigen, dass sich darin auch der technische Fortschritt widerspiegelt. Sowohl Gebrauchtwagen als auch Neuwagen, die heute auf dem Markt gehandelt werden, weisen ganz andere technische Features aus als noch vor 10 Jahren.

Der schrumpfende Neuwagenhandel und eine zunehmende Vermittlung von Gebrauchtwagen über das Internet erschweren dem Kraftfahrzeughandwerk das Geschäft. Viele Unternehmen haben sich daher dem Trend der Zeit angeschlossen und nutzen das Internet als Ver-

20 Kraftfahrtbundesamt (2014), Pressemitteilung Nr. 10/2014 - Der Fahrzeugbestand am 1. Januar 2014. KBA: Flensburg.

21 PKW je 1000 Einwohner

22 Vgl. Deutsche Automobil Treuhand (2014), DAT Report 2014. Vogel Verlag: Ostfildern.

triebsweg. Es stellt sich jedoch heraus, dass das Internet – insbesondere bei Gebrauchtwagenkauf – ganz überwiegend zum Zwecke der Information und Markterkundung genutzt wird. Neuwagen werden indes immer häufiger am Computer konfiguriert und schließlich auch bestellt. Nach wie vor wird dennoch der Neuwagenkauf ganz überwiegend direkt bei einem Händler getätigt.

Der Handel mit Fahrzeugen ist nur ein Teil des Geschäftes, der in nicht unerheblichem Umfang über das Kraftfahrzeuggewerbe abgewickelt wird. Das andere wichtige Marktsegment betrifft Fahrzeugwartung und Reparatur. Das Werkstattgeschäft bleibt für das Handwerk ein bedeutender Umsatzträger. Die Differenz zwischen den von den Herstellern vorgegebenen Wartungsintervallen und der tatsächlichen Durchführung von Inspektionen bzw. Durchsichten hatte sich in dem letzten Jahr stetig vergrößert, scheint sich aber nunmehr auf dem Niveau der Jahre 2011 und 2012 zu konsolidieren. Die Inanspruchnahme von Wartungsdienstleistungen der Werkstätten hängt einerseits von der durchschnittlich gefahrenen Kilometerleistung und der wirtschaftlichen Situation der Fahrzeughalter ab. Die jahresdurchschnittliche Fahrleistung ist in den letzten Jahren gesunken und liegt jetzt bei 14.210 km. Eine weitere Sparte des Werkstattgeschäfts entfällt auf Verschleißreparaturen, wobei für die Durchführung Fahrzeughalter und die Laufleistung eine wichtige Rolle spielen. Bei Verschleißreparaturen besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Fahrzeughalter und der jährlichen Fahrleistung. So lag das Durchschnittsalter des PKW-Bestands 2013 bei 8,8 Jahren. Die Zahl der Verschleißreparaturen je Fahrzeug ist 2013 weiter gesunken. Gleiches gilt für den finanziellen Aufwand für diese Reparaturen. Während die Fahrzeughalter 2012 durchschnittlich 215 Euro für

die Beseitigung von Verschleißschäden ausgaben, wendeten die Fahrzeughalter im Jahr 2013 durchschnittlich 191 Euro je Fahrzeug auf.²³ Freie Werkstätten haben bei der Durchführung von Verschleißreparaturen -5 % ihres Marktanteils verloren, sie konnten jedoch bei Unfallreparaturen 4 % Marktanteil hinzugewinnen.

Das Jahr 2013 war das Jahr mit den meisten Straßenverkehrsunfällen seit der deutschen Vereinigung: Die Polizei erfasste bundesweit rund 2,4 Mio. Straßenverkehrsunfälle, 0,5 % mehr als im Vorjahr. Zugenommen haben Unfälle mit Sachschaden (1,0 %), hingegen ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden zurück (-2,8 %). Insgesamt wurden an 38 % der Fahrzeuge im Bestand Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt. Dies ist freilich stark abhängig vom Alter und Wert des Fahrzeuges. Tendenziell werden Werkstätten in wachsendem Maße an den Wartungsarbeiten beteiligt. Arbeiten in Eigenarbeit am PKW spielen eine immer geringere Rolle. Dies hängt damit zusammen, dass die Technik komplizierter wird. Der Austausch elektronischer Bauelemente sowie die Fehlerermittlung über Computerdiagnose sind weitgehend nur in Fachwerkstätten möglich.

Das nordrhein-westfälische Kraftfahrzeuggewerbe musste 2013 Umsatzrückgänge von -1,9 % hinnehmen. Im Bundesdurchschnitt lag der Rückgang bei -1,2 %. Die Absatzflaute im Handel macht den Unternehmen zu schaffen. Einige Hersteller bieten zur Ankurbelung des Verkaufs erhebliche Preisnachlässe durch Sondermodelle oder versuchen dies durch besonders günstige Finanzierungsbedingungen zu erreichen. Diese Strategie kann nur kurzfristig wirken, hat sie doch zur Folge, dass sich entsprechend der Ertrag mindert. Der Umsatzrückgang hatte auch Auswirkungen auf die Beschäftigungslage. In NRW

²³ Vgl. Deutsche Automobil Treuhand (2014), DAT-Report 2014. Vogel Verlag: Ostfildern, Seite 39.

schrumpfte die Zahl der Mitarbeiter um 0,9 %, bundesweit um 0,7 %. Das »Werkstattsterben«, von dem in den letzten Jahren viel die Rede war, hat 2013 offenbar die Talsohle durchschritten. Gab es Ende 2012 noch 10.431 Kfz-Betriebe, die in den Handwerksrollen der NRW-Kammern verzeichnet waren, so waren es zum Jahresende 2013 dann 10.466, also rund 0,3 % mehr.

Lebensmittelgewerbe

Die Gruppe des Lebensmittelgewerbes in der Handwerksberichterstattung setzt sich aus Bäckern (A), Konditoren (A) und Fleischern (A) zusammen. Diese Handwerkszweige mussten im zweiten Jahr in Folge Umsatzverluste hinnehmen (-0,8 %). Im Bäckerhandwerk lag der Umsatz in NRW um 1,6 % und bei den Konditoren um 1,2 % unter dem Vorjahreswert. Im Fleischerhandwerk fiel der Umsatzrückgang mit 0,1 % sehr moderat aus.

Lebensmittelgewerbe (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	-0,8	0,1
Beschäftigte	-3,8	-2,1
Unternehmen	-4,7	-3,1

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Die Nachfrage nach Brot- und Backwaren ist mengenmäßig weitgehend konstant, allerdings greifen die Konsumenten in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stärker auf preiswerte Sorten des Lebensmitteleinzelhandels zurück. Bessert sich die Einkommenslage, dann wird wieder häufiger in handwerklichen Backbetrieben eingekauft. In wirtschaftlich prosperierenden Zeiten kommt dieses Konsumentenverhalten dem Lebensmittelhandwerk zugute, das im Wettbewerb insbesondere auf qualitativ hochwertige Produkte setzt.

2013 kauften die privaten Haushalte in Deutschland rund 1.906.000 Tonnen Brot. Dies entspricht einer Abnahme von 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Eine Rolle hierbei mögen die Preiserhöhungen gespielt haben. Die durchschnittliche Einkaufsmenge von Brot je Käuferhaushalt im Jahr 2013 lag – nach einer Untersuchung der GfK Gesellschaft für Konsumforschung – bei 46,5 kg. 2012 waren es noch 48,5 kg.²⁴

Das Bäckerhandwerk verzeichnet trotz stabiler Nachfrage einen anhaltenden Konzentrationsprozess: Seit den 1950er Jahren ist die Anzahl der Betriebe von ca. 55.000 (im alten Bundesgebiet) auf 13.666 Betriebe in ganz Deutschland zurückgegangen. In Nordrhein-Westfalen waren zum Ende des Jahres 2013 noch 1.983 Betriebe in den Handwerksrollen der NRW-Kammern verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 112 weniger. Damit einher geht ein Strukturwandel, der durch den Einsatz moderner Technologien in Produktion und Verkauf sowie durch veränderte Verzehr- und Konsumgewohnheiten der Verbraucher vorangetrieben wird. Der Umsatzrückgang im Bäckerhandwerk hat sich negativ auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich in NRW um 4,8 %.

Das nordrhein-westfälische Konditorenhandwerk hatte Umsatzeinbußen in Höhe von 1,2 % zu verzeichnen. Bundesweit blieb der Umsatz 2013 auf dem Niveau von 2012. Dennoch verringerte sich die Zahl der Mitarbeiter in NRW um 2,4 %, bundesweit um 1,5 %. Auch bei der Zahl der Unternehmen gab es einen leichten Rückgang um 8 Einheiten auf 581 Unternehmen.

Das Umsatzniveau des Fleischerhandwerks NRW (-0,1 %) blieb 2013 ebenso wie im Bundesdurchschnitt (0,0 %) weitgehend stabil. Die Wirtschaftslage hat sich daher weiter konsolidiert. Weiterhin macht den Unterneh-

24 Vgl. Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks (2014), Ein Blick in den Einkaufskorb. – Der Brotverbrauch in Deutschland. ZDB: Bad Honnef.



men der Wettbewerb mit dem Lebensmitteleinzelhandel, der hierzulande besonders ausgeprägt ist, zu schaffen. Die Dichte an Supermärkten ist hierzulande relativ hoch und Fleischwaren gehören zu jenen Warenssegmenten, mit denen bevorzugt Preiswettkämpfe ausgetragen werden.

Durch die Stagnation im Fleischerhandwerk kam es zu einem Rückgang der Zahl der Beschäftigten. In NRW waren 1,5% und im Bundesdurchschnitt 1,7% weniger Mitarbeiter zu verzeichnen. Zeitgleich reduzierte sich die Zahl der Betriebe im nordrhein-westfälischen Fleischerhandwerk. Sorgen zum Jahresbeginn 2013 noch 2.128 Handwerksbetriebe für die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren, so waren es zum Ende desselben Jahres nur noch 2.024. Dies entspricht einem Rückgang um 104 Einheiten bzw. -4,9%.

Das Lebensmittelhandwerk hatte 2013 Umsatzrückgänge hinzunehmen, auch wenn sie nicht gravierend ausgefallen sind. Dies hat sich negativ auf die Beschäftigungslage ausgewirkt. Bedenklicher ist jedoch die Entwicklung des Unternehmensbestandes. Verschärfter Wettbewerb einerseits und hierdurch beschleunigt eine zunehmende Konzentration andererseits verändern das Erscheinungsbild des Lebensmittelhandwerks nachhaltig.

Gesundheitsgewerbe

Die Gruppe der Handwerke des Gesundheitsgewerbes setzt sich in der Handwerksberichterstattung aus Augenoptikern (A), Orthopädietechnikern (A) und Zahntechnikern (A) zusammen.²⁵ Der Einfluss der Gesetzgebung auf die wirtschaftliche Entwicklung dieser Handwerke hat in den letzten 10 Jahren abgenommen. Immer weniger Leistungen dieser Handwerke werden von den Krankenkassen bezahlt. Im Gegenzug spielen die Eigenleistungen der Ver-

sicherten eine immer stärkere Rolle. Das bedeutet für die Unternehmen, dass sie ihre Strategie und ihre Marktorientierung der neuen Situation anpassen mussten.

Gesundheitsgewerbe (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	2,2	2,1
Beschäftigte	-0,1	0,2
Unternehmen	-1,3	-0,4

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Hauptumsatzträger der Augenoptiker ist mit rund 80% die handwerkliche Brillenoptik einschließlich Dienstleistungen und Reparaturen. Die Kontaktlinsenoptik hat einen Anteil am Gesamtumsatz von gut 10%. Der Rest entfällt auf Handelswaren (z.B. Ferngläser, Barometer, Sonnenbrillen).²⁶ Die lebhaften Diskussionen über die Auswirkungen der Filialisierung in diesem Handwerkszweig sind weitgehend vorbei. Das Nebeneinander von Ein-Betriebs-Unternehmen und Filialketten funktioniert, und nach wie vor haben auch traditionelle Optiker ihr Auskommen im Markt. Die Durchschnittspreise für augenoptische Produkte sind gestiegen und die Unternehmen haben gelernt, ihre Kommunikation mit dem lokalen Markt zu verbessern. Ende 2013 waren in NRW 2.125 augenoptische Betriebe in der Handwerksrolle verzeichnet. Das waren 29 weniger als zum Jahresbeginn. Rückblickend hat sich im Betriebsbestand in den vergangenen 15 Jahren in NRW nicht viel getan.

Das Augenoptikerhandwerk und das Orthopädietechnikerhandwerk in NRW konnten über eine relativ dynamische Nachfrage im Jahre 2013 berichten. Beide Handwerkszweige konnten in NRW Umsatzzuwächse verbuchen. Die Optiker schlossen das Jahr mit einem Umsatzwachstum von 1,9%, die Orthopädietechniker sogar mit 4,4% ab.

²⁵ In dieser Gewerbegruppe gibt es – aus gutem Grund – keine zulassungsfreien Handwerke.

²⁶ Vgl. Zentralverband der Augenoptiker (2014), Branchenbericht Augenoptik 2013. Düsseldorf.

Dem Orthopädietechnikerhandwerk kommt zweifellos der demographische Wandel zugute. Doch dieser Faktor allein reicht nicht, um in diesem Handwerk erfolgreich zu sein. In beachtlichem Maße haben neue Werkstoffe, neue Techniken und ein neues Verständnis im Umgang mit körperlichen Leiden dazu beigetragen, das Anforderungsprofil in diesem Handwerksberuf zu verändern. Im Jahre 2013 wurde eine neue Verordnung über die Berufsausbildung zum Orthopädietechnik-Mechaniker und zur Orthopädietechnik-Mechanikerin im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist zum 1.8.2013 in Kraft getreten. Sie ersetzt die Verordnung aus dem Jahre 1996 und berücksichtigt den bemerkenswerten Wandel dieses Berufsfeldes in den vergangenen 17 Jahren. Prothetik, individuelle Orthetik und individuelle Rehabilitationstechnik sind die drei Säulen des Berufsbildes. Ein wichtiges Merkmal der Orthopädietechnik ist die Notwendigkeit, für jeden Kunden bzw. Patienten eine individuelle Lösung zu entwickeln und umzusetzen. Diesem Aspekt wird in der neuen Verordnung besonders Rechnung getragen.

Ende 2013 weist die Handwerksrolle 374 Betriebe des Orthopädietechnikerhandwerks in Nordrhein-Westfalen aus. Seit Jahresbeginn sind 7 Betriebe hinzugekommen. Die Gründungsdynamik ist nicht so, wie es das Marktpotenzial vermuten lässt. Dies liegt nicht zuletzt an der anspruchsvollen Ausbildung und dem beachtlichen Kapitalbedarf für Neugründungen.

Ein besonderes Gewicht unter den Gesundheitshandwerken haben die Zahntechniker. Auch in diesem Handwerkszweig waren 2013 leichte Umsatzrückgänge zu beklagen. Der Umsatz lag um 0,2% unter dem Ergebnis des Jahres 2012. Die Umsatzentwicklung war bereits im Vorjahr unbefriedigend, jetzt konnte zumindest die »Talfahrt« gebremst werden. Dies hat die Unternehmen dazu bewogen, die Zahl der Beschäftigten um 1,7% zu verringern.

Im Bundesdurchschnitt hatten die Zahntechniker Umsatzrückgänge in Höhe von 1,4%. Insofern war die Entwicklung in NRW besser als in manch anderem Bundesland. Die relative Verringerung der Zahl der Mitarbeiter war in NRW jedoch größer als im Bundesdurchschnitt (-1,1%).

Mit deutlichem Abstand fiel damit die wirtschaftliche Bilanz der nordrhein-westfälischen Gesundheitshandwerke für das Jahr 2013 von allen Handwerksgruppen am besten aus. 2,2% Umsatzzuwachs bei annähernd gleichem Beschäftigungsstand wie im Vorjahr kann sich sehen lassen.

Personenbezogene Dienstleistungen

Zu der Gruppe der Handwerke für den persönlichen Bedarf gehören nach der Systematik der Handwerksordnung Friseur (A), Steinmetze und Steinbildhauer (A) sowie Boots- und Schiffbauer (A). Die Höhe der Ausgaben für personenbezogene Güter und Dienstleistungen sind unter anderem von der Konsumbereitschaft der Bevölkerung abhängig. In jüngster Zeit ist wieder ein Anstieg des privaten Verbrauchs festzustellen. Die Konjunktursensibilität ist allerdings zwischen den Handwerkszweigen unterschiedlich ausgeprägt.

Personenbezogene Dienstleistungen (A)		
Veränderungsraten in % 2013/2012	NRW	Bundesgebiet
Umsatz	0,0	1,6
Beschäftigte	-1,8	-1,7
Unternehmen	0,1	0,4

Quellen: IT.NRW, Statistisches Bundesamt, ZDH und WHKT

Die Handwerksunternehmen in der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungen in NRW konnten – anders als die Unternehmen im Bundesdurchschnitt – ihren Umsatz nicht steigern (NRW: 0,0%; bundesweit: 1,6%). Zugleich ging die Zahl der Beschäftigten um 1,8% zurück (Bund: -1,7%). Trotzdem nimmt der Betriebsbestand in diesem Bereich weiter zu (0,2% Bund und NRW). Die Fluktuation

im Betriebsbestand ist relativ hoch, allerdings erhöhte sich die Zahl der in den nordrhein-westfälischen Handwerksrollen eingetragenen Unternehmen um 0,1 % (Bund: 0,4 %). In den einzelnen Handwerkszweigen entwickelten sich Umsatz und Beschäftigte wie folgt:

Das Friseurhandwerk hat sich bisher im Konjunkturverlauf meistens als relativ stabil erwiesen. Die Wettbewerbssituation wird in diesem Handwerk weniger durch Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Lage als vielmehr durch strukturelle Faktoren geprägt. Kennzeichnend für das Friseurgewerbe sind die Vielzahl und die Vielfalt der Anbieter. Im unteren Drittel der Betriebe wird ein heftiger Preiswettbewerb ausgetragen, der zu einer Erhöhung der Fluktuation im Betriebsbestand beiträgt. Nur einem kleinen Teil dieser Unternehmen gelingt es, sich dauerhaft im Markt zu halten. Im mittleren Segment, das ungefähr 45 % der Betriebe ausmacht, haben sich die Unternehmen etabliert. Sie begnügen sich weitgehend mit dem erreichten Stand und sind darauf aus, ihren Umsatz und ihren Ertrag zu stabilisieren. Der verbleibende Teil der Friseursalons kann als innovativ charakterisiert werden. Diese Unternehmen sind stets auf der Suche nach neuen Geschäftskonzepten, sie streben nach Expansion und sind häufig auch unter den Filialisten zu finden.²⁷

Die Friseurbetriebe in NRW konnten 2013 ihren Umsatz um 0,4 % steigern. Bundesweit lag der Zuwachs bei 1,6 %. Trotz dieses vergleichsweise positiven Ergebnisses hat sich die Beschäftigungssituation in diesem Handwerk weiter verschlechtert. Der Personalbestand verminderte sich in NRW erneut (-2,0 %). Zudem ist der Anteil der befristeten Arbeitsverträge und der Teilzeitbeschäftigung recht

hoch. Die Zahl der Betriebe ist in den letzten Jahren trotz mäßiger Umsatzentwicklung gestiegen. Außerdem ist die Entwicklung von hoher Fluktuation gekennzeichnet. 2013 verringerte sich der Betriebsbestand um 4 Einheiten. Auch wenn diese Veränderungsraten nicht spektakulär sind, so zeichnet sich eine gewisse Beruhigung im Markt für Friseurleistungen ab. Hierzu mag beigetragen haben, dass nunmehr in dieser Branche der Mindestlohn gilt und hierdurch der Preisunterbietung eine Grenze gesetzt wurde. Das Steinmetzhandwerk bearbeitet Naturwerkstein, Betonwerkstein bzw. Kunststein mit Werkzeugen und Maschinen. Dies geschieht im Bausektor (z. B. Treppenstufen, Fensterbänke, Mosaik) und im Landschaftsbau. Überschneidungen gibt es in speziellen Bereichen auch mit dem Fliesenlegerhandwerk. Zahlreiche Betriebe sind auf die Bearbeitung und Aufstellung von Grabmalen spezialisiert. Das Angebot an Natursteinen wird vielfältiger durch farbliche und oberflächentechnische Modifikationen. Einen bedeutenden Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben die Preise für die jeweiligen Stein- und Plattensorten (Granit, Marmor, Sandstein etc.), die überwiegend importiert werden (u. a. Türkei, Italien, China). Nach deutlichen Preisrückgängen aufgrund der Erschließung von neuen Vorkommen aus dem Ausland steigt inzwischen der Preis für Natursteine wieder an.

Das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in Nordrhein-Westfalen musste 2013 Umsatzrückgänge in Höhe von 2,1 % hinnehmen. In ähnlicher relativer Größenordnung (-2,3 %) verminderte sich die Zahl der Beschäftigten.

Insgesamt hatten die Branchen der Handwerke für den privaten Bedarf einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf, eine Konsolidierung ist eingetreten.

²⁷ Vgl. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2012), Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungserfordernisse. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft. RWI-Projektberichte: Essen.

2.3 Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk

Entwicklung und Struktur des Unternehmensbestandes

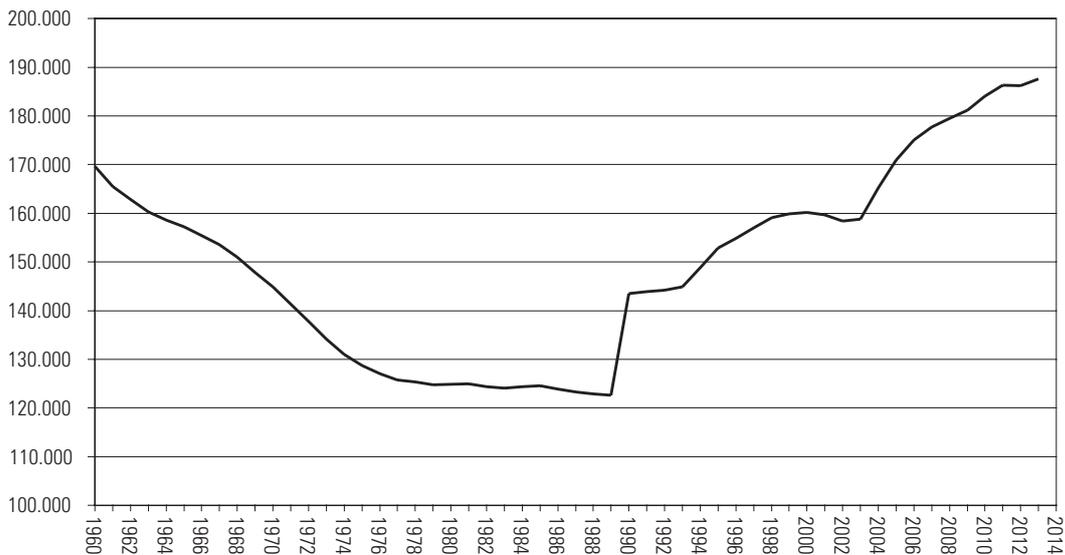
Die in Schaubild 2 dargestellte Entwicklung der Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Handwerk ist seit 1989 in der Tendenz aufwärtsgerichtet. Die zwischen 1999 und 2003 sich abzeichnende Stagnation wurde überwunden, seit 2004 zeigt die Kurve wieder kräftig nach oben. Im Jahr 2004 waren 135.160 Unternehmen in den nordrhein-westfälischen Handwerksrollen verzeichnet. Ende 2013 ist ihre Zahl auf 187.593 angestiegen. Wenn man genau hinschaut, setzte sich damit die Aufwärtsbewegung allerdings nicht weiter fort. 2013 trat sogar ein Rückgang bei den Anlage-A-Handwerken ein. Die Zahl der Unternehmen in B1 hat hingegen weiter zugenommen.

Tabelle 5 zeigt, wie sich der Betriebsbestand seit der Novellierung der Handwerksordnung im Jahre 2004 in

NRW entwickelt hat. Den erwartungsgemäß größten Zulauf hatten die B1-Handwerke. Von 13.856 (2003) stieg hier die Zahl der Unternehmen um 210,8% auf 43.062. Das handwerksähnliche Gewerbe der Anlage B2 scheint hingegen zu stagnieren bzw. nur noch schwach zuzunehmen. Zunächst kam es auch hier bis 2006 zu einem kräftigen Anstieg der Unternehmenszahlen. Dann setzte ein Rückgang ein, der 2009 dazu führte, dass weniger Unternehmen in der Anlage B2 verzeichnet waren, als zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Handwerksrechtsnovelle 2004. Danach gab es eine erneute Änderung der Entwicklungsrichtung. Die Zahl der Unternehmen kletterte 2011 auf einen Höchststand von 36.333 Einheiten. Seither ist der Bestand nahezu stabil geblieben.

Im Hinblick auf die Frage, ob und wie sich die Novellierung der Handwerksordnung auf die Zusammensetzung der Handwerksgruppen im Sinne der Anlage A, B1 oder B2 ausgewirkt hat, ist es interessant die jeweiligen Anteile

Schaubild 2:
Entwicklung der Zahl der Handwerksunternehmen¹⁾ im nordrhein-westfälischen Handwerk
1960–2013, HWO Anlage A, B1 und B2 jeweils am 31.12.



1) Ergebnisse der Handwerksrollenstatistik; seit 1990 einschließlich handwerksähnlichem Gewerbe
Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Tabelle 5:

Zahl der Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen 2003 bis 2013 nach Zuordnung zu den Anlagen A, B1 und B2 HwO jeweils 31.12.

Jahr	Handwerksunternehmen am 31.12.			Insgesamt
	nach Anlage A	nach Anlage B1	nach Anlage B2	
2003	108.235	13.856	36.719	158.810
2004	109.735	18.610	36.815	165.160
2005	111.071	22.854	36.992	170.917
2006	111.631	26.365	37.035	175.031
2007	111.835	29.509	36.348	177.692
2008	111.600	31.912	35.999	179.511
2009	111.333	34.056	35.782	181.171
2010	111.514	36.447	36.078	184.039
2011	111.252	38.679	36.333	186.264
2012	109.096	40.765	36.332	186.193
2013	108.172	43.062	36.333	187.567

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag. Detaillierte Angaben sind im Anhang zu diesem Bericht zu finden.

Tabelle 6:

Zahl der Betriebe in Anlage A und in den Anlagen B1 und B2 nach Gewerbegruppen in Nordrhein-Westfalen 2004 und 2013

Handwerksgruppe	Zahl der Betriebe nach Anlagen – Kategorie						Anteil der Betriebe aus den zulassungspflichtigen (Anlage A) und den zulassungsfreien Handwerken (B1 + B2) an den Handwerksbetrieben insgesamt (A + B1 + B2) in %			
	Betriebe Anlage A		Betriebe Anlage B1		Betriebe Anlage B2		Anlage A Handwerk		B1 + B2-Handwerke	
	01.01. 2004	31.12. 2013	01.01. 2004	31.12. 2013	01.01. 2004	31.12. 2013	01.01. 2004	31.12. 2013	01.01. 2004	31.12. 2013
Bauhauptgewerbe	16.309	16.187	138	116	7.958	5.981	66,8	72,6	33,2	27,4
Ausbaugewerbe	39.469	39.467	5.473	23.749	11.889	12.260	69,4	52,3	30,6	47,7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12.502	11.286	2.821	9.890	1.314	1.298	75,1	50,2	24,9	49,8
Kraftfahrzeuggewerbe	11.388	12.380	-	-	-	-	100,0	100,0	-	-
Lebensmittelgewerbe	6.628	4.588	121	102	1.245	1.020	82,9	80,4	17,1	19,6
Gesundheitsgewerbe	5.620	5.649	-	-	-	-	100,0	100,0	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	16.319	18.615	5.303	9.205	14.313	15.800	45,4	42,7	54,6	57,3
Insgesamt	108.235	108.172	13.856	43.062	36.719	36.359	68,2	57,7	31,8	42,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Westdeutschen Handwerkskammertages

am Unternehmensbestand in den Blick zu nehmen (vgl. Tabelle 6).

Der Anteil der Betriebe aus den zulassungspflichtigen Handwerkszweigen der Anlage A ist seit Inkrafttreten der Handwerksordnung im Jahre 2004 in Nordrhein-Westfalen von 68,2% auf 57,7% zurückgegangen. Im Gegenzug ist der Anteil der zulassungsfreien Handwerke am Gesamt-

unternehmensbestand von 31,8% auf 42,3% gestiegen. Die »Verlagerung der Gewichte« setzt sich fort, allerdings in vermindertem Tempo.

Soloselbständigkeit im Handwerk

In Deutschland arbeiten immer mehr Menschen als Solo-Selbständige, also auf eigene Rechnung und ohne Ange-

stellte. Zwischen 2000 und 2011 ist die Zahl dieser Ein-Personen-Unternehmen nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) um rund 40 % auf etwa 2,6 Millionen angewachsen. Das sind rund 57 % aller Selbständigen. Ein-Personen-Unternehmen (EPU) gibt es in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ganz besonders hoch ist der Anteil in künstlerischen Berufen, aber auch Lehrer, Publizisten, Psychologen oder Berufstätige in pflegerischen Berufen arbeiten auf eigene Rechnung.²⁸ Von der Entwicklung zu neuen Beschäftigungsformen ist auch das Handwerk nicht ausgenommen. Hierzu liegen zwei Studien vor, die sich mit dem Thema befassen.²⁹ Während das RWI sich der Fragestellung empirisch vor allem über die Auswertung des Unternehmensregisters und der Mikrozensushebung des Statistischen Bundesamtes (Scientific Use File) nähert, versuchen Müller/Vogt (ifh – Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk, Göttingen) das Bild über die Soloselbständigkeit im Handwerk ebenfalls über Daten des Unternehmensregisters sowie mit Hilfe einer Strukturhebung des ZDH als auch mit Fallstudien zu erhellen. Die wichtigen Erkenntnisse dieser beiden Studien sollen hier kurz vorgestellt werden, nicht zuletzt deshalb, weil vom Trend zu EPU Auswirkungen unter anderem auf die Handwerksorganisation und auf die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen ausgehen könnten.

Beide Studien kommen zu dem Ergebnis, dass EPU in einigen Handwerkszweigen eine besonders große Bedeutung haben. Das ifh hat ermittelt, dass sich diese Betriebsform vor allem in den nicht zulassungspflichtigen

Handwerken findet. Bei den Maßschneidern (83,4 %), Fotografen (67,1 %), Raumausstattern (59,6 %), Fliesenlegern (66,9 %), Gebäudereinigern (64,4 %), Schuhmachern (66,2 %) und Kosmetikern (50,3) liegt der Anteil über 50 %. Für viele Handwerksberufe in dieser Gruppe dürfte gelten, dass der Kapitalbedarf bei der Gründung gering ist und den Schritt in die Selbständigkeit erleichtert. In den Handwerken der Anlage A spielen EPU eine geringere Rolle. Bei den Metallbauern (28,9 %), den Kfz-Technikern (25,7 %), den Gesundheitshandwerken (17,3 %) und im Lebensmittelgewerbe (10,7 %) sind die größten Anteile festzustellen, alle jedoch teils deutlich unter 30 %.³⁰ Das ifh sieht in der Novellierung der Handwerksordnung 2004 einen wesentlichen Grund für den Anstieg der Soloselbständigkeit im Handwerk. Durch die Freistellung von Handwerksberufen von der Meisterpflicht haben sich auch solche Betriebe in die Handwerksrolle eintragen lassen, die zuvor als Kleinbetriebe Handwerksleistungen in der Schattenwirtschaft erbracht haben (Legalisierung bislang schattenwirtschaftlicher Erwerbsverhältnisse). Außerdem hat die Liberalisierung den Marktzugang für Personenkreise geöffnet, die zuvor aufgrund der Vorbedingung der Qualifizierung den Schritt ins Handwerk nicht unternommen haben. Des Weiteren wird angeführt, dass als Auswirkung der Neuordnung des Handwerksrechts die Intensität des Wettbewerbs zugenommen hat und hierdurch vormals Unternehmen mit mehreren Beschäftigten nun zu EPU geschrumpft seien.

Es ist klar, dass sich der »Beitrag der HWO-Novelle« zum Anstieg der Soloselbständigkeit im Handwerk nicht

28 Vgl. Brenke, K. (2013), Allein tätige Selbständige: starkes Beschäftigungswachstum, oft nur geringe Einkommen. In: DIW-Wochenbericht 7/2013: 3–16; DIW: Berlin

29 Vgl. RWI (2012), Analyse der Ergebnisse der Unternehmensregisterauswertung Handwerk 2008. RWI Projektberichte, Essen sowie Müller, K. und N. Vogt (2014), Soloselbständigkeit im Handwerk – Anzahl, Bedeutung und Merkmale der Ein-Personen-Unternehmen. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 95. Duderstadt.

30 Das RWI kommt zu leicht abweichenden Anteilen. Wegen der methodischen Unsicherheit bei der Berechnung ist dies nicht verwunderlich.

quantifizieren lässt. Parallel dazu gab es zahlreiche weitere Faktoren, die hier eine Rolle gespielt haben könnten. Zu nennen sind u. a.:³¹

- Aufhebung der Einschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit nach EU-Osterweiterung
- Staatliche Programme zur Förderung der Selbstständigkeit von Arbeitslosen (»Ich-AG«). Die Zahl der Solo-Selbstständigen hat sich vor allem ab dem Jahr 2003 erhöht, als die Förderung für sogenannte Ich-AGs angesichts steigender Arbeitslosigkeit deutlich ausgeweitet wurde.
- Flucht in die Selbstständigkeit (besonders bei hoher Arbeitslosigkeit); sinkende Opportunitätskosten selbständiger Erwerbsarbeit aufgrund des sinkenden Angebots regulärer Beschäftigungen für Geringqualifizierte
- Neue Arbeitsmodelle: fließender Übergang zwischen selbstständiger und abhängiger Beschäftigung, Scheinselbstständigkeit und die Probleme ihrer Bekämpfung
- Neue Organisationsmodelle in der Wirtschaft (z. B. Outsourcing von Tätigkeiten, Flexibilisierung der Produktionssysteme, Subunternehmertum in der Bauwirtschaft)
- Entwicklung in den Informations- und Kommunikationstechniken (Internetarbeitsplätze), Aufstieg der Dienstleistungsberufe
- Anstieg der Frauen-Erwerbstätigkeit – (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben über Selbstständigkeit
- Handwerksspezifische Faktoren sind z. B. verringerte Marktchancen und damit einhergehende Nachwuchs-

probleme in den Traditionshandwerken, die heute überwiegend zulassungsfrei sind.

Ein-Personen-Unternehmen im Handwerk sind historisch kein neues Phänomen. Sie waren auch nach erfolgter Industrialisierung der Volkswirtschaft im 20. Jahrhundert stets in ansehnlichem Maße in der Handwerkswirtschaft präsent. Wirtschaftliche Lage, Erwerbshintergrund und sozioökonomische Situation der Alleinunternehmer des Handwerks stellten sich von jeher äußerst differenziert dar. Die erhebliche Ausweitung der Soloselbstständigkeit und der starke, auf einige wenige Gewerbebereiche fokussierte Zustrom einkommensschwacher Soloselbständiger hat allerdings die Struktur der Soloselbstständigkeit im Handwerk in Bezug auf die wirtschaftliche Situation der Soloselbstständigen in jüngster Zeit erheblich verändert.

Die Auswertung des Mikrozensus ergab, dass Soloselbstständige im Durchschnitt jünger als Selbstständige mit Beschäftigten sind. Sie sind daher auch in etwas geringerem Maße familiär verankert als Selbstständige mit Beschäftigten. Frauen sind unter den Soloselbstständigen des Handwerks wie unter den Selbstständigen mit Beschäftigten weit unterrepräsentiert. Die Tatsache, dass die meisten Handwerksberufe ausgesprochene Männerdomänen sind, spiegelt sich auch in der Geschlechtsstruktur der handwerklichen Soloselbstständigen wider. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Friseurberuf. Hier dominieren die Frauen nicht nur unter den Selbstständigen mit Beschäftigten (72,5%), sondern sogar noch stärker unter den Soloselbstständigen (87,7%) mit weitem Abstand vor den Männern.

³¹ In Anlehnung an Müller, K. (2014), Soloselbstständige im Handwerk – eine sozialpolitische Zeitbombe? Vortrag MV UVH Baden-Württemberg am 15.07.2014.

Migranten sind unter den Soloselbständigen des Handwerks in stärkerem Maße vertreten als unter den Selbständigen mit Beschäftigten. So besitzen 20,5 % der Alleinunternehmer unter den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern keine deutsche Staatsangehörigkeit und 25,0 % wurden im Ausland geboren.

Die Soloselbständigen verfügen in der Regel über eine einschlägige Berufsausbildung und nehmen in geringerem Maße an Weiterbildungsmaßnahmen teil als ihre Kollegen mit Beschäftigten. Überraschend ist, dass die Soloselbständigkeit auch bei den Beziehern niedriger Einkommen offenbar in stärkerem Maße auf Dauer angelegt ist, als man dies a priori vermuten könnte. Die Marktfluktuation ist bei den Soloselbständigen im Durchschnitt etwas höher als bei den Selbständigen mit Beschäftigten.

Die Einkommen der Soloselbständigen variieren, so zeigt der Mikrozensus, über ein weites Spektrum hinweg. Die Spannweite reicht – ähnlich wie bei den Selbständigen des Handwerks mit Beschäftigten – von extrem niedrigen bis zu recht hohen Einkommen. Generell liegen die

Einkommen der Soloselbständigen aber im Durchschnitt deutlich unter den Einkommen der Selbständigen mit Beschäftigten. Dies entspricht dem, was das DIW für Soloselbständige insgesamt ermittelt hat.³² Zu berücksichtigen ist, dass sich unter den Soloselbständigen auch solche befinden, die als Zuverdiener, als Zweitverdiener, als Mehrfachjobber oder als Übergangselbständige bezeichnet werden können. Die Soloselbständigkeit muss nicht die alleinige Einkommensquelle für diesen Personenkreis sein.

Die beiden Studien gehen weiteren Fragen nach, so z. B. zur sozialen Absicherung, zu den Gründungsmotiven von Soloselbständigen, zu der vorherigen und der angestrebten Beschäftigungssituation sowie zur Zufriedenheit mit der beruflichen Situation. Diese Ergebnisse können im Rahmen dieses Berichtes nicht vollständig dargestellt werden.³³ Sie leisten allerdings einen Beitrag zur Erhellung eines Phänomens, das bislang nicht ausreichend von der Politik und den Organisationen des Handwerks wahrgenommen wird.

32 Vgl. Brenke, K. (2013), a.a.O.

33 Hierzu wird auf die genannten Veröffentlichungen verwiesen, von denen die RWI-Publikation auch im Internet verfügbar ist. [<http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-projektberichte/>]

3. Aus-, Fort- und Weiterbildung

3.1 Ausbildungsverhältnisse

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt 2013 – ein Überblick

Der Ausbildungsmarkt verändert sich: 2013 wurden wieder weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Zugleich stieg die Zahl unbesetzter betrieblicher Ausbildungsplätze auf einen Höchststand. Eine zentrale Herausforderung stellen die zunehmenden Matchingprobleme am Ausbildungsmarkt dar. Betriebe klagen über Schwierigkeiten, geeignete Jugendliche für ihre Ausbildungsstellen zu finden. Auf der anderen Seite gibt es noch zu viele Jugendliche, denen der Einstieg in Ausbildung nicht unmittelbar gelingt.

Bei allen Problemen, die der Ausbildungsstellenmarkt derzeit bereitet, darf nicht übersehen werden, dass die Mehrheit der Jugendlichen eines Altersjahrgangs nach Schulabschluss die duale Berufsausbildung zur fachlichen Qualifizierung wählt. 55,7 % der Jugendlichen beginnt eine Ausbildung in einem der circa 330 nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannten Ausbildungsberufe. Bundesweit gab es Ende 2012 rund 1,43 Millionen Auszubildende.

Ein entscheidender Vorteil des dualen Berufsausbildungssystems ist die Nähe zum Beschäftigungssystem. Einerseits ermöglicht sie Unternehmen, ihren Fachkräftenachwuchs praxisnah und bedarfsgerecht auszubilden. Andererseits sichert sie den Auszubildenden hohe Übernahmequoten in eine Beschäftigung und ist somit eine wesentliche Voraussetzung für eine eigenständige Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe. Laut EURO-

STAT verzeichnet Deutschland mit unter 8% die niedrigste Jugenderwerbslosigkeit in Europa.

Im vergangenen Jahr haben dennoch erneut weniger junge Menschen in Deutschland eine Ausbildung begonnen als im Jahr zuvor. Insgesamt 525.300 Jugendliche schlossen einen neuen Ausbildungsvertrag im Rahmen des dualen Systems ab, wie das Statistische Bundesamt berichtete. Das waren 4,3% weniger als im Jahr 2012. Die Zahl der Neuverträge sinkt seit 2007 nahezu kontinuierlich. Gründe sind die geburtenschwachen Jahrgänge und die verstärkte Neigung der Schulabgänger, ein Studium zu beginnen.

In der Folge kommt es in wachsendem Maße zu Nachwuchsproblemen bei den Unternehmen. Um geeignete Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen, lassen sich manche Unternehmen etwas einfallen. So wirbt ein Thüringer Bauunternehmen damit, die Führerscheinkosten zu übernehmen, sofern der Lehrling erfolgreich seine Ausbildung in dem Ausbildungsbetrieb abschließt. Andere Unternehmen werben mit Prämien, mit der Finanzierung von Auslandsaufenthalten während der Ausbildung oder mit Smartphones um Schulabsolventen. In Bad Driburg belohnt eine Bäckerei die Wahl zum Auszubildenden des Monats mit der Bereitstellung und der Kostenübernahme eines Firmenwagens für 4 Wochen.³⁴

Die Gesamtzahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk fiel 2013 auf den niedrigsten Stand seit den fünfziger Jahren. 84.895 Lehrlinge erlernten einen Beruf in einem Handwerksbetrieb, das waren 4% weniger als im Jahr zuvor (vgl. Schaubild 3). Schaut man auf die

³⁴ Quelle: <http://www.spiegel.de/karriere/berufsstart/azubi-mangel-jugendliche-mit-jobpraemien-und-goodies-locken-a-987282.html>

Struktur der Ausbildungsverhältnisse, so entfielen 34,4% auf das Ausbaugewerbe, der mit Abstand stärkste Ausbildungsbereich des Handwerks, gefolgt vom Kraftfahrzeuggewerbe mit 16,8% der Ausbildungsverhältnisse. Der Metall- und Elektrobereich – zusammengefasst als Handwerke für den gewerblichen Bedarf – gehört mit 12,4% ebenfalls zu den ausbildungsstärksten Berufsbildungsbereichen.

Im vergangenen Jahr waren in allen Handwerksgruppen weniger Auszubildende gemeldet als 2012. Besonders stark waren die Rückgänge im Bauhaupt- und im Lebensmittelgewerbe (-7,0% bzw. -7,6%). Die personenbezogenen Dienstleistungen meldeten den Kammern sogar eine Verringerung um 8,4%. Hingegen hatten die Gesundheitshandwerke den geringsten Rückgang zu verzeichnen (-0,7%).

Unterschieden nach Kammerbezirken ist die Zahl der Ausbildungsverhältnisse besonders in Dortmund (-5,7%) und Düsseldorf (-5,1%) zurückgegangen, gefolgt von Köln (-4,4%) und Münster (-3,2%). Südwestfalen, Bielefeld und Aachen sind von der Entwicklung nicht so stark betroffen gewesen (-2,2% bis -2,5%). Gut ein Viertel aller Lehrverhältnisse werden von der Handwerkskammer Düsseldorf betreut. Zweitgrößter Ausbildungsbezirk ist die Handwerkskammer Münster mit 18,6% aller Ausbildungsverhältnisse.

Im Jahr 2013 wurden 30.058 neue Lehrverträge im nordrhein-westfälischen Handwerk abgeschlossen. Das entspricht gegenüber 2012 einem Rückgang von 4,5%. Besonders betroffen ist das Bauhauptgewerbe (-6,8%), das Kraftfahrzeuggewerbe (-7,2%) und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (-7,2%).

Schaubild 3:
Entwicklung der Zahl der Auszubildenden im nordrhein-westfälischen Handwerk
1970–2013



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Tabelle 7:
Auszubildende im Handwerk nach Handwerkszweigen
 gemäß Anlagen A, B1 und B2 HwO im Jahre 2013 in NRW

Ausbildungsberuf/-gruppe	absolut	Auszubildende zusammen	Anteil in %
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage A	71.379		84,1
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage B1	3.574		4,2
Handwerkliche Ausbildungsberufe Anlage B2	382		0,4
Kaufmännische Ausbildungsberufe	6.848		8,1
Sonstige Ausbildungsberufe	1.560		1,8
Behinderten-Ausbildungsberufe	1.152		1,4
Insgesamt	84.895		100,0

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Die Handwerksunternehmen der zulassungsfreien Gewerbe (B1 und B2) sind ebenfalls von einem Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse betroffen. Bei den Handwerken, die zur Anlage B1 gezählt werden, lagen die Neuverträge 8,2% unter dem Vorjahresergebnis; in gleicher Größenordnung verminderte sich die Zahl bei den handwerksähnlichen Gewerbebezweigen (-8,2%).

Die Ausbildungsleistung im Handwerk wird ganz wesentlich von den zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen getragen. 84,1% aller Ausbildungen wurden in Berufen des Vollhandwerks durchgeführt; 4,2% entfielen auf die Handwerke der Anlage B1 und 0,4% auf Anlage B2. Relativ stabil sind die Anteile der Auszubildenden in den kaufmännischen und sonstigen Berufen (vgl. Tabelle 7).

Im Jahre 2013 wurden 11.889 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig beendet, davon 28,5% in der Probezeit. Hieraus wurde in der Berufsbildungsdiskussion die Forderung abgeleitet, die individuelle Betreuung der Auszubildenden zu verbessern, um die Quote zu senken. Hierbei wird leicht übersehen, dass die vorzeitige Beendigung nicht immer mit einem Scheitern gleichzusetzen ist. Ein nicht unerheblicher Teil der Jugendlichen erkannte, dass der gewählte Beruf nicht der passende ist, und wechselte in ein anderes

Berufsfeld. Andere setzten ihre Berufsbildung schulisch oder auf Hochschulen fort. Das vorzeitige Beenden einer Ausbildung kann also auch durchaus ein für den weiteren Lebensweg richtiger Schritt sein. Die durchschnittliche Betriebsgröße im Handwerk bringt es mit sich, dass die Lehrlinge im Handwerk in der Regel sehr eng mit dem Ausbilder (der häufig auch der Handwerksmeister ist) zusammenarbeiten. Somit ist die individuelle Betreuung hier gegeben.

In den vergangenen letzten beiden Jahre konnten Unternehmen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen dank der Aussetzung der Wehrpflicht und doppelten Abiturjahrgängen von erheblichen Sondereffekten profitieren. In den kommenden Jahren wird der demografische Wandel allerdings dazu führen, dass das Fachkräftepotenzial insgesamt und vor dem Hintergrund der zunehmenden Akademisierung insbesondere auch das Fachkräftepotenzial im Bereich der beruflichen Bildung zurückgehen wird.³⁵ Vor diesem Hintergrund wird es in den kommenden Jahren von zunehmender Wichtigkeit sein, Jugendliche mit Übergangsproblemen in die Ausbildung besser zu unterstützen.

Im Jahr 2013 standen in NRW rechnerisch für 63,4% der Bevölkerung im entsprechenden Alter betriebliche

³⁵ Vgl. Esselmann, I., Geis, W., und L. Malin (2013), Junge Menschen ohne beruflichen Abschluss, in: IW-Trends, 40. Jg., Nr. 4, S. 51–65.

Ausbildungsstellen zur Verfügung. Diese Quote lag unterhalb des Bundesdurchschnitts von 66,9%, ist aber in den letzten Jahren gestiegen (NRW 2003: 54,9%). Eine besondere Herausforderung ist das Matching zwischen Ausbildungsstellen und Bewerbern: Sowohl die Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen als auch die Anzahl unversorgter Bewerber sind im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Zahl der unbesetzten Stellen hat sogar einen Rekordwert in den letzten zehn Jahren erreicht.

Der 2014 erschienene Bildungsmonitor³⁶ zeigt, inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes zum Wachstum der Wirtschaft beiträgt. In die seit 2004 jährlich erstellte Studie fließen 93 Indikatoren aus 12 Handlungsfeldern (Ausgabepriorisierung, Inputeffizienz, Betreuungsbedingungen, Förderinfrastruktur, Internationalisierung, Zeiteffizienz, Schulqualität, Bildungsarmut, Integration, Berufliche Bildung/Arbeitsmarktorientierung, Hochschule/MINT und Forschungsorientierung) ein. Das reicht von der Zahl der Schulabbrecher pro Bundesland bis zur Zahl der frisch gekürten Doktoren, die von einer Universität kommen. Die Daten, aus denen ein Gesamtindikator je Bundesland erstellt wird, stammen allerdings zumeist aus dem Jahr 2011 und 2012. NRW erreicht in diesem Ranking lediglich 43,6 Punkte und damit den vorletzten Platz aller 16 Bundesländer. Nordrhein-Westfalen leidet demnach insbesondere unter großen Klassen, schlechter Schulqualität und fehlender Bekämpfung von Bildungsarmut.

In der Unterkategorie Berufliche Bildung liegt das Land sogar auf dem letzten Platz. Das Handlungsfeld Berufliche Bildung gibt Auskunft über den Beitrag des beruflichen Bil-

dungssystems zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und der Fortbildungsbeteiligung, zur Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes und der Abschlussquote.

Im Jahr 2013 gingen im Vergleich zum Vorjahr sowohl das Ausbildungsplatzangebot als auch die Nachfrage zurück. Gleichzeitig verschärften sich die Passungsprobleme: Ein höherer Anteil der betrieblichen Ausbildungsplätze blieb unbesetzt, und ein höherer Anteil Bewerber konnte nicht mit einem Ausbildungsplatz versorgt werden.³⁷ Zudem bestehen sowohl bei dem Angebot an Ausbildungsplätzen als auch bei den Ausbildungsstellenvakanzen erhebliche regionale Unterschiede.

Die hieraus abzuleitende Erkenntnis ist, dass das regionale Berufsbildungswesen nicht ohne die Vorleistungen der schulischen Allgemeinbildung zu bewerten ist. Werden in den allgemeinbildenden Schulen nicht die Grundlagen für eine Berufsausbildung gelegt, dann können bestehende Defizite von Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben kaum kompensiert werden. Es muss folglich mehr in das Ausbildungswesen auf allen Ebenen investiert werden.

Die Handwerksausbildung muss sich der wachsenden Konkurrenz der akademischen Ausbildung zum Bachelor durch Fachhochschulen stellen. Besser noch: Es muss zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten kommen, um den wachsenden Qualitätsansprüchen an die Ausbildung genügen zu können. Hieraus können Synergieeffekte entstehen. Die Hochschulen würden in die Lage versetzt, stärker handwerksspezifische Bildungsbedarfe in ihre Lehrprogramme aufzunehmen. Die Auszubildenden könnten hochwertige

³⁶ Institut der deutschen Wirtschaft (2014), Bildungsmonitor 2014. Die richtigen Prioritäten setzen. Studie im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). IW: Köln.

³⁷ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (2014), Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn.

Bildungsmodule der Hochschulen in ihre individuellen Studienpläne aufnehmen. Mehr noch, es könnte der Boden bereitet werden für Kontakte, die für die Umsetzung des Ziels des lebenslangen Lernens bedeutsam sind. Insgesamt würde die Attraktivität der Handwerksausbildung gewinnen. Es spricht vieles dafür, die Handwerksausbildung in diese Richtung weiterzuentwickeln.

3.2 Gesellenprüfungen

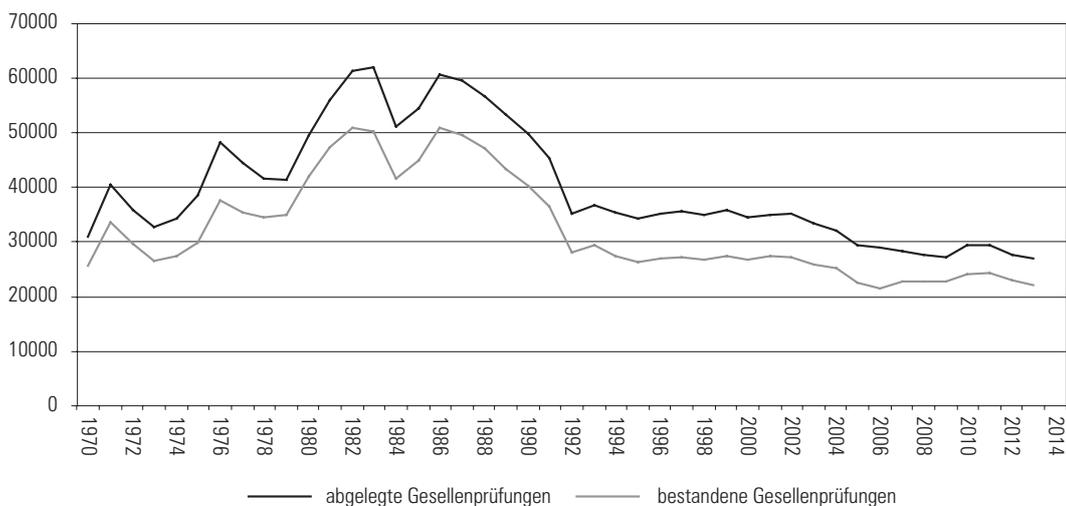
Die Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen verringert sich seit 2002 stetig. Waren es zu jener Zeit noch 35.211 Prüfungsteilnehmer, so waren es 2013 nur noch 26.989. Im Berichtsjahr verringerte sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Teilnehmer wiederum um 2,1 %, die der bestandenen Prüfungen um 3,6 %. Die Quote der bestandenen Prüfungen hat sich dagegen seit 2001 nach oben entwickelt. 2012 waren es 83,2 %, 2013 etwas niedriger: 81,9 %. (Gesamthandwerk Anl. A, B1 und B2). In regionaler Hinsicht werden die meisten Gesellenprüfungen

im Kammerbezirk Düsseldorf (7.184) abgelegt, gefolgt von Münster (5.027) und Köln (4.053).

Es verwundert nicht, dass sich hinsichtlich der Verteilung der Gesellenprüfung auf Handwerke der Anlage A, B1 und B2 ein ähnliches Bild ergibt wie bei den Auszubildenden. Die Mehrheit der erfolgreichen Gesellen hat die Ausbildung in einem zulassungspflichtigen Handwerk absolviert. 4,2 % der Gesellenprüfungen wurden in Handwerkszweigen der Anlagen B1 und 0,5 % in B2-Handwerken abgenommen. Rund doppelt so viele Gesellenprüfungen wie in den zulassungsfreien Gewerken entfallen auf kaufmännische Ausbildungsabschlüsse (vgl. Tabelle 8). In den Unternehmen der zulassungsfreien Handwerke ist also noch »Luft«, die Zahl der Auszubildenden, die zum Gesellenabschluss führen, zu erhöhen.

Angesichts des sich abzeichnenden bzw. vielerorts bereits eingetretenen Fachkräftemangels ist es angezeigt, dass die zulassungsfreien Handwerksunternehmen sich intensiver mit dem Thema Berufsausbildung auseinan-

Schaubild 4:
Entwicklung der Zahl der abgelegten und bestandenen Gesellenprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk 1970–2013



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Tabelle 8:
Teilnehmer an Gesellenprüfungen im Jahre 2013

	insgesamt	Anteil an Teilnehmern insgesamt	darunter Prüfungswiederholer	bestanden	Quote der bestandenen Prüfungen
Anlage A	22.350	82,8	2.836	18.067	80,8%
Anlage B1	1.129	4,2	107	965	85,5%
Anlage B2	148	0,5	14	129	87,2%
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.627	87,5	2.957	19.161	81,1%
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.368	8,8	152	2.126	89,8%
Sonstige Ausbildungsberufe	578	2,1	74	452	78,2%
Behinderten-Ausbildungsberufe	416	1,5	30	360	86,5%
Zusammen	26.989	100,0	3.213	22.099	81,9%

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

dersetzen sollten. Für Handwerksunternehmer mit Meisterbrief in den B2-Handwerken sind die Voraussetzungen gegeben, Ausbildungsverträge zu schließen. Für solche, die nicht über eine Meisterqualifikation verfügen, bietet es sich an, eine Ausbildeignungsprüfung abzulegen.³⁸

3.3 Meisterprüfungen

Im Jahre 2013 haben 4.244 Handwerkerinnen und Handwerker in Nordrhein-Westfalen die Meisterprüfung bestanden; dies waren 4,4% mehr als im Vorjahr. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung und zeigt, dass die Bemühungen der Handwerksorganisation die Meisterprüfung attraktiver zu gestalten, Früchte tragen. In Nordrhein-Westfalen wird in mehreren Projekten eine verstärkte Zusammenarbeit mit Fachhochschulen angestrebt. Auszubildende und auch Teilnehmer an Meisterlehrgängen können ausgewählte Module ihrer Ausbildung an Fachhochschulen belegen. Die Zusammenarbeit erzeugt Synergien auf beiden Seiten: Einerseits kann die Qualität der Gesellen- und Meisterausbildung hierdurch gesteigert werden, andererseits werden Studierende und Lehrende in den Fachhochschulen mit Fragestellungen der Handwerksberufe konfrontiert

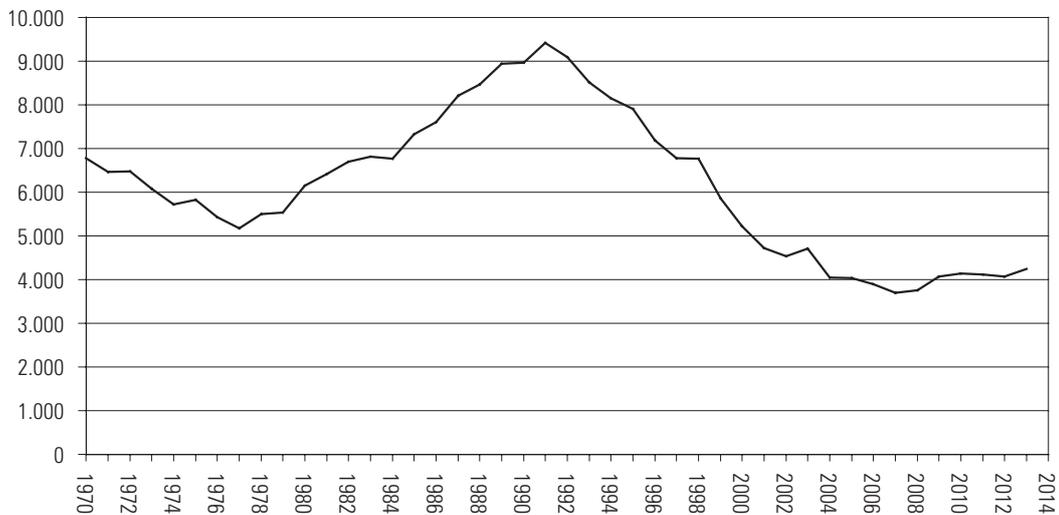
und können diese stärker in ihr Lehrprogramm integrieren. Letztlich dienen auch duale Studiengänge dem Ziel eines besseren Austausches zwischen den Lernorten zugunsten der Ausbildung im Handwerk. Angesichts der Gleichstellung der akademischen und der beruflichen Ausbildung im Rahmen des Deutschen Qualifizierungsrahmens erleichtern die Kooperationen eine bessere Abstimmung der Kompetenzniveaus.

Leider ist die Zahl der Meisterinnen wieder etwas zurückgegangen (-2,3%). 21,3% der erfolgreichen Teilnehmer der Prüfungen waren weiblich. Das ist der zweitgrößte Anteil seit den fünfziger Jahren. Auch wenn weiterhin die meisten Meisterinnen aus dem Friseurhandwerk hervorgehen (570), so erlernen immer mehr Frauen auch Handwerksberufe, die gemeinhin nicht als »typische Frauenberufe« gelten. Hierzu zählen unter anderem das Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, das Raumausstatterhandwerk und das Tischlerhandwerk. Eine relativ große Anzahl Frauen erlangt auch in den Lebensmittel- und den Gesundheitshandwerken den Meistertitel.

Von besonderem Interesse ist, in welchem Umfang in den Handwerkszweigen der Anlage B1 der HwO Meister-

³⁸ Die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk bietet sogar eine App für Smartphones an, die bei der Vorbereitung hilft.

Schaubild 5:
Entwicklung der Zahl der bestandenen Meisterprüfungen im nordrhein-westfälischen Handwerk
1970–2013



Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

Tabelle 9:
Bestandene Meisterprüfungen nach Berufen der Anlagen A, B1 und B2
im nordrhein-westfälischen Handwerk 2009–2013

	Bestandene Meisterprüfungen					Veränderung 2013/2012
	2009	2010	2011	2012	2013	
Anlage A	3.960	4.005	3.976	3.871	4.101	230 (5,9%)
Anlage B1	111	133	113	146	122	-24 (-16,4%)
Anlage B2			22	47	21	-26 (-55,3%)
Meisterprüfungen insgesamt	4.071	4.138	4.111	4.064	4.244	180 (4,4%)

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag

prüfungen abgelegt werden.³⁹ Dort ist zwar der Meisterbrief nicht obligatorisch für die selbständige Ausübung des Berufes, aber er wird als freiwillige Qualifizierung angeboten. 2013 entfielen 2,9% der Meisterprüfungen auf Handwerksberufe der Anlage B1.

Die Tabelle 9 gibt die Entwicklung der letzten fünf Jahre wieder. In der Anlage A war bis 2010 eine deutliche Auf-

wärtsentwicklung festzustellen. In den Jahren 2011 und 2012 nahm die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen wieder ab, um nun wieder eine Höchstmarke zu erreichen. Die sich in den Zahlen zeigenden Schwankungen sind u. a. auch darauf zurückzuführen, dass in einigen Handwerksberufen Meisterprüfungen nicht jährlich, sondern jedes zweite Jahr angeboten werden.

³⁹ Vgl. Müller, K. (2006), Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 74. Duderstadt.

Die Zahl der neuen Meister in den B1-Handwerken ist 2013 wieder gesunken (-16,4%), nachdem im Vorjahr eine bemerkenswerte Steigerung zu verzeichnen war. Die relative Veränderungsrate erscheint besonders groß; angesichts der geringen Fallzahlen handelt es sich hierbei jedoch »nur« um einen Rückgang um 24 Meisterprüfungsabsolventen.

Das Bestattungsgewerbe und das Gewerbe Holz – und Bautenschutz⁴⁰ sind die einzigen handwerksähnlichen Gewerbe der Gruppe B2, für die eine Qualifikation zum Meister angeboten wird. Seit dem 1.1.2010 hat das Bundeswirtschaftsministerium eine »Verordnung über das Meisterprüfungsberufsbild und über die Prüfungsanfor-

derungen in den Teilen I und II der Meisterprüfung im Bestattungsgewerbe« erlassen. Damit wird der Veränderung der Bestattungs-, Trauer-, Erinnerungs- und Friedhofskultur in unserer Gesellschaft ebenso Rechnung getragen. 2013 erlangten im Bestattungsgewerbe 21 Handwerker den Meistertitel, das sind 26 weniger als im Vorjahr. Die Prüfungen für Bestattermeister erfolgen in Deutschland nur in Düsseldorf und Unterfranken.

Im Februar 2013 haben die ersten 24 Anwärter für einen Meistertitel im Holz- und Bautenschutz einen zweijährigen Lehrgang in Düsseldorf begonnen. Die Zahl der erfolgreichen neuen Meister in diesem Beruf wird daher erst 2015 bekannt werden.

40 Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat am 10. September 2012 eine Meisterprüfungsverordnung für das Holzschutz- und Bautenschutzgewerbe erlassen. Die Verordnung ist am 17. September 2012 im Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 42, Seite 1891, veröffentlicht worden. Sie trat am 1. November 2012 in Kraft.

4. Abschließende Bewertung

Ausblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung

Die meisten Wirtschaftsprognosen für 2014 und 2015 signalisieren ein optimistisches Bild. Es wird von der Mehrzahl der Konjunkturbeobachter von einer weiteren Aufwärtsbewegung ausgegangen. Vor allem wird mit einer Verbesserung der internationalen Konjunktur und damit einer lebhafteren Investitionstätigkeit gerechnet, zumal die Finanzierungsbedingungen sich verbessert haben. Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich nach den Vorhersagen ebenfalls positiv entwickeln. Die Inflation soll bei zunehmender Kapazitätsauslastung etwas anziehen. Somit wären die Rahmenbedingungen äußerst günstig für eine weiterhin gute Konjunkturentwicklung in Deutschland.

Nun muss erwähnt werden, dass die meisten Prognosen auch vor dem Bekanntwerden der Veränderungsdaten des zweiten und dritten Quartals beim Bruttoinlandsprodukt erstellt wurden. Außerdem haben externe Faktoren, wie der Konflikt in der Ukraine und in Nahost an Schärfe zugenommen, sodass auch von dieser Seite zunehmend bezweifelt wird, ob denn die Vorhersagen einzuhalten sind. Kurzum: Die zuvor als relativ eindeutig positiv identifizierten Faktoren decken keineswegs das gesamte Spektrum möglicher Einflussfaktoren ab. Aber gerade diese können – angesichts der Sensibilität der Märkte und der engen Verflechtung der Märkte – letztlich entscheidend sein, ob es in der nahen Zukunft zu einem Auf- oder Abschwung kommt.

Im Baugewerbe, eine der tragenden Säulen des Handwerks, stimmten 2013 die wichtigsten Indikatoren durch-

aus optimistisch. Die Stimmung der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, gemessen am Geschäftsklimaindex, war ebenfalls gut. Dennoch zeigt sich am Ende des Jahres, dass die Umsatzentwicklung negativ war. Die Handwerksunternehmen konnten ihre Wachstumsziele nicht realisieren. Die Statistik der Auftragseingänge und die Zahl der Anträge auf Baugenehmigungen lassen keinen Zweifel aufkommen, dass auch 2014 die Baunachfrage lebhaft sein wird. Die Zinsen für Baudarlehen liegen weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Es bleibt abzuwarten, wie sich dies in den Umsätzen der Unternehmen niederschlagen wird. Das zweite Quartal bescherte den Unternehmen zumindest schon einmal ein Umsatzwachstum von 25,7 % gegenüber dem ersten Quartal 2014. Vergleicht man dies mit dem Vorjahresquartal (02/2013), dann liegt der Umsatz um 0,6 % höher.⁴¹

Die steigenden Energiepreise tragen dazu bei, dass die Nachfrage nach Möglichkeiten der Energieeinsparung stark zugenommen hat. Dieser Trend wird durch Förderprogramme unterstützt, die von der KfW ausgeschrieben werden. Auch in den nächsten Jahren wird der Druck der steigenden Preise für Heizenergie und Strom anhalten und Hausbesitzer veranlassen, sich mit technischen Lösungen zur effizienten Energienutzung zu befassen. Das Ausbaugewerbe ist in diesem Marktsegment besonders stark präsent. Die Umsatzflaute 2013 dürfte sich 2014 im Bauhandwerk nicht weiter fortsetzen. Die Ergebnisse der ersten beiden Vierteljahre der Handwerksberichterstattung zeigen steigende Umsatzwerte.

⁴¹ IT.NRW (2014), Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen. Handwerksberichterstattung 2. Quartal 2014. Düsseldorf.

Die Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf wird wieder Umsatzzuwächse erwarten können, denn es wird mit einer Belebung der Investitionstätigkeit gerechnet. Dies gilt insbesondere für das Zulieferhandwerk. Damit könnte sich auch wieder die Beschäftigungslage verbessern.

Umsatzrückgänge prägten auch 2013 wie auch schon 2012 das Bild im Kraftfahrzeuggewerbe. Die aktuellen Zulassungszahlen lassen keine Änderung der Nachfrage in nächster Zukunft erkennen. Der Ersatzbedarf sowie der Trend zu gut ausgestatteten und damit teureren Fahrzeugen könnten zu einer Stabilisierung beitragen. Das Kfz-Handwerk wird vorläufig weiter mit schwachen Wachstumsraten zu rechnen haben. Im zweiten Quartal 2014 schrumpfte der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,0 %, nachdem im ersten noch ein Anstieg um 6,7 % zu verzeichnen war.

Das Lebensmittelhandwerk hatte 2013 über alle Handwerkszweige dieser Gruppe Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Die Einkommensentwicklung und hieraus abgeleitet das Konsumentenverhalten ist ein entscheidender Faktor für die Entwicklung in dieser Handwerksgruppe. Die Entwicklung des verfügbaren Einkommens müsste an sich den Lebensmittelhandwerken zugutekommen. Im ersten Vierteljahr 2014 war eine Aufwärtsentwicklung um 4,7 % und im zweiten um 2,8 % festzustellen. Es zeichnet sich also für dieses Jahr eine durchaus positive Entwicklung ab.

Die Gesundheitshandwerke werden durch die demografische Entwicklung begünstigt. Trotz der Einschnitte im Rahmen der zahlreichen Gesundheitsreformen haben die Handwerksunternehmen ihr eigenständiges Profil als ortsnahe Versorger mit medizinischen, optometrischen und zahntechnischen Hilfsmitteln geschärft. Sofern sich die Einkommenslage der Bevölkerung nicht drastisch verändert, stimmen die Aussichten der Gesundheitshandwerke optimistisch.

Die personenbezogenen Dienstleistungen haben vorrangig strukturelle Probleme zu bewältigen. Bedeutendster Zweig in dieser Gruppe sind die Friseure. Die wachsende Zahl von Salons verschärft die Konkurrenzsituation. Der Wettbewerb wird insbesondere in Ballungsräumen gnadenlos über den Preis ausgetragen. Der nun vorgesehene Mindestlohn scheint dazu beizutragen, dass sich zumindest die Arbeitsbedingungen stärker angleichen und somit eine Konsolidierung dieses Gewerbes möglich ist. Im ersten Quartal 2014 gab es eine Umsatzsteigerung um 4,0 % und im zweiten Quartal um 1,0 %. Das erste Halbjahr verlief somit für die Friseure recht positiv.

Insgesamt kann das Handwerk wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen, auch wenn die Ergebnisse des ersten Halbjahres zeigen, dass die Umsatzentwicklung hinter der Entwicklung der Gesamtwirtschaft zurückliegt.

Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (2013), Internetausgabe. Aufruf am 20.07.2013. Quelle: http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/.
- Bretz, M. (2014), Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand. Frühjahr 2014. Creditreform Wirtschaftsforschung. Neuss.
- Bundesagentur für Arbeit (2014), Der Arbeitsmarkt in Deutschland. Arbeitsmarktberichterstattung Januar 2014. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen (2014), Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen 2013/2014. Düsseldorf.
- Bundesinstitut für berufliche Bildung (2014), Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung: Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014), Berufsbildungsbericht 2014. BMBF: Bonn.
- Bundesministerium für Wirtschaft (2014), Monatsberichte zur wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Berlin.
- Deutsche Automobil Treuhand (2014), DAT-Report 2014. Vogel Verlag: Ostfildern.
- Deutsche Bundesbank (2014), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2013. Monatsbericht Februar 2014, 66. Jg. H. 2, S. 65ff.
- Deutsche Bundesbank (2014), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf das Jahr 2016. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank Juni 2014. Frankfurt/M.
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2014), Diagnose Mittelstand 2013 – Die mittelständischen Unternehmen – Wachstumsmotor für Deutschland und Europa. dsgv: Berlin.
- Döhrn, R., Barabas, G., Gebhardt, H., Micheli, M., Rujin, S., und L. Zwick (2014), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung bleibt moderat. In: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen (Hrsg.), Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland und im Inland zur Jahreswende 2013/2014. RWI Konjunkturberichte Jahrgang 65 (2014) Heft 1, S. 37ff.
- Esselmann, I., Geis, W., und L. Malin (2013), Junge Menschen ohne beruflichen Abschluss, in: IW-Trends, 40. Jg., Nr. 4, S. 51–65.
- Handwerkskammer Düsseldorf (2014), Lagebericht Handwerk – Frühjahr 2014. Information / Dokumentation 1/2014. HwK Düsseldorf: Düsseldorf.
- IT.NRW (2014), Handwerk in NRW; Messzahlen über Beschäftigte und Umsatz nach Gewerbebezügen - Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung. Düsseldorf.
- IT.NRW (2014), NRW-Bruttoinlandsprodukt 2013 betrug 600 Milliarden Euro. Pressemitteilung 081/14 vom 28. März 2014. Düsseldorf.
- Kafsack, H. (2014), Deutschland soll Binnennachfrage stärken - EU nimmt Deutschlands Exportstärke ins Visier. Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.11.2013.
- Lageman, B. (2013), Einige Beobachtungen zur Entwicklung des Handwerks nach Inkrafttreten der HWO-Novelle 2004. In: Handwerkskammer Düsseldorf (Hrsg.), Walter-Eucken-Workshop »Befähigungsnachweis als Instrument der Wirtschafts- und Bildungspolitik – Pro und Contra, Düsseldorf 20. Juni 2013.
- Müller, K. (2014), Soloselbständige im Handwerk – eine sozialpolitische Zeitbombe? Vortrag MV UVH Baden-Württemberg am 15.07.2014.
- Müller, K. (2014), Stabilität und Ausbildungsbereitschaft von Existenzgründungen im Handwerk. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 94. Duderstadt.
- Müller, K. und N. Vogt (2014), Soloselbständigkeit im Handwerk – Anzahl, Bedeutung und Merkmale der Ein-Personen-Unternehmen. Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien Bd. 95. Duderstadt.
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (2012), Entwicklung der Märkte des Handwerks und betriebliche Anpassungserfordernisse. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft. RWI-Projektberichte: Essen.

Statistisches Bundesamt (2011), VGR-Generalrevision 2014: Erste Ergebnisse und Hintergründe. Hintergrundpapier zur Pressemitteilung vom 14. August 2014, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2013), Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk - Jahresergebnisse 2011. Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe Reihe 7.2. Statistisches Bundesamt: Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014), Außenhandel – Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel (vorläufige Ergebnisse). Fachserie 7 Reihe 1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014), Bruttoinlandsprodukt 2013 für Deutschland. Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 15. Januar 2014. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014), Produzierendes Gewerbe – Beschäftigte und Umsatz im Handwerk – Messzahlen und Veränderungsraten 4. Vierteljahr 2013 (vorläufige Ergebnisse). Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014), VGR des Bundes – Inlandsproduktsberechnung – Vierteljahresergebnisse – Fachserie 18 Reihe 1.2 - 1. Vierteljahr 2014. Wiesbaden.

Westdeutscher Handwerkskammertag (2014), Nach einem enttäuschenden Jahr 2013 sind für 2014 stabile Umsätze und Beschäftigung erreichbar – Ergebnisse der Frühjahrsumfrage 2014 der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern. Konjunkturbarometer Nr. 71, Mai 2014. Düsseldorf.

Zentralverband der Augenoptiker (2014), Branchenbericht Augenoptik 2013. Düsseldorf.

Zentralverband des Deutschen Handwerks (2014), Handwerkskonjunktur läuft weiter rund – zusätzliche Belegung erwartet. Konjunkturbericht 2/2014, Berlin.

Zentralverband des Deutschen Handwerks (2014), Kraftvoller Start ins Jahr – Große Zuversicht dank guter Auftragslage. Konjunkturbericht 1/2014. Berlin.

Internetquellen:

Deutsche Bundesbank: http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen_download.php (saisonbereinigt).

NRW.International GmbH (2014), Internet: <http://www.nrw-international.de/>

Bild-Zeitung vom 13.06.2014



Statistischer Anhang: Die Ergebnisse in der Übersicht

*Federführende Handwerkskammer für alle Fragen der
Handwerksstatistik ist die Handwerkskammer Düsseldorf,
Abteilungsleiter Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke,
Tel. 02 11/8795-362*

Zeichenerklärung (nach DIN 55 301):

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Verzeichnis der Tabellen

1. Handwerk im Überblick	49
1.1 Handwerkliche Eckdaten 2013	50
1.2 Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950	51
2. Handwerksunternehmen	53
2.1 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013	54
2.2 Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Gruppen 2013	58
2.3 Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Handwerkskammern 2013	59
3. Ausbildungsverhältnisse	61
3.1 Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950	62
3.2 Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.	63
3.3 Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher Gliederung 2012 und 2013	64
3.4 Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse in regionaler Gliederung 2013	65
3.5 Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013	66
3.6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2013	73
3.7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013	74
3.8 Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2013	80
4. Gesellenprüfungen	81
4.1 Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen nach Geschlecht seit 1950	82
4.2 Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2013	82
4.3 Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013	83
5. Meisterprüfungen	89
5.1 Bestandene Meisterprüfungen seit 1950	90
5.2 Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2013	91
5.3 Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in regionaler Gliederung 2013	93
5.4 Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990	94
6. Fort- und Weiterbildungen	95
6.1 Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in regionaler Gliederung 2013	96
6.2 Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2013	97
6.3 Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990	99
6.4 Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2013	100
6.5 Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung seit 1990	101
6.6 Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld seit 1990	102



1. Handwerk im Überblick

Tabelle 1.1:
Handwerkliche Eckdaten 2013

Tabelle 1.2:
Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950

Tabelle 1.1

Handwerkliche Eckdaten 2013

	Unternehmen	Umsatz ^{1) 2)}	Beschäftigte ²⁾
Nordrhein-Westfalen	187.593	106,1	1.123.557
Vollhandwerk (Anlage A HwO)	108.172	94,3	831.013
zulassungsfreies Handwerk (Anlage B1 HwO)	43.062	9,5	228.188
handwerksähnliches Gewerbe (Anlage B2 HwO)	36.359	2,4	64.355
Deutschland	1.008.592	506,3	5.357.000
Vollhandwerk (Anlage A HwO)	594.018	449,9	4.073.000
zulassungsfreies Handwerk (Anlage B1 HwO)	227.787	43,9	952.000
handwerksähnliches Gewerbe (Anlage B2 HwO)	186.346	12,5	332.000

	Unternehmen	erfolgreiche Abschlussprüfungen		Auszubildende
		Gesellen	Meister	
Handwerkskammern				
Aachen	16.466	1.498	287	6.792
Bielefeld	20.873	2.940	357	11.278
Dortmund	19.834	2.768	503	10.715
Düsseldorf	58.198	5.691	1.023	21.410
Köln	33.142	3.260	809	13.182
Münster	27.320	4.341	797	15.783
Südwestfalen	11.760	1.601	468	5.735
Nordrhein-Westfalen	187.593	22.099	4.244	84.895
Handwerksgruppen³⁾				
Bauhauptgewerbe	22.284	1.914	405	6.887
Ausbaugewerbe	75.476	7.060	1.263	29.171
Gewerblicher Bedarf	22.474	2.389	463	10.542
Kraftfahrzeuggewerbe	12.380	3.508	843	14.277
Lebensmittelgewerbe	5.710	869	207	2.896
Gesundheitsgewerbe	5.649	1.010	289	3.920
Personenbezogene Dienstleistungen	43.620	2.411	774	7.642

1) ohne MwSt.

2) Hochrechnung auf Grundlage der Handwerkszählung 2011

3) Ausbildungs- und Gesellenprüfungszahlen nur in handwerklichen Berufen ohne kaufmännische, sonstige Berufe und Ausbildungsregelung nach § 42l, § 42m HWO/§ 66 BBiG

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag, Sekundärstatistiken der Handwerkskammern NRW, Zentralverband des Deutschen Handwerks

Tabelle 1.2

Entwicklung der handwerklichen Eckdaten seit 1950

Jahr	Bevölkerungs- stand ¹⁾ (1.000)	Handwerks- unternehmen am 31.12. ²⁾	Unternehmen je 1.000 Einwohner	Beschäftigte ⁴⁾	Umsatz ^{3) 4)} in Mrd. EUR	Ausbildungsverhältnisse			bestandene	
						insgesamt am 31.12.	je 100 Betriebe	je 1.000 Einwohner	Gesellen- prüfungen	Meister- prüfungen
1950	12.926	207.000	16,0	803.900	3,5	120.091	58,0	9,3	43.217	8.562
1960	15.694	169.677	10,8	989.600	10,9	116.044	68,4	7,4	37.782	8.201
1970	17.216	144.887	8,4	1.005.400	23,5	116.138	80,2	6,7	25.710	6.774
1980	17.044	124.876	7,3	1.020.900	45,5	181.176	145,1	10,6	42.039	6.147
1990	17.213	143.472	8,3	994.283	63,3	128.923	89,9	7,5	40.241	8.957
1994	17.722	148.885	8,4	1.274.010	88,6	112.625	75,6	6,4	27.415	8.148
1995	17.816	152.840	8,6	1.286.466	91,4	111.797	73,1	6,3	26.408	7.906
1996	17.930	154.805	8,6	1.296.217	94,1	109.950	71,0	6,1	26.976	7.183
1997	17.948	156.984	8,7	1.307.201	99,4	109.955	70,0	6,1	27.295	6.780
1998	17.963	159.105	8,9	1.310.429	100,6	112.056	70,4	6,2	26.808	6.760
1999	18.000	159.895	8,9	1.278.871	103,2	112.835	70,6	6,3	27.375	5.859
2000	18.000	160.197	8,9	1.254.870	103,6	112.359	70,1	6,2	26.762	5.217
2001	18.010	159.674	8,9	1.234.322	102,1	108.885	68,2	6,0	27.523	4.724
2002	18.027	158.364	8,8	1.188.710	98,1	102.589	64,8	5,7	27.196	4.534
2003	18.063	158.810	8,8	1.157.758	96,7	97.365	61,3	5,4	25.784	4.706
2004	18.075	165.160	9,1	1.135.467	98,3	93.772	56,8	5,2	25.251	4.045
2005	18.062	170.917	9,5	1.104.584	96,2	91.415	53,5	5,1	22.599	4.031
2006	18.036	175.031	9,7	1.098.338	102,1	93.323	53,3	5,2	21.499	3.894
2007	18.003	177.692	9,9	1.136.781	107,6	97.184	54,7	5,4	22.771	3.694
2008	17.964	179.511	10,0	1.127.583	106,1	98.714	55,0	5,5	22.731	3.752
2009	17.880	181.171	10,1	1.106.490	101,2	97.250	53,7	5,4	22.774	4.071
2010	17.849	184.055	10,3	1.116.330	102,2	94.731	51,5	5,3	24.023	4.138
2011	17.545	186.264	10,6	1.120.994	109,1	91.009	48,9	5,2	24.360	4.111
2012	17.554	186.193	10,6	1.118.840	105,4	88.403	47,5	5,0	22.935	4.064
2013	17.572	187.593	10,7	1.123.557	106,1	84.895	45,3	4,8	22.099	4.244

1) Mittlere Bevölkerung

2) Ergebnisse der Handwerksrollenstatistik, seit 1990 einschließlich handwerksähnlichem Gewerbe

3) ohne MwSt.

4) Umsatz und Beschäftigte:

- für die Jahre 1950 bis 1990 Hochrechnungen auf der Basis von zwischenzeitlichen Handwerkszählungen

- 1994 und ab 2008 Ergebnisse der Handwerkszählung

- 1995 bis 2007 Rückrechnungen auf der Basis der Handwerkszählung 2008

- für die beiden letzten Jahre vorläufige Hochrechnungen auf Basis der letzten Handwerkszählung (kursiv)

Quelle: Westdeutscher Handwerkskammertag, Sekundärstatistiken der Handwerkskammern NRW, Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

2. Handwerksunternehmen

Tabelle 2.1:
Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk
Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013

Tabelle 2.2:
Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk
nach Gruppen 2013

Tabelle 2.3:
Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk
nach Handwerkskammern 2013

Tabelle 2.1

Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013

Gewerbegruppe/ Gewerbebezweig	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2011			Hochrechnung 2012		Hochrechnung 2013	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2011	2012	2013							
Zulassungspflichtiges Handwerk (A) gesamt	111.252	109.096	108.172	92.757	842.139	99.429.137	840.427	95.640.480	831.013	94.254.386
Bauhauptgewerbe	17.180	16.268	16.187	14.591	130.163	15.624.546	126.566	14.782.675	124.834	14.468.758
Maurer und Betonbauer	7.742	7.307	7.280	6.371	53.101	7.093.302	51.050	6.741.952	50.440	6.569.591
Zimmerer	1.777	1.680	1.669	1.472	8.656	891.075	8.905	848.095	9.013	884.167
Dachdecker	4.664	4.547	4.516	4.321	28.947	2.665.845	28.663	2.485.263	27.869	2.413.030
Straßenbauer	1.836	1.654	1.638	1.426	28.115	3.881.815	27.029	3.689.538	26.706	3.595.214
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	338	304	310	292	3.072	337.335	.	.	.	.
Brunnenbauer	138	119	115	108	949	118.946	.	.	.	.
Gerüstbauer	685	657	659	601	7.323	636.228	.	.	.	.
Ausbaugewerbe	40.626	39.872	39.467	35.011	259.408	28.531.145	261.231	27.609.133	260.971	27.429.853
Ofen- und Luftheizungsbauer	230	235	230	201	1.486	218.816	.	.	.	.
Stuckateure	1.416	1.316	1.286	1.158	5.574	468.635	5.437	448.889	5.330	445.818
Malер und Lackierer	9.293	9.178	9.123	8.209	46.103	3.446.264	46.103	3.217.837	44.952	3.247.632
Klempner	266	230	220	224	2.279	204.535	2.302	203.388	2.331	206.638
Installateur und Heizungsbauer	9.830	9.682	9.629	8.965	63.742	7.012.936	64.376	6.973.611	65.201	7.085.032
Elektrotechniker	11.093	10.877	10.755	9.038	85.111	10.613.031	86.042	9.993.489	86.634	9.724.122
Tischler	7.796	7.673	7.555	6.601	50.899	6.199.701	51.151	6.177.033	50.899	6.160.032
Glaser	702	681	669	615	4.214	367.227	4.184	338.899	4.112	325.081
Gewerblicher Bedarf	11.845	11.476	11.286	9.571	116.873	16.384.210	118.647	15.654.776	118.174	15.219.921
Metallbauer	5.554	5.308	5.268	4.549	52.374	6.397.413	53.221	6.208.436	52.692	6.025.018
Chirurgiemechaniker	2	2	2	2	.	.	.	.	.	.
Feinwerkmechaniker	2.552	2.510	2.466	2.202	34.926	4.904.697	35.747	4.677.277	35.996	4.491.550
Kälteanlagenbauer	598	580	595	516	6.550	928.925	.	.	.	.
Informationstechniker	2.094	2.021	1.898	1.477	12.422	2.229.934	12.154	1.917.791	11.861	1.832.660
Landmaschinen- mechaniker	682	694	700	527	6.173	1.343.849	6.324	1.300.804	6.215	1.294.505
Büchsenmacher	75	79	79	50	205	24.641	.	.	.	.
Elektromaschinenbauer	259	254	250	228	3.991	533.051	.	.	.	.
Seiler	5	5	5	3	.	.	.	.	.	.
Glasbläser und Glasapparatebauer	24	23	23	17	146	15.533	.	.	.	.
Kraftfahrzeuggewerbe	12.277	12.339	12.380	9.742	113.298	25.672.592	114.226	24.648.685	113.182	24.174.192
Karosserie- und Fahrzeuggbauer	856	862	859	748	8.291	1.133.396	.	.	.	.
Zweiradmechaniker	889	910	923	598	3.639	599.657	.	.	.	.
Kraftfahrzeugtechniker	10.398	10.431	10.466	8.288	99.771	23.684.646	100.487	22.662.955	99.567	22.198.551
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	134	136	132	108	1.597	254.893	.	.	.	.



Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013

Gewerbegruppe/ Gewerbezug	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2011			Hochrechnung 2012		Hochrechnung 2013	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2011	2012	2013								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Lebensmittelgewerbe	5.005	4.812	4.588	4.454	115.366	8.312.502	113.958	8.158.725	109.615	8.090.380
Bäcker	2.174	2.095	1.983	2.056	77.092	3.570.767	76.158	3.448.382	72.498	3.390.789
Konditoren	587	589	581	486	9.154	356.486	9.079	362.832	8.862	358.352
Fleischer	2.244	2.128	2.024	1.912	29.120	4.385.249	28.759	4.325.865	28.309	4.321.297
Gesundheitsgewerbe	5.748	5.724	5.649	5.089	42.374	2.913.871	42.542	2.857.619	42.458	2.919.496
Augenoptiker	2.182	2.154	2.125	2.012	12.596	904.966	12.734	894.267	12.797	911.207
Hörgeräteakustiker	403	407	408	278	3.821	327.119	.	.	.	.
Orthopädietechniker	371	367	374	316	6.648	594.645	6.802	588.288	7.123	614.293
Orthopädieschuhmacher	566	565	559	494	3.326	206.156	.	.	.	.
Zahntechniker	2.226	2.231	2.183	1.989	15.983	880.985	15.919	843.012	15.647	841.324
Personenbezogene Dienstleistungen	18.571	18.605	18.615	14.299	64.657	1.990.271	62.924	1.952.531	61.746	1.954.518
Steinmetzen und Steinbildhauer	964	953	929	835	4.173	394.483	4.125	383.933	4.029	376.021
Schornsteinfeger	1.534	1.520	1.567	1.533	4.121	243.163	.	.	.	.
Boots- und Schiffbauer	50	50	44	36	154	12.445	.	.	.	.
Friseure	16.023	16.082	16.075	11.895	56.209	1.340.180	54.392	1.322.237	53.302	1.327.758
Zulassungsfreies Handwerk (B1) gesamt	38.679	40.765	43.062	20.835	233.211	9.400.653	232.733	9.460.475	228.188	9.494.660
Bauhauptgewerbe	118	118	116	97	603	66.347	.	.	.	.
Betonstein- und Terrazzohersteller	118	118	116	97	603	66.347	.	.	.	.
Ausbaugewerbe	21.426	22.494	23.749	11.687	38.498	3.002.894	38.262	2.949.967	37.475	2.894.255
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	14.197	14.803	15.617	7.284	18.015	1.307.947	18.088	1.309.120	17.924	1.261.025
Estrichleger	900	956	981	606	3.316	372.636	3.238	361.571	3.174	377.518
Parkettleger	1.301	1.320	1.367	845	2.956	270.032	2.968	258.007	2.978	261.406
Rollladen- und Jalousiebauer	671	676	688	541	3.667	467.585	3.627	451.629	3.674	452.073
Raumausstatter	4.357	4.739	5.096	2.411	10.544	584.694	10.392	568.420	9.858	538.779
Gewerblicher Bedarf	8.744	9.371	9.890	5.043	170.968	4.327.507	170.793	4.426.762	167.110	4.518.076
Behälter- und Apparatebauer	178	182	195	120	782	77.805	.	.	.	.
Metallbildner	73	86	97	45	383	34.039	.	.	.	.
Galvaniseure	136	135	131	126	2.630	261.688	2.576	243.647	2.499	243.449
Metall- und Glockengießer	19	19	16	14	196	17.202	.	.	.	.
Schneidwerkzeug- mechaniker	121	130	125	87	929	126.631	.	.	.	.
Modellbauer	232	227	225	185	1.763	163.650	1.756	176.361	1.795	174.050
Böttcher	5	5	6	4	39	.	.	.	.	.
Gebäudereiniger	6.872	7.481	7.984	3.577	156.998	2.943.229	156.676	3.081.279	153.133	3.197.241

Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013

Gewerbegruppe/ Gewerbe­zweig	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2011			Hochrechnung 2012		Hochrechnung 2013	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2011	2012	2013								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Glasveredler	48	54	53	24	80	5.690	.	.	.	.
Feinoptiker	2	2	2	2	.	.	.	.	.	.
Glas- und Porzellanmaler	26	24	23	13	136	7.853	.	.	.	.
Edelsteinschleifer und -graveure	4	4	4	3	.	.	.	.	.	.
Buchbinder	152	149	147	101	632	31.244	.	.	.	.
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	230	219	208	211	2.687	328.313	2.666	338.062	2.623	327.999
Siebdrucker	71	71	70	64	636	65.827	.	.	.	.
Flexografen	22	21	21	15	65	4.744	.	.	.	.
Schilder- und Lichtreklamehersteller	553	562	583	452	2.990	253.032	2.987	239.794	3.003	238.492
Lebensmittelgewerbe	100	101	102	82	1.759	356.958	1.744	360.749	1.786	384.756
Müller	49	46	45	40	572	256.865	549	272.699	540	295.351
Brauer und Mälzer	51	55	57	42	1.187	100.093	1.186	93.117	1.232	98.058
Weinküfer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	8.291	8.681	9.205	3.926	21.383	1.646.947	21.405	1.668.542	21.339	1.654.145
Uhrmacher	563	560	545	433	1.867	217.032	1.900	241.573	1.880	255.931
Graveure	155	146	151	102	996	94.773	.	.	.	.
Gold- und Silberschmiede	1.130	1.135	1.143	766	3.036	442.341	3.152	459.033	3.132	429.126
Drechsler und Holzspielzeugmacher	75	80	89	21	103	4.686	.	.	.	.
Holzbildhauer	34	34	36	13	18	1.196	.	.	.	.
Korbmacher	27	29	30	8	44	3.631	.	.	.	.
Maßschneider	1.572	1.635	1.746	375	2.048	68.350	2.058	60.668	2.036	56.313
Textilgestalter (ab 2011)	139	165	202	49	252	12.524	.	.	.	.
Modisten	53	48	48	29	81	3.357	.	.	.	.
Segelmacher	20	23	21	13	51	2.658	.	.	.	.
Kürschner	134	131	124	84	238	13.050	.	.	.	.
Schuhmacher	557	540	504	336	2.077	151.385	2.088	155.859	2.066	158.168
Sattler und Feintäschner	340	371	383	185	1.063	90.391	.	.	.	.
Textilreiniger	407	418	433	332	5.260	249.918	5.196	250.846	5.231	258.736
Wachszieher	5	6	7	3	.	.	.	.	.	.
Fotografen	2.660	2.935	3.314	910	3.352	222.045	3.327	205.786	3.289	194.870
Keramiker	68	70	75	26	101	5.701	.	.	.	.
Orgel- und Harmoniumbauer	56	55	57	37	220	13.558	.	.	.	.
Klavier- und Cembalobauer	95	99	95	71	173	16.656	.	.	.	.
Handzuginstrumenten- macher	9	8	8	6	.	.	.	.	.	.
Geigenbauer	59	57	59	46	100	9.136	.	.	.	.
Bogenmacher	4	3	3	-	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 2.1: Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk Nordrhein-Westfalen 2011 bis 2013

Gewerbegruppe/ Gewerbezug	Handwerksrollenbestand			Handwerkszählung 2011			Hochrechnung 2012		Hochrechnung 2013	
	Betriebe zum 31.12.			Unter- nehmen ¹⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾	Tätige Personen ²⁾	Umsatz ³⁾
	2011	2012	2013								Anzahl	1.000 EUR	Anzahl	1.000 EUR
Metallblasinstrumenten- macher	18	17	16	18	42	2.738	.	.	.	.
Holzblasinstrumenten- macher	15	15	15	8	21	1.550	.	.	.	.
Zupfinstrumenten- macher	40	41	43	15	19	669	.	.	.	.
Vergolder	56	60	58	40	179	12.271	.	.	.	.
Gruppenzusammenstellung										
Anlage A und B1 gesamt	149.931	149.861	151.234	113.592	1.075.350	108.829.790	1.073.160	105.100.956	1.059.201	103.749.046
I Bauhauptgewerbe	17.298	16.386	16.303	14.688	130.766	15.690.893	.	.	.	.
II Ausbaugewerbe	62.052	62.366	63.216	46.698	297.906	31.534.039	299.493	30.559.100	298.445	30.324.108
III Gewerblicher Bedarf	20.589	20.847	21.176	14.614	287.841	20.711.717	289.440	20.081.538	285.284	19.737.997
IV Kraftfahrzeuggewerbe	12.277	12.339	12.380	9.742	113.298	25.672.592	114.226	24.648.685	113.182	24.174.192
V Lebensmittelgewerbe	5.105	4.913	4.690	4.536	117.125	8.669.460	115.702	8.519.474	111.402	8.475.136
VI Gesundheitsgewerbe	5.748	5.724	5.649	5.089	42.374	2.913.871	42.542	2.857.619	42.458	2.919.496
VII Personenbezogene Dienstleistungen	26.862	27.286	27.820	18.225	86.040	3.637.218	84.329	3.621.073	83.086	3.608.663
Anlage B2⁴⁾	36.333	36.332	36.359	.	64.309	2.379.812	64.308	2.379.746	64.355	2.381.515
Insgesamt	186.264	186.193	187.593	.	1.139.659	111.209.602	1.137.468	107.480.702	1.123.557	106.130.560

1) Nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr.

2) Einschl. tätiger Unternehmer (geschätzt).

3) Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

4) Umsätze und Beschäftigung des handwerksähnlichen Gewerkes wurden hinzugeschätzt (65.500 EUR Umsatz und 1,77 Beschäftigte je Unternehmen).

Quellen: IT.NRW (Handwerkszählung für A und B1); WHKT (Handwerksrollenbestand); eigene Berechnungen

Tabelle 2.2

Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Gruppen 2013

Voraussetzung	Ins- gesamt	Bauhaupt- gewerbe	Ausbauge- werbe	Gewerb- licher Bedarf	Kraftfahr- zeuggewerbe	Nahrungs- mittelge- werbe	Gesundheits- gewerbe	Personen- bez. Dienst- leistungen
§ 7 (1) Betriebsleiter								
- natürliche Person	864	160	155	32	137	39	21	320
- juristische Person	1.593	505	512	197	205	32	72	70
- Personengesellschaft	406	92	124	31	53	6	20	80
Eintrag als Nebenbetrieb nach § 3	73	3	11	10	45	4	-	-
Übergangsregelung für Witwen, Erben etc. nach § 4	5	-	-	-	3	-	-	2
§ 7 (1a) Meisterprüfung	1.963	238	617	120	156	58	93	681
§ 7 (2) Gleichwertige Prüfungen								
- Uni/FH	58	21	28	6	3	-	-	-
- Technikerabschluss	96	23	50	18	5	-	-	-
- Industriemeister § 46 (2) BBiG	20	1	13	6	-	-	-	-
- VE- Meister	8	6	1	1	-	-	-	-
- sonst. Prüfungen § 42 (2) HwO, § 46 (2) BBiG	3	-	1	2	-	-	-	-
- EU- Diplome	2	1	-	1	-	-	-	-
§ 7 (2a) Gleichwertige EU-Qualifikation	-	-	-	-	-	-	-	-
Gleichwertigkeitsfeststellung nach § 7 (3) i.V.m. § 50b	3	-	-	-	1	-	-	2
§ 7 (3) Ausnahmegewilligung								
- Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten nach § 8	578	86	133	56	84	19	11	189
- Anerkennung von Berufsquali- fikationen i. V. m. EWG/EWR nach § 9 (1)	47	18	14	2	5	1	-	7
§ 7a Ausübungsberechtigung bei Eintrag mit anderem Gewerk der Anlage A und Nachweis von Kenntnissen und Fertig- keiten	3	1	1	-	1	-	-	-
§ 7b Ausübungsberechtigung nach 6jähriger Gesellentätigkeit (davon 4 Jahre in leitender Stellung)	290	44	110	26	23	6	-	81
§ 7 (9) Vertriebene, Spätaussiedler § 71 BVertrG	8	3	2	-	1	-	-	2
Übergangsbestimmungen	84	19	40	6	18	-	-	1
Insgesamt	6.104	1.221	1.812	514	740	165	217	1.435
weitere:								
§ 9 (2) EWG/EWR (EU- Bescheinigungen)	101	61	30	10	-	-	-	-



Tabelle 2.3

Eintragungsvoraussetzungen im zulassungspflichtigen Handwerk nach Handwerkskammern 2013

Voraussetzung	Ins- gesamt	Aachen	Bielefeld	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Münster	Südwestfalen
§ 7 (1) Betriebsleiter								
- natürliche Person	864	61	96	169	249	148	100	41
- juristische Person	1.593	150	120	202	488	255	283	95
- Personengesellschaft	406	48	71	45	102	73	42	25
Eintrag als Nebenbetrieb nach § 3	73	-	-	23	1	1	38	10
Übergangsregelung für Witwen, Erben etc. nach § 4	5	-	-	-	1	-	4	-
§ 7 (1a) Meisterprüfung	1.963	175	231	261	512	363	278	143
§ 7 (2) Gleichwertige Prüfungen								
- Uni/FH	58	9	9	6	11	12	8	3
- Technikerabschluss	96	10	16	12	25	14	16	3
- Industriemeister § 46 (2) BBiG	20	5	1	-	8	6	-	-
- VE- Meister	8	-	8	-	-	-	-	-
- sonst. Prüfungen § 42 (2) HwO, § 46 (2) BBiG	3	-	-	2	-	-	1	-
- EU- Diplome	2	1	-	-	1	-	-	-
§ 7 (2a) Gleichwertige EU-Qualifikation	-	-	-	-	-	-	-	-
Gleichwertigkeitsfeststellung nach § 7 (3) i.V.m. § 50b	3	-	-	-	1	2	-	-
§ 7 (3) Ausnahmegewilligung								
- Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten nach § 8	578	82	45	56	191	92	84	28
- Anerkennung von Berufsquali- fikationen i. V. m. EWG/EWR nach § 9 (1)	47	5	5	6	23	2	2	4
§ 7a Ausübungsberechtigung bei Eintrag mit anderem Gewerk der Anlage A und Nachweis von Kenntnissen und Fertig- keiten	3	-	-	-	1	1	1	-
§ 7b Ausübungsberechtigung nach 6jähriger Gesellentätigkeit (davon 4 Jahre in leitender Stellung)	290	52	41	23	111	29	14	20
§ 7 (9) Vertriebene, Spätaussiedler § 71 BVertrG	8	1	1	4	-	2	-	-
Übergangsbestimmungen	84	1	-	-	79	2	2	-
Insgesamt	6.104	600	644	809	1.804	1.002	873	372
weitere:								
§ 9 (2) EWG/EWR (EU- Bescheinigungen)	101	-	-	-	61	-	40	-

3. Ausbildungsverhältnisse

Tabelle 3.1:
Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950

Tabelle 3.2:
Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.

Tabelle 3.3:
Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher
Gliederung 2012 und 2013

Tabelle 3.4:
Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse
in regionaler Gliederung 2013

Tabelle 3.5:
Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen
Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen
und Ausbildungsstätten 2013

Tabelle 3.6:
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische
Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2013

Tabelle 3.7:
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische
Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Tabelle 3.8:
Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten
Staatsangehörigkeiten 2013

Tabelle 3.1

Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht seit 1950

Jahr	insgesamt	männlich	männlich in v. H.	weiblich	weiblich in v. H.
1950	120.091	95.935	79,9	24.156	20,1
1960	116.044	87.186	75,1	28.858	24,9
1970	116.138	90.134	77,6	26.004	22,4
1980	181.176	140.234	77,4	40.942	22,6
1990	128.923	93.667	72,7	35.256	27,3
1991	118.685	88.744	74,8	29.941	25,2
1992	115.983	89.995	77,6	25.988	22,4
1993	113.452	90.149	79,5	23.303	20,5
1994	112.625	91.099	80,9	21.526	19,1
1995	111.797	91.232	81,6	20.565	18,4
1996	109.950	89.966	81,8	19.984	18,2
1997	109.955	89.297	81,2	20.658	18,8
1998	112.056	90.146	80,4	21.910	19,6
1999	112.835	89.833	79,6	23.002	20,4
2000	112.359	88.868	79,1	23.491	20,9
2001	108.885	85.686	78,7	23.199	21,3
2002	102.589	80.572	78,5	22.017	21,5
2003	97.365	76.504	78,6	20.861	21,4
2004	93.772	73.463	78,3	20.309	21,7
2005	91.415	71.426	78,1	19.989	21,9
2006	93.323	72.537	77,7	20.786	22,3
2007	97.184	75.418	77,6	21.766	22,4
2008	98.714	76.233	77,2	22.481	22,8
2009	97.250	74.580	76,7	22.670	23,3
2010	94.731	73.038	77,1	21.693	22,9
2011	91.009	70.822	77,8	20.187	22,2
2012	88.403	69.412	78,5	18.991	21,5
2013	84.895	67.237	79,2	17.658	20,8

Tabelle 3.2

Ausbildungsverhältnisse in fachlicher Gliederung seit 2000 in v. H.

Jahr	Handwerksgruppen							Kaufm. Berufe	Sonstige	Ausbildungsregelung für behinderte Menschen
	Bauhauptgewerbe	Ausbau-gewerbe	Gewerblicher Bedarf	Kraftfahrzeug-gewerbe	Lebensmittel-gewerbe	Gesundheits-gewerbe	Personenbe-zogene Dienst-leistungen			
2000	8,9	37,4	10,7	15,9	4,2	3,9	10,6	6,8	0,7	0,7
2001	8,4	36,7	11,3	16,1	3,9	4,0	11,1	6,7	0,8	0,9
2002	7,9	35,8	11,6	16,5	3,9	4,4	11,2	6,8	0,9	1,0
2003	7,4	34,8	11,9	16,9	4,1	4,6	11,3	6,8	0,9	1,2
2004	7,4	33,6	11,8	17,3	4,3	4,6	11,6	7,1	0,9	1,5
2005	7,5	32,6	11,7	17,6	4,6	4,4	11,7	7,4	1,0	1,6
2006	7,4	32,2	11,7	17,3	4,8	3,9	12,0	7,8	1,3	1,7
2007	7,6	32,5	12,0	17,1	4,4	3,6	11,9	7,9	1,5	1,6
2008	7,6	32,6	12,7	16,4	4,1	3,5	11,8	8,0	1,7	1,5
2009	7,4	32,7	13,0	15,9	4,0	3,6	11,8	8,3	1,8	1,6
2010	7,8	33,1	12,8	15,7	4,0	3,9	11,0	8,3	1,7	1,6
2011	8,0	33,3	12,5	16,2	3,9	4,2	10,2	8,3	1,7	1,5
2012	8,4	33,9	12,3	16,6	3,5	4,5	9,4	8,2	1,8	1,4
2013	8,1	34,4	12,4	16,8	3,4	4,6	9,0	8,1	1,8	1,4

Tabelle 3.3

Ausbildungsverhältnisse in regionaler und fachlicher Gliederung 2012 und 2013

Handwerksgruppe	Stichtag 31.12.2013	Stichtag 31.12.2012	Veränderung 2013 gegenüber 2012	
			absolut	in v. H.
Bauhauptgewerbe	6.887	7.407	-520	-7,0
Ausbaugewerbe	29.171	29.939	-768	-2,6
Gewerblicher Bedarf	10.542	10.882	-340	-3,1
Kraftfahrzeuggewerbe	14.277	14.664	-387	-2,6
Lebensmittelgewerbe	2.896	3.133	-237	-7,6
Gesundheitsgewerbe	3.920	3.948	-28	-0,7
Personenbezogene Dienstleistungen	7.642	8.339	-697	-8,4
Handwerkliche Ausbildungsberufe insgesamt	75.335	78.312	-2.977	-3,8
Kfm. Ausbildungsberufe	6.848	7.270	-422	-5,8
Sonstige Ausbildungsberufe	1.560	1.553	7	0,5
Ausbildungsregelung nach § 42I, § 42m HwO/§ 66 BBiG	1.152	1.268	-116	-9,1
Insgesamt	84.895	88.403	-3.508	-4,0

Handwerkskammer	Stichtag 31.12.2013	Stichtag 31.12.2012	Veränderung 2013 gegenüber 2012	
			absolut	in v. H.
Aachen	6.792	6.945	-153	-2,2
Bielefeld	11.278	11.569	-291	-2,5
Dortmund	10.715	11.360	-645	-5,7
Düsseldorf	21.410	22.564	-1.154	-5,1
Köln	13.182	13.794	-612	-4,4
Münster	15.783	16.308	-525	-3,2
Südwestfalen	5.735	5.863	-128	-2,2
Nordrhein-Westfalen	84.895	88.403	-3.508	-4,0

Tabelle 3.4

Wichtige Strukturdaten der Ausbildungsverhältnisse in regionaler Gliederung 2013

		Insgesamt	Handwerkskammer						
			Aachen	Bielefeld	Dortmund	Düsseldorf	Köln	Münster	Südwestfalen
Gesamtbestand am Stichtag		84.895	6.792	11.278	10.715	21.410	13.182	15.783	5.735
davon weiblich		17.658	1.509	2.330	2.300	4.370	2.831	3.091	1.227
von den Auszubildenden sind im ... Ausbildungsjahr	1.	25.394	2.080	3.268	3.158	6.718	3.921	4.577	1.672
	2.	25.278	2.036	3.505	3.217	6.223	3.875	4.709	1.713
	3.	25.467	1.983	3.343	3.158	6.436	3.953	4.840	1.754
	4.	8.756	693	1.162	1.182	2.033	1.433	1.657	596
neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse		30.058	2.465	3.953	3.775	7.710	4.770	5.361	2.024
vorzeitige Lösungen insgesamt		11.889	965	1.369	1.825	3.417	1.945	1.764	604
davon vorzeitige Lösungen in der Probezeit		3.392	267	260	633	975	579	514	164
Ausbildungsstätten		40.965	3.453	5.378	4.950	10.568	6.304	7.227	3.085
Ausbildungsbetriebe		35.393	2.957	4.732	4.268	9.259	5.513	5.974	2.690
Auszubildende nicht deutscher Nationalität		5.805	263	602	905	1.781	1.138	821	295
Ausbildungsberater hauptberuflich		31	3	5	5	7	4	5	2
Ausbildungsberater ehrenamtlich		987	69	120	130	302	112	166	88

Tabelle 3.5

Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Handwerkliche Ausbildungsberufe	75.335	11.728	5.112	1.061	10.370	2.869	35.944
<i>Bauhauptgewerbe</i>	<i>6.887</i>	<i>67</i>	<i>311</i>	<i>2</i>	<i>1.116</i>	<i>300</i>	<i>3.765</i>
A Maurer/in	1.478	12	84	1	235	54	825
Beton- und Stahlbetonbauer/in	229	1	17	-	26	6	112
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	21	-	2	-	-	-	6
Zimmerer/Zimmerin	864	10	12	-	80	16	489
Dachdecker/in	3.183	37	119	-	644	191	1.834
Straßenbauer/in	626	4	23	1	67	12	297
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	71	1	8	-	7	1	39
Brunnenbauer/in	13	-	-	-	-	-	7
Gerüstbauer/in	339	1	43	-	54	19	117
B1 Betonstein- und Terrazzohersteller/in	3	1	-	-	-	-	3
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	15	-	-	-	1	1	10
Holz- und Bautenschützer/in	45	-	3	-	2	-	26
<i>Ausbaugewerbe</i>	<i>29.171</i>	<i>1.661</i>	<i>1.837</i>	<i>25</i>	<i>4.138</i>	<i>1.071</i>	<i>13.980</i>
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	32	-	2	-	2	1	25
Stuckateur/in	202	6	17	1	34	10	144
Maler/in und Lackierer/in	4.671	663	288	9	1.022	272	2.298
Bauten- und Objektbeschichter/in	475	47	46	-	160	37	214
Fahrzeuglackierer/in	1.180	84	154	-	209	46	681
Klempner/in	26	1	-	-	1	1	14
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	8.028	90	612	3	1.005	258	3.766
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	7.676	99	484	1	822	205	3.107
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	230	7	9	-	23	3	96
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	252	8	7	-	16	5	98
Systemelektroniker/in	39	-	2	-	1	-	15
Tischler/in	4.847	382	118	3	618	167	2.427
Glaser/in	249	7	15	-	38	14	183
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	493	9	36	-	72	9	382
Estrichleger/in	26	-	1	-	3	2	19
Parkettleger/in	155	-	15	-	34	13	96
Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker/in	125	4	8	1	11	5	86
Raumausstatter/in	375	250	17	7	46	16	265
B2 Bodenleger/in	90	4	6	-	21	7	64

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Gewerblicher Bedarf	10.542	347	547	7	1.153	353	3.928
A Metallbauer/in	4.684	50	294	2	607	180	1.743
Feinwerkmechaniker/in	1.456	47	53	1	97	25	430
Mechatroniker/in für Kältetechnik	853	8	46	-	80	23	306
Informationselektroniker/in	590	10	24	-	57	11	330
Mechaniker/in für Land- und Bau- maschinentechnik	1.316	7	12	-	62	19	396
Büchsenmacher/in	11	-	-	-	2	-	7
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	258	2	12	-	23	5	85
Glasapparatebauer/in	3	2	-	-	-	-	3
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	42	-	-	-	5	-	10
Metallbildner/in	10	-	-	-	1	1	6
Oberflächenbeschichter/in	34	-	1	-	2	-	18
Metall- und Glockengießer/in	1	-	-	-	3	-	1
Schneidwerkzeugmechaniker/in	21	1	2	-	2	1	14
Technische/r Modellbauer/in	94	7	1	-	3	1	54
Gebäudereiniger/in	800	75	90	3	171	66	306
Glasveredler/in	25	14	-	-	-	-	7
Buchbinder/in	40	29	1	1	4	2	23
Mediengestalter/in Digital und Print	17	7	1	-	1	1	12
Drucker/in	1	-	-	-	-	-	1
Medientechnologe/in Druck	4	-	-	-	-	-	4
Medientechnologe/in Siebdruck	3	-	-	-	-	-	2
Mediengestalter/in Flexografie	1	1	-	-	-	-	1
Schilder- und Lichtreklameher- steller/in	277	87	10	-	33	18	168
B2 Gerber/in	1	-	-	-	-	-	1
Kraftfahrzeuggewerbe	14.277	389	966	5	1.314	297	5.905
A Karosserie- und Fahrzeugbaume- chaniker/in	1.053	20	94	-	112	28	498
Zweiradmechaniker/in	385	22	9	-	57	15	274
Fahrradmonteur/in	27	1	3	-	3	-	27
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	11.957	332	766	5	944	238	4.512
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	679	12	77	-	177	14	469
Mechaniker/in für Karosserie- instandhaltungstechnik	103	1	6	-	11	1	81
Mechaniker/in für Reifen- und Vul- kanisationstechnik	73	1	11	-	10	1	44
Lebensmittelgewerbe	2.896	972	156	42	572	204	1.564
A Bäcker/in	1.474	299	101	14	334	118	772
Konditor/in	877	655	38	28	131	49	381
Fleischer/in	526	14	17	-	105	36	395

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	8	-	-	-	-	-	7
Brauer/in und Mälzer/in	6	-	-	-	-	-	4
B2 Speiseeishersteller/in	5	4	-	-	2	1	5
Gesundheitsgewerbe	3.920	2.341	187	100	434	147	2.217
A Augenoptiker/in	1.315	918	57	38	146	53	736
Hörgeräteakustiker/in	625	364	15	10	62	31	425
Orthopädietechnik-Mechaniker/in	72	29	3	1	7	6	60
Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in	243	101	8	1	21	-	132
Orthopädienschuhmacher/in	237	90	13	2	26	9	150
Zahntechniker/in	1.428	839	91	48	172	48	714
Personenbezogene Dienstleistungen	7.642	5.951	1.108	880	1.643	497	4.585
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	181	25	7	-	20	6	140
Schornsteinfeger/in	453	48	-	-	57	14	434
Bootsbauer/in	16	2	2	-	15	1	12
Friseur/in	5.753	4.999	1.035	835	1.414	437	3.135
B1 Uhrmacher/in	21	8	-	-	1	-	19
Graveur/in	24	9	-	-	-	-	16
Goldschmied/in	210	164	4	2	19	7	167
Drechsler/in (Elfenbeinschnitzer/in)	1	1	-	-	1	-	1
Holzbildhauer/in	3	2	-	-	-	-	1
Maßschneider/in	163	152	6	5	19	5	84
Textilgestalter/in	3	3	-	-	-	-	3
Modist/in	12	12	1	1	-	-	7
Segelmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Kürschner/in	6	4	-	-	1	-	5
Schuhmacher/in	15	8	1	-	-	-	12
Sattler/in	54	17	2	-	5	1	39
Textilreiniger/in	47	29	8	5	3	-	33
Wachszieher/in	1	1	-	-	-	-	1
Fotograf/in	408	286	15	12	44	9	259
Keramiker/in	3	3	-	-	-	-	3
Orgel- und Harmoniumbauer/in	17	3	2	-	1	1	7
Klavier- und Cembalobauer/in	14	4	2	1	3	2	11
Geigenbauer/in	2	1	-	-	-	-	2
Bogenmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Holzblasinstrumentenmacher/in	1	-	-	-	-	-	1
Zupfinstrumentenmacher/in	1	1	-	-	-	-	1
Vergolder/in	5	5	-	-	-	-	5
B2 Änderungsschneider/in	37	30	14	10	10	3	31
Bestattungsfachkraft	97	45	-	-	13	6	77

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Kosmetiker/in	83	80	8	8	13	4	68
Polster- und Dekorationsnäher/in	9	9	1	1	4	1	9
Handwerkliche Ausbildungsberufe	75.335	11.728	5.112	1.061	10.370	2.869	35.944
Anlage A	71.379	10.358	4.856	1.004	9.816	2.686	33.485
Bauhauptgewerbe	6.824	66	308	2	1.113	299	3.726
Ausbaugewerbe	27.907	1.394	1.754	17	3.951	1.019	13.068
Gewerblicher Bedarf	9.171	126	441	3	928	263	3.300
Kraftfahrzeuggewerbe	14.277	389	966	5	1.314	297	5.905
Lebensmittelgewerbe	2.877	968	156	42	570	203	1.548
Gesundheitsgewerbe	3.920	2.341	187	100	434	147	2.217
Personenbezogene Dienstleistungen	6.403	5.074	1.044	835	1.506	458	3.721
Anlage B1	3.574	1.198	224	38	488	160	2.168
Bauhauptgewerbe	3	1	-	-	-	-	3
Ausbaugewerbe	1.174	263	77	8	166	45	848
Gewerblicher Bedarf	1.370	221	106	4	225	90	627
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	14	-	-	-	-	-	11
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	1.013	713	41	26	97	25	679
Anlage B2	382	172	32	19	66	23	291
Bauhauptgewerbe	60	-	3	-	3	1	36
Ausbaugewerbe	90	4	6	-	21	7	64
Gewerblicher Bedarf	1	-	-	-	-	-	1
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	5	4	-	-	2	1	5
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	226	164	23	19	40	14	185
Kaufmännische Ausbildungsberufe	6.848	5.680	484	412	1.157	433	3.797
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, davon:	4.348	4.007	381	346	860	326	1.824
- Bäckerei	3.391	3.183	327	299	699	267	1.195
- Konditorei	246	231	30	28	46	19	126
- Fleischerei	711	593	24	19	115	40	503
Automobilkaufmann/frau	426	186	17	3	37	9	281
Bürokaufmann/frau	2.047	1.465	86	63	254	94	1.667
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	27	22	-	-	6	4	25
Sonstige Ausbildungsberufe	1.560	111	102	1	219	64	926
Asphaltbauer/in	5	-	1	-	1	-	3
Ausbaufacharbeiter/in	160	1	15	-	38	14	115
Baugeräteführer/in	4	-	-	-	-	-	3
Bauwerksabdichter/in	2	-	-	-	-	-	2

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	4	-	-	-	-	-	4
Bauzeichner/in	16	8	-	-	1	1	11
Berufskraftfahrer/in	4	-	1	-	1	1	1
Betonfertigteilbauer/in	1	-	1	-	-	-	1
Elektroanlagenmonteur/in	1	-	-	-	-	-	1
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (IH)	5	-	-	-	-	-	4
Elektroniker/in für Betriebstechnik (IH)	24	2	-	-	-	-	11
Fachinformatiker/in - Anwendungsentwicklung -	1	-	-	-	-	-	1
Fachinformatiker/in - Systemintegration -	1	-	-	-	-	-	1
Fachkraft für Lagerlogistik	22	1	4	-	-	-	16
Fachkraft für Metalltechnik	18	1	5	-	-	-	9
Fachkraft für Möbel-, Küchen und Umzugservice	3	-	-	-	2	2	3
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	67	-	-	-	12	4	35
Fachkraft für Süßwarentechnik FR Schokolade	1	1	-	-	-	-	1
Fachlagerist/in	4	1	-	-	-	-	4
Fachmann/frau für Systemgastronomie	3	1	-	-	-	-	3
Fassadenmonteur/in	3	-	-	-	-	-	2
Gestalter/in für visuelles Marketing	2	2	-	-	-	-	1
Gießereimechaniker/in	2	-	-	-	-	-	2
Hochbaufacharbeiter/in	308	1	22	-	57	14	160
Holzbearbeitungsmechaniker/in	3	-	-	-	1	1	1
Industrie-Isolierer/in	4	-	-	-	1	-	2
Industrie Kaufmann/frau	51	31	-	-	-	-	31
Industriemechaniker/in	13	-	-	-	-	-	3
Informatik Kaufmann/frau	1	-	-	-	-	-	1
IT-System-Elektroniker/in	6	-	-	-	-	-	4
IT-System-Kaufmann/frau	3	1	-	-	-	-	1
Kanalbauer/in	65	-	7	-	16	2	40
Kaufmann/frau im Einzelhandel	9	5	-	-	1	1	8
Kaufmann/frau im Gesundheitswesen	1	1	-	-	1	-	1
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel	4	3	-	-	-	-	4
Konstruktionsmechaniker/in	15	-	-	-	-	-	8
Maschinen- und Anlagenführer/in	4	-	-	-	2	1	4
Mechatroniker/in	77	2	2	-	5	1	40
Mediengestalter/in Bild und Ton	4	1	-	-	-	-	1
Medientechnologe/in Druckverarbeitung	1	-	-	-	-	-	1

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Metallschleifer/in	6	-	-	-	-	-	4
Naturwerksteinmechaniker/in	11	-	2	-	2	1	9
Polsterer/in	3	-	-	-	1	-	3
Rohrleitungsbauer/in	9	-	-	-	1	-	7
Technische/r Produktdesigner/in	51	20	1	-	2	2	40
Technische/r Systemplaner/in	57	13	-	-	4	-	46
Technische/r Zeichner/in	27	10	1	-	1	-	26
Teilezurichter/in	14	-	1	-	4	1	11
Tiefbaufacharbeiter/in	197	1	19	-	38	12	93
Trockenbaumonteur/in	22	-	2	-	2	-	15
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	10	-	2	-	-	-	4
Verkäufer/in	1	-	-	-	-	-	1
Verwaltungsfachangestellte/r	2	-	-	-	-	-	1
Werkzeugmechaniker/in	7	2	1	1	-	-	5
Zerspanungsmechaniker/in	221	2	15	-	25	6	117
Ausbildungsregelung nach § 42l, § 42m HwO/§ 66 BBiG	1.152	139	107	4	143	26	298
Ausbaufachwerker/in	4	-	-	-	1	-	2
Bäckerfachwerker/in	14	1	-	-	5	1	6
Bäckerwerker/in	1	-	-	-	-	-	1
Bau- und Metallmaler/in	464	71	43	2	65	13	99
Fachpraktiker/in im Lebensmittelverkauf	8	7	1	1	-	-	5
Fachgehilfe/in im Nahrungsmittelverkauf	8	8	1	1	-	-	4
Fachkraft für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	10	-	1	-	1	-	2
Fachpraktiker/in für Holzbearbeitung	1	-	-	-	-	-	1
Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (MR)	48	4	4	-	1	1	15
Fachpraktiker/in für Land- und Baumaschinentechnik	1	-	-	-	-	-	1
Fachpraktiker/in für Metallbau (MR)	29	-	3	-	6	1	13
Fachpraktiker/in für Metallbauer/in	2	-	-	-	-	-	1
Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik (MR)	10	-	-	-	-	-	2
Fahrzeu <p>fleger/in</p>	23	-	9	-	-	-	6
Fertigmacher/in im Buchbinderhandwerk	5	2	-	-	-	-	1
Gebäudereinigerwerker/in	7	1	-	-	-	-	3
Hochbaufachwerker/in	43	-	2	-	9	-	11
Holzbearbeiter/in	249	21	16	-	31	5	58
Holzverarbeiter/in	4	-	1	-	1	-	4
Metallbearbeiter/in	156	1	21	-	12	3	46

Fortsetzung Tabelle 3.5: Ausbildungsverhältnisse nach Geschlecht, ausländischen Auszubildenden, vorzeitig gelösten Ausbildungsverhältnissen und Ausbildungsstätten 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Ausbildungsverhältnisse		ausländische Auszubildende		vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse		Ausbildungsstätten
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	darunter in der Probezeit	
Metallfachwerker/in	1	-	-	-	-	-	1
Metallfeinbearbeiter/in	11	-	2	-	-	-	4
Metallwerker/in	6	-	-	-	2	-	2
Näher/in im Damenschneiderhandwerk	6	6	-	-	1	-	1
Schäftemacher/in	3	3	-	-	1	-	1
Textilreiniger-Werker/in	20	13	-	-	1	-	3
Verkaufskraft im Nahrungsmittelhandwerk	1	-	-	-	2	2	1
Werkzeugmaschinenspaner/in - Drehen - (MR alt)	3	-	-	-	1	-	1
Werkzeugmaschinenspaner/in - Fräsen - (MR alt)	5	-	1	-	3	-	1
Zweiradmechanikerwerker/in	9	1	2	-	-	-	2
Insgesamt	84.895	17.658	5.805	1.478	11.889	3.392	40.965

IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung, FR = Fachrichtung

Tabelle 3.6

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in regionaler Gliederung 2013

Handwerkskammer	Auszubildende ¹⁾		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhoch-/ Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Aachen	2.465	599	44	1.174	903	344	-
Bielefeld	3.953	876	148	1.661	1.596	519	29
Dortmund	3.775	873	139	1.580	1.458	574	24
Düsseldorf	7.710	1.708	233	3.173	3.050	1.237	17
Köln	4.770	1.114	56	2.205	1.754	755	-
Münster	5.361	1.123	172	2.122	2.221	826	20
Südwestfalen	2.024	479	102	903	785	227	7
Nordrhein-Westfalen	30.058	6.772	894	12.818	11.767	4.482	97

1) Auszubildende, deren Ausbildungsvertrag im Berichtszeitraum neu abgeschlossen wurde und am 31.12. noch bestand.

Tabelle 3.7

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Handwerkliche Ausbildungsberufe	26.401	4.549	617	11.224	10.595	3.898	67
Bauhauptgewerbe	2.660	32	84	1.478	817	270	11
A Maurer/in	610	6	26	350	167	63	4
Beton- und Stahlbetonbauer/in	94	1	2	57	19	16	-
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	10	-	-	2	8	-	-
Zimmerer/Zimmerin	329	3	3	86	162	77	1
Dachdecker/in	1.226	21	35	760	347	82	2
Straßenbauer/in	228	1	11	137	58	19	3
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	32	-	-	17	14	1	-
Brunnenbauer/in	4	-	-	-	3	-	1
Gerüstbauer/in	99	-	6	56	29	8	-
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	9	-	-	4	1	4	-
Holz- und Bautenschützer/in	19	-	1	9	9	-	-
Ausbaugewerbe	10.341	633	273	4.581	4.247	1.210	30
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	14	-	-	6	7	1	-
Stuckateur/in	85	3	2	42	35	6	-
Maler/in und Lackierer/in	1.881	251	103	1.234	466	72	6
Bauten- und Objektbeschichter/in	241	20	37	169	32	1	2
Fahrzeuglackierer/in	432	27	21	262	130	16	3
Klempner/in	8	-	-	3	5	-	-
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	2.684	38	44	1.277	1.140	215	8
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	2.441	38	18	718	1.368	332	5
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	69	1	-	9	37	23	-
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	72	1	-	9	38	25	-
Systemelektroniker/in	10	-	-	-	5	4	1
Tischler/in	1.842	162	31	562	817	428	4
Glaser/in	83	4	4	45	29	5	-
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	200	1	7	122	55	16	-
Estrichleger/in	8	-	1	5	1	1	-
Parkettleger/in	64	-	1	38	17	8	-
Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in	44	-	2	29	9	3	1
Raumausstatter/in	133	83	2	31	49	51	-
B2 Bodenleger/in	30	4	-	20	7	3	-
Gewerblicher Bedarf	3.180	105	56	1.316	1.396	405	7
A Metallbauer/in	1.357	16	31	692	519	111	4
Feinwerkmechaniker/in	421	16	1	112	247	61	-
Mechatroniker/in für Kältetechnik	268	2	-	47	159	62	-



Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Informationselektroniker/in	147	1	1	22	84	40	-
Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	399	1	1	149	205	44	-
Büchsenmacher/in	5	-	-	1	2	2	-
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	74	-	-	20	40	12	2
Glasapparatebauer/in	1	-	-	-	1	-	-
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	10	-	-	5	5	-	-
Metallbildner/in	2	-	-	-	2	-	-
Oberflächenbeschichter/in	7	-	-	2	3	2	-
Schneidwerkzeugmechaniker/in	4	-	-	-	4	-	-
Technische/r Modellbauer/in	36	1	2	7	16	11	-
Gebäudereiniger/in	328	26	20	236	64	8	-
Glasveredler/in	10	6	-	1	1	8	-
Buchbinder/in	9	6	-	2	3	4	-
Mediengestalter/in Digital und Print	6	2	-	1	-	5	-
Medientechnologe/in Druck	2	-	-	-	1	1	-
Medientechnologe/in Siebdruck	1	1	-	-	1	-	-
Schilder- und Lichtreklamehersteller/in	92	27	-	19	39	33	1
B2 Gerber/in	1	-	-	-	-	1	-
Kraftfahrzeuggewerbe	4.554	145	66	1.697	2.190	594	7
A Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	325	12	4	158	132	31	-
Zweiradmechaniker/in	142	12	7	60	46	28	1
Fahrradmonteur/in	15	1	2	9	2	2	-
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	3.912	116	44	1.370	1.961	531	6
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	127	3	9	85	32	1	-
Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik	10	-	-	2	8	-	-
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	23	1	-	13	9	1	-
Lebensmittelgewerbe	1.187	414	37	578	383	185	4
A Bäcker/in	576	109	24	347	176	27	2
Konditor/in	393	300	3	101	150	138	1
Fleischer/in	214	4	10	129	57	17	1
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	2	-	-	1	-	1	-
Brauer/in und Mälzer/in	1	-	-	-	-	1	-
B2 Speiseeishersteller/in	1	1	-	-	-	1	-
Gesundheitsgewerbe	1.313	785	3	88	515	701	6
A Augenoptiker/in	490	325	1	27	202	258	2
Hörgeräteakustiker/in	215	126	-	6	85	123	1

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Orthopädietechnik-Mechaniker/in	71	29	-	2	25	44	-
Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in	18	6	1	3	7	7	-
Orthopädieschuhmacher/in	65	27	-	16	29	19	1
Zahntechniker/in	454	272	1	34	167	250	2
Personenbezogene Dienstleistungen	3.166	2.435	98	1.486	1.047	533	2
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	77	12	5	33	19	20	-
Schornsteinfeger/in	183	25	1	29	99	54	-
Bootsbauer/in	8	2	-	1	3	4	-
Friseur/in	2.453	2.082	88	1.348	808	207	2
B1 Uhrmacher/in	10	6	-	2	3	5	-
Graveur/in	8	4	-	1	3	4	-
Goldschmied/in	61	42	1	5	14	41	-
Holzbildhauer/in	1	-	-	-	-	1	-
Maßschneider/in	64	58	-	11	8	45	-
Textilgestalter/in	2	2	-	-	1	1	-
Modist/in	6	6	-	1	2	3	-
Segelmacher/in	1	-	-	1	-	-	-
Kürschner/in	4	3	-	-	1	3	-
Schuhmacher/in	7	4	1	4	-	2	-
Sattler/in	19	5	-	9	5	5	-
Textilreiniger/in	9	4	1	7	1	-	-
Wachszieher/in	1	1	-	-	1	-	-
Fotograf/in	139	100	1	8	32	98	-
Keramiker/in	2	2	-	-	1	1	-
Orgel- und Harmoniumbauer/in	6	1	-	-	3	3	-
Klavier- und Cembalobauer/in	5	1	-	-	-	5	-
Geigenbauer/in	1	1	-	-	-	1	-
Vergolder/in	3	3	-	-	2	1	-
B2 Änderungsschneider/in	22	18	-	9	8	5	-
Bestattungsfachkraft	35	15	-	2	17	16	-
Kosmetiker/in	35	34	-	14	13	8	-
Polster- und Dekorationsnäher/in	4	4	-	1	3	-	-
Handwerkliche Ausbildungsberufe	26.401	4.549	617	11.224	10.595	3.898	67
Anlage A	24.937	4.077	577	10.617	10.190	3.488	65
Bauhauptgewerbe	2.632	32	83	1.465	807	266	11
Ausbaugewerbe	9.862	545	260	4.336	4.109	1.128	29
Gewerblicher Bedarf	2.672	36	34	1.043	1.257	332	6
Kraftfahrzeuggewerbe	4.554	145	66	1.697	2.190	594	7
Lebensmittelgewerbe	1.183	413	37	577	383	182	4
Gesundheitsgewerbe	1.313	785	3	88	515	701	6
Personenbezogene Dienstleistungen	2.721	2.121	94	1.411	929	285	2



Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Anlage B1	1.308	396	39	548	347	372	2
Bauhauptgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Ausbaugewerbe	449	84	13	225	131	79	1
Gewerblicher Bedarf	507	69	22	273	139	72	1
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	3	-	-	1	-	2	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	349	243	4	49	77	219	-
Anlage B2	156	76	1	59	58	38	-
Bauhauptgewerbe	28	-	1	13	10	4	-
Ausbaugewerbe	30	4	-	20	7	3	-
Gewerblicher Bedarf	1	-	-	-	-	1	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	1	1	-	-	-	1	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	96	71	-	26	41	29	-
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.585	2.140	49	1.063	963	503	7
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, davon:	1.625	1.489	39	983	529	71	3
- Bäckerei	1.271	1.181	31	769	418	51	2
- Konditorei	92	86	4	54	32	2	-
- Fleischerei	262	222	4	160	79	18	1
Automobilkaufmann/frau	142	58	1	4	56	81	-
Bürokaufmann/frau	803	580	9	73	370	347	4
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	15	13	-	3	8	4	-
Sonstige Ausbildungsberufe	662	32	41	334	207	79	1
Asphaltbauer/in	2	-	-	2	-	-	-
Ausbaufacharbeiter/in	98	-	6	53	29	9	1
Baugeräteführer/in	1	-	-	-	1	-	-
Bauwerksabdichter/in	1	-	-	-	1	-	-
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	2	-	-	1	1	-	-
Bauzeichner/in	6	3	-	-	2	4	-
Berufskraftfahrer/in	1	-	-	1	-	-	-
Elektroanlagenmonteur/in	1	-	-	1	-	-	-
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (IH)	2	-	-	-	1	1	-
Elektroniker/in für Betriebstechnik (IH)	6	-	-	1	5	-	-
Fachinformatiker/in - Anwendungsentwicklung -	1	-	1	-	-	-	-
Fachkraft für Lagerlogistik	10	-	-	3	6	1	-
Fachkraft für Metalltechnik	18	1	4	12	2	-	-

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Fachkraft für Möbel-, Küchen und Umzugservice	1	-	-	1	-	-	-
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	23	-	1	14	8	-	-
Fachlagerist/in	4	1	-	3	1	-	-
Fachmann/frau für Systemgastronomie	3	1	-	2	-	1	-
Fassadenmonteur/in	2	-	-	2	-	-	-
Gestalter/in für visuelles Marketing	1	1	-	-	1	-	-
Gießereimechaniker/in	1	-	-	-	-	1	-
Hochbaufacharbeiter/in	152	1	18	96	31	7	-
Holzbearbeitungsmechaniker/in	1	-	-	1	-	-	-
Industrie-Isolierer/in	1	-	-	1	-	-	-
Industrie Kaufmann/frau	20	12	-	-	5	15	-
Industriemechaniker/in	5	-	-	-	3	2	-
IT-System-Kaufmann/frau	1	-	-	-	-	1	-
Kanalbauer/in	33	-	-	24	8	1	-
Kaufmann/frau im Einzelhandel	2	2	-	1	1	-	-
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel	2	1	-	-	2	-	-
Konstruktionsmechaniker/in	3	-	1	1	1	-	-
Mechatroniker/in	26	-	-	2	11	13	-
Mediengestalter/in Bild und Ton	2	1	-	-	-	2	-
Metallschleifer/in	2	-	-	2	-	-	-
Naturwerksteinmechaniker/in	6	-	-	3	3	-	-
Polsterer/in	1	-	-	-	1	-	-
Rohrleitungsbauer/in	4	-	-	2	2	-	-
Technische/r Produktdesigner/in	19	4	-	-	8	11	-
Technische/r Systemplaner/in	18	3	-	1	11	6	-
Teilezurichter/in	3	-	-	3	-	-	-
Tiefbaufacharbeiter/in	102	1	6	71	25	-	-
Trockenbaumonteur/in	8	-	-	6	2	-	-
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	4	-	1	3	-	-	-
Werkzeugmechaniker/in	1	-	1	-	-	-	-
Zerspanungsmechaniker/in	62	-	2	21	35	4	-
Ausbildungsregelung nach § 42I, § 42m HwO/§ 66 BBiG	410	51	187	197	2	2	22
Ausbaufachwerker/in	2	-	1	1	-	-	-
Bäckerfachwerker/in	5	-	1	4	-	-	-
Bäckerwerker/in	1	-	-	1	-	-	-
Bau- und Metallmaler/in	159	28	83	67	1	2	6
Fachkraft für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3	-	2	1	-	-	-
Fachpraktiker/in für Holzbearbeitung	1	-	-	1	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 3.7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und schulische Vorbildung der Ausbildungsanfänger in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Auszubildende		davon mit schulischer Vorbildung/letztem Abschluss				
	insgesamt	davon weiblich	ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/Hochschulreife	ausländischer, nicht zuzuordnender Abschluss
Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (MR)	45	4	25	12	-	-	8
Fachpraktiker/in für Land- und Baumaschinentechik	1	-	1	-	-	-	-
Fachpraktiker/in für Metallbau (MR)	24	-	12	10	-	-	2
Fachpraktiker/in für Metallbauer/in	2	-	-	2	-	-	-
Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik (MR)	10	-	7	3	-	-	-
Fachpraktiker/in im Lebensmittelverkauf	8	7	-	7	-	-	1
Fahrzeugpfleger/in	9	-	-	8	-	-	1
Gebäudereinigerwerker/in	3	1	-	3	-	-	-
Hochbaufachwerker/in	18	-	6	12	-	-	-
Holzbearbeiter/in	63	4	28	32	1	-	2
Holzverarbeiter/in	2	-	1	1	-	-	-
Metallbearbeiter/in	42	-	16	24	-	-	2
Metallfeinbearbeiter/in	1	-	-	1	-	-	-
Näher/in im Damenschneiderhandwerk	2	2	1	1	-	-	-
Schäftemacher/in	2	2	-	2	-	-	-
Textilreiniger-Werker/in	4	3	2	2	-	-	-
Verkaufskraft im Nahrungsmittelhandwerk	1	-	-	1	-	-	-
Werkzeugmaschinenspaner/in	1	-	-	1	-	-	-
Zweiradmechanikerwerker/in	1	-	1	-	-	-	-
Insgesamt	30.058	6.772	894	12.818	11.767	4.482	97

IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung

Tabelle 3.8

Ausländische Auszubildende nach Geschlecht und ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2013

Land der Staatsangehörigkeit	ausländische Auszubildende am 31.12.			davon in . . . Berufen		
	insgesamt	männlich	weiblich	handwerklichen	kaufmännischen	sonstigen ¹⁾
Albanien	82	57	25	69	11	2
Belgien ^{EU}	13	8	5	13	-	-
Bosnien und Herzegowina	97	85	12	92	4	1
Bulgarien ^{EU}	19	15	4	18	-	1
Dänemark und Faröer ^{EU}	5	3	2	5	-	-
Frankreich, einschl. Korsika ^{EU}	12	9	3	11	-	1
Griechenland ^{EU}	275	212	63	255	13	7
Irland ^{EU}	1	-	1	1	-	-
Italien ^{EU}	475	355	120	423	32	20
Kasachstan	15	11	4	13	1	1
Kroatien	53	43	10	45	7	1
Lettland ^{EU}	10	9	1	10	-	-
Litauen ^{EU}	11	8	3	10	-	1
Luxemburg ^{EU}	2	2	-	2	-	-
Marokko	49	40	9	43	5	1
Mazedonien	80	64	16	75	5	-
Montenegro	10	9	1	9	-	1
Niederlande ^{EU}	29	19	10	27	1	1
Österreich ^{EU}	17	14	3	15	2	-
Polen ^{EU}	190	153	37	161	22	7
Portugal ^{EU}	117	97	20	110	4	3
Rumänien ^{EU}	37	26	11	30	6	1
Russische Föderation	79	63	16	74	2	3
Schweden ^{EU}	2	2	-	2	-	-
Schweiz	3	3	-	2	-	1
Serbien	141	108	33	125	10	6
Slowakei ^{EU}	5	3	2	3	2	-
Slowenien ^{EU}	2	1	1	2	-	-
Spanien ^{EU}	90	80	10	77	5	8
Tschechische Republik ^{EU}	6	5	1	6	-	-
Türkei	2.683	1.888	795	2.304	273	106
Ukraine	58	44	14	52	5	1
Ungarn ^{EU}	15	11	4	14	1	-
Vereinigte Staaten von Amerika	10	6	4	9	-	1
Vereinigtes Königreich ^{EU}	22	18	4	21	1	-
Weißrussland (Belarus)	9	7	2	7	1	1
sonstige	718	555	163	628	47	43
ohne Angabe	363	294	69	317	24	22
Insgesamt	5.805	4.327	1.478	5.080	484	241

1) Sonstige Auszubildende sowie Ausbildungsregelungen nach § 42l, § 42m HWO/§ 66 BBiG

4. Gesellenprüfungen

Tabelle 4.1:
Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen
nach Geschlecht seit 1950

Tabelle 4.2:
Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2013

Tabelle 4.3:
Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Tabelle 4.1

Abgelegte und bestandene Gesellen- und Abschlussprüfungen nach Geschlecht seit 1950

Jahr	abgelegte Gesellenprüfungen		bestandene Gesellenprüfungen		Erfolgsquote in v. H.		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1950	46.054	8.237	43.217	7.152	93,8	95,4	86,8
1960	42.207	9.019	37.782	8.485	89,5	88,3	94,1
1970	30.878	8.983	25.710	7.835	83,3	81,6	87,2
1980	49.642	11.719	42.039	10.409	84,7	83,4	88,8
1990	49.759	14.864	40.241	12.787	80,9	78,7	86,0
1991	45.408	13.026	36.526	11.142	80,4	78,4	85,5
1992	35.104	10.690	28.113	9.020	80,1	78,2	84,4
1993	36.776	9.301	29.503	7.693	80,2	79,4	82,7
1994	35.451	8.056	27.415	6.394	77,3	76,7	79,4
1995	34.323	7.161	26.408	5.616	76,9	76,5	78,4
1996	35.255	6.980	26.976	5.627	76,5	75,5	80,6
1997	35.649	6.260	27.295	5.157	76,6	75,3	82,4
1998	34.984	6.166	26.808	5.166	76,6	75,1	83,8
1999	35.915	6.311	27.375	5.187	76,2	74,9	82,2
2000	34.604	7.050	26.762	5.967	77,3	75,5	84,6
2001	35.060	7.157	27.523	6.102	78,5	76,8	85,3
2002	35.211	7.357	27.196	6.008	77,2	76,1	81,7
2003	33.497	7.150	25.784	5.963	77,0	75,2	83,4
2004	32.001	7.107	25.251	6.013	78,9	77,3	84,6
2005	29.402	6.401	22.599	5.378	76,9	74,9	84,0
2006	28.927	6.306	21.499	5.040	74,3	72,8	79,9
2007	28.417	6.588	22.771	5.544	80,1	78,9	84,2
2008	27.557	6.523	22.731	5.500	82,5	81,9	84,3
2009	27.264	6.291	22.774	5.462	83,5	82,5	86,8
2010	29.342	7.054	24.023	6.114	81,9	80,4	86,7
2011	29.615	6.903	24.360	5.791	82,3	81,8	83,9
2012	27.571	6.608	22.935	5.625	83,2	82,6	85,1
2013	26.989	6.151	22.099	5.220	81,9	81,0	84,9

Tabelle 4.2

Gesellen- und Abschlussprüfungen in regionaler Gliederung 2013

Handwerkskammer	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungswiederholer	insgesamt	Erfolgsquote in v. H.	davon weiblich
Aachen	1.906	418	261	1.498	78,6	349
Bielefeld	3.516	618	278	2.940	83,6	540
Dortmund	3.445	850	387	2.768	80,3	723
Düsseldorf	7.184	1.724	1.081	5.691	79,2	1.433
Köln	4.053	940	526	3.260	80,4	783
Münster	5.027	1.164	495	4.341	86,4	1.007
Südwestfalen	1.858	437	185	1.601	86,2	385
Nordrhein-Westfalen	26.989	6.151	3.213	22.099	81,9	5.220



Tabelle 4.3

Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.627	4.210	2.957	19.161	3.477	526
Bauhauptgewerbe	2.593	13	374	1.914	12	25
A Maurer/in	531	2	54	451	2	11
Beton- und Stahlbetonbauer/in	75	1	4	62	1	-
Feuerungs- und Schornsteinbauer/in	11	-	4	9	-	-
Zimmerer/Zimmerin	317	3	25	273	3	4
Dachdecker/in	1.193	3	216	736	3	10
Straßenbauer/in	288	3	39	232	2	-
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	25	-	3	19	-	-
Brunnenbauer/in	4	-	-	4	-	-
Gerüstbauer/in	126	-	28	106	-	-
B2 Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	4	-	-	4	-	-
Holz- und Bautenschützer/in	19	1	1	18	1	-
Ausbaugewerbe	9.019	587	1.348	7.060	510	278
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	9	-	2	8	-	-
Stuckateur/in	80	3	9	69	3	-
Maler/in und Lackierer/in	1.872	240	268	1.364	195	45
Bauten- und Objektbeschichter/in	253	29	73	145	19	4
Fahrzeuglackierer/in	510	30	81	397	27	18
Klempner/in	10	-	1	9	-	-
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	2.201	26	406	1.716	18	60
Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik	1.995	22	330	1.553	18	101
Elektroniker/in für Automatisierungstechnik	33	1	1	33	1	-
Elektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik	50	1	-	50	1	-
Systemelektroniker/in	9	-	-	9	-	-
Tischler/in	1.532	155	116	1.321	148	38
Glaser/in	87	1	19	64	1	-
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	157	1	25	122	1	11
Estrichleger/in	8	1	1	5	1	-
Parkettleger/in	40	-	2	36	-	-
Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in	24	-	4	18	-	-
Raumausstatter/in	123	77	3	120	77	1
B2 Bodenleger/in	26	-	7	21	-	-
Gewerblicher Bedarf	2.704	111	231	2.389	101	54
A Metallbauer/in	1.285	20	120	1.116	17	33
Feinwerkmechaniker/in	341	10	7	334	10	10
Mechatroniker/in für Kältetechnik	188	3	31	153	3	3
Informationselektroniker/in	134	1	9	126	1	-
Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	301	1	5	291	1	1
Büchsenmacher/in	5	-	-	5	-	1

Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik	35	-	1	31	-	-
Seiler/in	1	-	-	1	-	-
Glasapparatebauer/in	1	-	-	1	-	-
B1 Behälter- und Apparatebauer/in	10	-	-	10	-	-
Metallbildner/in	1	-	-	1	-	-
Oberflächenbeschichter/in	5	-	-	4	-	-
Schneidwerkzeugmechaniker/in	7	-	-	7	-	-
Technische/r Modellbauer/in	24	-	1	23	-	-
Gebäudereiniger/in	262	32	46	199	28	2
Glasveredler/in	15	8	-	15	8	-
Buchbinder/in	4	3	-	4	3	-
Mediengestalter/in Digital und Print	6	2	-	5	1	1
Schilder- und Lichtreklamehersteller/in	79	31	11	63	29	3
Kraftfahrzeuggewerbe	4.036	101	394	3.508	83	34
A Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in	252	5	24	223	2	1
Zweiradmechaniker/in	149	8	15	131	5	4
Fahrradmonteur/in	13	1	1	12	1	1
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	2.767	72	240	2.448	61	26
Kraftfahrzeugservicemechaniker/in	806	15	111	652	14	2
Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik	18	-	-	16	-	-
Mechaniker/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	31	-	3	26	-	-
Lebensmittelgewerbe	1.011	284	80	869	253	5
A Bäcker/in	565	102	40	470	91	5
Konditor/in	266	178	30	233	159	-
Fleischer/in	175	4	10	161	3	-
B1 Müller/in (Verfahrenstechnologe/in in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft)	2	-	-	2	-	-
Brauer/in und Mälzer/in	2	-	-	2	-	-
B2 Speiseeishersteller/in	1	-	-	1	-	-
Gesundheitsgewerbe	1.243	682	162	1.010	560	59
A Augenoptiker/in	491	306	61	384	236	21
Hörgeräteakustiker/in	235	120	49	163	88	5
Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in	77	26	6	71	26	6
Orthopädienschuhmacher/in	65	23	15	50	21	11
Zahntechniker/in	375	207	31	342	189	16
Personenbezogene Dienstleistungen	3.021	2.432	368	2.411	1.958	71
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	54	9	6	41	9	-
Schornsteinfeger/in	122	19	10	102	16	-
Bootsbauer/in	1	-	-	1	-	-
Friseur/in	2.386	2.108	332	1.853	1.663	53



Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
B1 Uhrmacher/in	3	-	-	3	-	-
Graveur/in	1	-	-	1	-	-
Goldschmied/in	53	43	1	51	42	-
Drechsler/in (Elfenbeinschnitzer/in)	1	-	-	1	-	-
Holzbildhauer/in	1	-	-	1	-	-
Maßschneider/in	87	80	2	80	73	-
Modist/in	6	4	-	6	4	-
Kürschner/in	2	1	-	2	1	-
Schuhmacher/in	9	1	3	7	1	1
Sattler/in	38	7	2	32	7	1
Textilreiniger/in	25	9	-	23	8	8
Wachszieher/in	3	1	-	3	1	-
Fotograf/in	120	79	5	108	71	3
Orgel- und Harmoniumbauer/in	3	-	1	3	-	-
Klavier- und Cembalobauer/in	2	-	-	2	-	-
Metallblasinstrumentenmacher/in	2	-	-	2	-	-
Vergolder/in	4	3	-	4	3	-
B2 Änderungsschneider/in	30	27	2	21	19	-
Bestattungsfachkraft	37	11	3	34	11	2
Kosmetiker/in	25	25	1	25	25	3
Polster- und Dekorationsnäher/in	6	5	-	5	4	-
Handwerkliche Ausbildungsberufe	23.627	4.210	2.957	19.161	3.477	526
Anlage A	22.350	3.758	2.836	18.067	3.058	490
Bauhauptgewerbe	2.570	12	373	1.892	11	25
Ausbaugewerbe	8.641	508	1.306	6.738	431	266
Gewerblicher Bedarf	2.291	35	173	2.058	32	48
Kraftfahrzeuggewerbe	4.036	101	394	3.508	83	34
Lebensmittelgewerbe	1.006	284	80	864	253	5
Gesundheitsgewerbe	1.243	682	162	1.010	560	59
Personenbezogene Dienstleistungen	2.563	2.136	348	1.997	1.688	53
Anlage B1	1.129	383	107	965	359	31
Bauhauptgewerbe	-	-	-	-	-	-
Ausbaugewerbe	352	79	35	301	79	12
Gewerblicher Bedarf	413	76	58	331	69	6
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	4	-	-	4	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	360	228	14	329	211	13
Anlage B2	148	69	14	129	60	5
Bauhauptgewerbe	23	1	1	22	1	-
Ausbaugewerbe	26	-	7	21	-	-
Gewerblicher Bedarf	-	-	-	-	-	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs-wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Lebensmittelgewerbe	1	-	-	1	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	98	68	6	85	59	5
Kaufmännische Ausbildungsberufe	2.368	1.866	152	2.126	1.674	68
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	1.461	1.328	89	1.310	1.190	
davon:						
- Bäckerei	1.185	1.110	81	1.049	982	2
- Konditorei	61	60	4	56	55	-
- Fleischerei	215	158	4	205	153	-
Automobilkaufmann/frau	118	25	2	116	25	1
Bürokaufmann/frau	783	508	60	697	457	65
Kaufmann/frau für Bürokommunikation	6	5	1	3	2	-
Sonstige Ausbildungsberufe	578	33	74	452	32	58
Anlagenmechaniker/in	1	-	-	1	-	-
Ausbaufacharbeiter/in	60	1	8	43	1	-
Baugeräteführer/in	2	-	-	2	-	-
Bauwerksabdichter/in	2	-	-	2	-	-
Bauwerksmechaniker/in für Abbruch- und Betontrenntechnik	1	-	-	1	-	1
Bauzeichner/in	4	3	-	4	3	-
Elektroniker für Betriebstechnik (IH)	2	-	-	2	-	-
Fachkraft für Lagerlogistik	13	-	-	13	-	2
Fachkraft für Möbel-, Küchen und Umzugservice	1	-	-	1	-	-
Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	31	-	5	18	-	2
Fachkraft für Süßwarentechnik FR Schokolade	1	1	-	1	1	-
Fassadenmonteur/in	2	-	-	2	-	-
Hochbaufacharbeiter/in	145	-	28	100	-	3
Industrie-Isolierer/in	3	-	-	2	-	-
Industriekaufmann/frau	15	12	-	15	12	-
Industriemechaniker/in	3	-	-	3	-	-
Informatik Kaufmann/frau	2	1	-	2	1	-
IT-System-Elektroniker/in	1	-	1	-	-	-
IT-System-Kaufmann/frau	1	-	-	1	-	-
Kanalbauer/in	32	-	1	28	-	-
Kaufmann/frau im Einzelhandel	7	6	-	7	6	-
Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel	1	-	-	1	-	-
Konstruktionsmechaniker/in	6	-	-	6	-	-
Maschinen- und Anlagenführer/in	3	-	-	3	-	-
Mechatroniker/in	7	-	1	7	-	-
Mediengestalter/in Bild und Ton	1	1	-	1	1	-
Metallschleifer/in	1	-	-	1	-	-
Naturwerksteinmechaniker/in	2	-	-	2	-	-



Fortsetzung Tabelle 4.3: Gesellen- und Abschlussprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

Ausbildungsgruppe/-beruf	Teilnehmer			darunter mit bestandener Prüfung		
	insgesamt	davon weiblich	davon Prüfungs- wiederholer	insgesamt	davon weiblich	davon Umschulung
Polsterer/in	1	-	-	1	-	-
Rohrleitungsbauer/in	3	-	-	3	-	-
Technische/r Produktdesigner/in	2	-	-	1	-	-
Technische/r Zeichner/in	19	8	1	18	7	-
Teilezurichter/in	7	-	1	2	-	-
Tiefbaufacharbeiter/in	100	-	26	67	-	1
Trockenbaumonteur/in	6	-	1	5	-	-
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	1	-	-	1	-	-
Zerspanungsmechaniker/in	89	-	1	85	-	49
Ausbildungsregelung nach § 42I, § 42m HwO/§ 66 BBiG	416	42	30	360	37	1
Ausbaufachwerker/in	2	-	-	2	-	-
Bäckerfachwerker/in	10	2	1	9	2	-
Bau- und Metallmaler/in	153	20	14	129	19	-
Bürokräft	1	-	-	1	-	-
Fachgehilfe/in im Nahrungsmittelverkauf	3	3	-	3	3	-
Fahrzeugpfleger/in	15	-	-	11	-	-
Fertigmacher/in im Buchbinderhandwerk	4	3	-	4	3	-
Gebäudereinigerwerker/in	1	-	-	1	-	-
Hochbaufachwerker/in	11	-	-	7	-	-
Holzbearbeiter/in (MR alt)	112	7	3	105	6	-
Holzverarbeiter/in	2	-	-	2	-	-
Metallbearbeiter/in (MR alt)	68	1	10	57	1	1
Metallfachwerker/in	2	-	2	2	-	-
Metallfeinbearbeiter/in (MR alt)	15	-	-	13	-	-
Näher/in im Damenschneiderhandwerk	3	-	-	3	-	-
Schäftemacher/in	1	1	-	-	-	-
Textilreiniger-Werker/in	6	5	-	4	3	-
Werkzeugmaschinenpaner/in	5	-	-	5	-	-
Zweiradmechanikerwerker/in	2	-	-	2	-	-
Insgesamt	26.989	6.151	3.213	22.099	5.220	653

IH = Industrie und Handel, MR = nach Musterregelung, FR = Fachrichtung

5. Meisterprüfungen

Tabelle 5.1:
Bestandene Meisterprüfungen seit 1950

Tabelle 5.2:
Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2013

Tabelle 5.3:
Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in
regionaler Gliederung 2013

Tabelle 5.4:
Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990

Tabelle 5.1

Bestandene Meisterprüfungen seit 1950

Jahr	bestandene Meisterprüfungen									
	insgesamt	davon weiblich	weiblich in v. H.	Bauhauptgewerbe	Ausbau-gewerbe	Gewerbl. Bedarf	Kfz-Gewerbe	Lebensmittel-gewerbe	Gesundheits-gewerbe	Pers.bez. Dienstleistungen
1950	8.562	645	7,5	.	.	.	.	.	.	.
1960	8.201	595	7,3	895	2.710	923	471	1.516	175	1.511
1970	6.774	435	6,4	731	2.430	1.121	787	591	194	920
1980	6.147	631	10,3	393	2.476	925	900	418	221	814
1990	8.957	1.024	11,4	835	3.282	1.366	1.229	676	358	1.211
1991	9.411	972	10,3	771	3.480	1.386	1.628	580	346	1.220
1992	9.092	1.054	11,6	735	3.502	1.274	1.457	498	381	1.245
1993	8.503	907	10,7	643	3.206	1.260	1.349	673	309	1.063
1994	8.148	915	11,2	792	3.253	1.029	1.139	571	304	1.060
1995	7.906	886	11,2	637	3.243	1.026	1.247	373	401	979
1996	7.183	797	11,1	668	3.071	840	1.127	291	300	886
1997	6.780	817	12,1	788	2.856	742	862	347	339	846
1998	6.760	885	13,1	654	2.929	676	1.059	227	332	883
1999	5.859	664	11,3	684	2.505	716	746	233	353	622
2000	5.217	701	13,4	556	2.142	742	706	157	261	653
2001	4.724	670	14,2	525	1.934	542	622	166	263	672
2002	4.534	603	13,3	560	1.809	478	693	144	284	566
2003	4.706	712	15,1	540	1.868	590	619	179	288	622
2004	4.045	615	15,2	407	1.625	439	612	114	294	554
2005	4.031	634	15,7	406	1.427	464	751	137	300	546
2006	3.894	767	19,7	361	1.360	343	695	147	304	684
2007	3.694	823	22,3	360	1.132	368	681	144	316	693
2008	3.752	821	21,9	363	1.125	369	750	155	266	724
2009	4.071	854	21,0	380	1.261	396	827	160	295	752
2010	4.138	966	23,3	352	1.249	429	800	175	249	884
2011	4.111	886	21,6	337	1.246	478	809	195	253	793
2012	4.064	927	22,8	350	1.208	443	798	174	260	831
2013	4.244	906	21,3	405	1.263	463	843	207	289	774



Tabelle 5.2

Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2013

Handwerksgruppe/-zweig	insgesamt	männlich	weiblich
Bauhauptgewerbe	405	403	2
A Maurer/in und Betonbauer/in	113	112	1
Zimmerer/Zimmerin	33	33	-
Dachdecker/in	153	153	-
Straßenbauer/in	75	74	1
Gerüstbauer/in	31	31	-
Ausbaugewerbe	1.263	1.217	46
A Ofen- und Luftheizungsbauer/in	8	8	-
Stuckateur/in	29	29	-
Maler/in und Lackierer/in	255	227	28
Klempner/in	13	13	-
Installateur/in und Heizungsbauer/in	308	304	4
Elektrotechniker/in	372	371	1
Tischler/in	241	229	12
Glaser/in	10	10	-
B1 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	21	21	-
Parkettleger/in	3	3	-
Raumausstatter/in	3	2	1
Gewerblicher Bedarf	463	449	14
A Metallbauer/in	190	190	-
Feinwerkmechaniker/in	146	143	3
Kälteanlagenbauer/in	70	70	-
Informationstechniker/in	2	2	-
Landmaschinenmechaniker/in	21	21	-
Büchsenmacher/in	1	1	-
Glasbläser/in und Glasapparatebauer/in	3	2	1
B1 Galvaniseur/in	9	9	-
Gebäudereiniger/in	11	9	2
Glasveredler/in	3	2	1
Buchbinder/in	6	-	6
Drucker/in	1	-	1
Kraftfahrzeuggewerbe	843	830	13
A Karosserie- und Fahrzeugbauer/in	63	63	-
Zweiradmechaniker/in	27	27	-
Kraftfahrzeugtechniker/in	747	734	13
Mechanikermeister/in für Reifen- und Vulkanisationstechnik	6	6	-
Lebensmittelgewerbe	207	141	66
A Bäcker/in	108	86	22
Konditor/in	49	17	32
Flischer/in	50	38	12
Gesundheitsgewerbe	289	147	142
A Augenoptiker/in	154	65	89
Orthopädietechniker/in	52	35	17
Orthopädienschuhmacher/in	2	2	-
Zahntechniker/in	81	45	36
Personenbezogene Dienstleistungen	774	151	623
A Steinmetz/in und Steinbildhauer/in	15	14	1
Schornsteinfeger/in	36	33	3

Fortsetzung Tabelle 5.2: Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren 2013

Handwerksgruppe/-zweig	insgesamt	männlich	weiblich
Boots- und Schiffsbauer/in	2	2	-
Friseur/in	635	65	570
B1 Uhrmacher/in	4	4	-
Gold- und Silberschmied/in	18	6	12
Maßschneider/in	26	1	25
Modist/in	2	-	2
Sattler/in und Feintäschner/in	3	2	1
Textilreiniger/in	4	4	-
Fotograf/in	8	2	6
B2 Bestattungsgewerbe	21	18	3
Anlage A	4.101	3.255	846
Bauhauptgewerbe	405	403	2
Ausbaugewerbe	1.236	1.191	45
Gewerblicher Bedarf	433	429	4
Kraftfahrzeuggewerbe	843	830	13
Lebensmittelgewerbe	207	141	66
Gesundheitsgewerbe	289	147	142
Personenbezogene Dienstleistungen	688	114	574
Anlage B1	122	65	57
Bauhauptgewerbe	-	-	-
Ausbaugewerbe	27	26	1
Gewerblicher Bedarf	30	20	10
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	-	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	65	19	46
Anlage B2	21	18	3
Bauhauptgewerbe	-	-	-
Ausbaugewerbe	-	-	-
Gewerblicher Bedarf	-	-	-
Kraftfahrzeuggewerbe	-	-	-
Lebensmittelgewerbe	-	-	-
Gesundheitsgewerbe	-	-	-
Personenbezogene Dienstleistungen	21	18	3
Insgesamt	4.244	3.338	906



Tabelle 5.3

Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in regionaler Gliederung 2013

Handwerkskammer	Anzahl der Lehrgänge			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	40	33	7	-
Bielefeld	102	46	56	-
Dortmund	114	62	50	2
Düsseldorf	194	96	98	-
Köln	66	66	-	-
Münster	138	90	48	-
Südwestfalen	37	37	-	-
Nordrhein-Westfalen	691	430	259	2

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmer			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	658	531	127	-
Bielefeld	1.540	623	917	-
Dortmund	2.113	1.079	1.007	27
Düsseldorf	4.684	2.217	2.467	-
Köln	1.126	1.126	-	-
Münster	2.855	1.693	1.162	-
Südwestfalen	691	691	-	-
Nordrhein-Westfalen	13.667	7.960	5.680	27

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmerstunden			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	248.276	232.748	15.528	-
Bielefeld	625.727	445.109	180.618	-
Dortmund	580.487	398.051	163.384	19.052
Düsseldorf	1.602.999	994.680	608.319	-
Köln	544.171	544.171	-	-
Münster	1.203.689	942.427	261.262	-
Südwestfalen	363.453	363.453	-	-
Nordrhein-Westfalen	5.168.802	3.920.639	1.229.111	19.052

Handwerkskammer	Anzahl der Unterrichtsstunden			
	insgesamt	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse
Aachen	15.536	14.695	841	-
Bielefeld	42.480	31.802	10.678	-
Dortmund	31.493	21.655	8.382	1.456
Düsseldorf	82.396	58.893	23.503	-
Köln	30.008	30.008	-	-
Münster	55.026	44.468	10.558	-
Südwestfalen	18.456	18.456	-	-
Nordrhein-Westfalen	275.395	219.977	53.962	1.456

Tabelle 5.4

Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung seit 1990¹⁾

Jahr	Lehrgänge			Teilnehmer			Teilnehmerstunden		
	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV	geschlossene Kurse	Teil I und II	Teil III und IV
1990	518	172	94	12.976	4.088	2.588	6.695.848	1.115.170	690.894
1991	564	179	94	13.838	4.012	2.764	6.854.403	1.182.297	729.966
1992	535	179	95	13.172	3.817	2.726	7.188.368	1.164.455	691.420
1993	523	147	105	12.738	3.476	2.860	6.925.637	1.166.181	676.370
1994	482	145	86	11.291	3.305	2.392	6.787.192	1.114.399	591.771
1995	278	333	270	6.342	7.720	7.116	4.129.407	2.494.740	1.613.728
1996	268	337	228	6.024	7.634	5.641	4.252.507	2.694.468	1.317.897
1997	222	343	244	4.991	7.456	5.919	3.313.286	2.914.829	1.421.968
1998	211	238	261	4.441	6.620	6.663	2.805.358	2.634.679	1.563.627
1999	189	311	264	3.919	5.829	5.486	2.660.661	2.651.687	1.401.150
2000	162	294	252	3.300	5.398	5.571	2.173.655	2.420.101	1.204.755
2001	119	306	260	2.636	5.766	5.855	1.533.616	2.398.879	1.177.761
2002	101	307	310	2.188	5.973	6.654	1.359.146	2.699.851	1.383.177
2003	89	327	289	1.663	6.236	6.090	1.020.871	2.643.635	1.257.209
2004	43	348	270	861	6.040	5.528	512.466	2.735.196	1.147.572
2005	45	374	280	959	6.681	5.942	593.766	2.879.585	1.241.169
2006	39	379	270	809	6.736	5.750	464.196	2.812.373	1.120.682
2007	38	405	324	783	6.450	5.610	413.735	2.795.216	1.158.876
2008	40	384	272	807	7.217	6.926	497.158	2.915.363	1.191.175
2009	41	392	306	752	7.039	6.674	455.577	3.086.609	1.297.177
2010	43	381	266	796	7.054	5.999	544.912	3.100.814	1.173.423
2011	2	423	292	33	7.705	6.253	22.072	3.816.282	1.289.127
2012	2	422	286	29	7.803	6.110	22.841	3.835.907	1.369.859
2013	2	430	259	27	7.960	5.680	19.052	3.920.639	1.229.111

1) Die Meisterprüfung besteht aus vier Teilen: Fachpraxis (I), Fachtheorie (II), Betriebswirtschaft und Recht (III), Berufs- und Arbeitspädagogik (IV).

6. Fort- und Weiterbildungen

Tabelle 6.1:
Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in
regionaler Gliederung 2013

Tabelle 6.2:
Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in
fachlicher Gliederung 2013

Tabelle 6.3:
Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990

Tabelle 6.4:
Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2013

Tabelle 6.5:
Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung
seit 1990

Tabelle 6.6:
Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks
Schloss Raesfeld seit 1990

Tabelle 6.1

Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in regionaler Gliederung 2013

Handwerkskammer	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Aachen	821	103	821	103	29	0	29
Bielefeld	1.239	271	1.048	229	59	18	45
Dortmund	1.307	186	1.305	186	2	0	0
Düsseldorf	3.420	842	3.390	834	246	65	222
Köln	1.420	256	1.420	256	78	14	78
Münster	780	330	715	314	34	12	20
Südwestfalen	1.262	123	1.109	113	42	4	31
Nordrhein-Westfalen	10.249	2.111	9.808	2.035	490	113	425

Tabelle 6.2

Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen	4.278	974	4.079	916	319	102	274
ADA/Fachkauffrau/-mann	24	8	22	7	24	8	22
Betriebswirt/in (HWK)	433	124	399	120	35	8	27
Bürofachwirt/in	129	86	119	81	7	5	3
Europaassistent/in im Handwerk	67	43	66	42	-	-	-
Fachkaufmann/frau - Handwerkswirtschaft	3.568	661	3.417	615	251	79	220
Fachwirt/in für Gebäudemanagement (HWK)	2	2	1	1	1	1	1
Fachwirt/in für kaufmännische Betriebsführung	12	12	12	12	-	-	-
Finanzbuchhalter/in (HWK)	5	4	5	4	-	-	-
Kaufmännische/r Fachwirt/in (HWK)	19	19	19	19	-	-	-
Medienfachwirt/in	2	1	2	1	1	1	1
Salonmanager/in für Filialunternehmen (HWK)	14	13	14	13	-	-	-
Unternehmensmanager/in (HWK)	2	-	2	-	-	-	-
Verkaufsleiter/in im Nahrungsmittelhand- werk	1	1	1	1	-	-	-
Sonstige Fortbildungsprüfungen	1.283	168	1.214	167	171	11	151
Restaurator/in im:							
- Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk	4	1	4	1	-	-	-
- Tischlerhandwerk	5	1	5	1	-	-	-
- Zimmererhandwerk	4	-	4	-	-	-	-
Bestatter/in, geprüfte/r	26	8	26	8	1	-	1
CAD-Fachkraft	5	-	5	-	-	-	-
CNC-Fachkraft	36	1	36	1	-	-	-
Colorist/in (Geprüfte/r)	51	46	51	46	1	1	1
Fachkraft für Sanierung von Feuchteschäden und Schimmel	15	1	15	1	-	-	-
Fachkraft für Zweithaar	26	22	26	22	-	-	-
Fachwirt/in für Ganzheitskosmetik und Wellness (Geprüfte/r)	5	5	5	5	-	-	-
Fertigungsplaner/in (Gepr.) im Tischlerhandwerk	8	1	8	1	-	-	-
Fortbildungstrainer/in (Geprüfte/r)	5	1	5	1	-	-	-
Fußpfleger/in (Geprüfte/r)	1	1	1	1	1	1	1
Gebäudeenergieberater/-in (HWK)	90	3	84	2	3	-	3
Gerüstbaukolonnenführer/in	124	-	124	-	3	-	3
Gestalter/in im Handwerk	4	2	4	2	-	-	-
Handwerksdesigner/in	20	10	20	10	-	-	-
Kfz-Schadensmanager/in (Geprüfte/r)	24	-	24	-	-	-	-
Kraftfahrzeug-Servicetechniker/in	653	10	591	10	146	2	127
Kremationstechniker/in	11	1	11	1	-	-	-
Make-Up Artist/in/ Visagist/in (HWK) (Geprüfte/r)	3	3	3	3	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 6.2: Teilnehmer an beruflichen Fortbildungsprüfungen in fachlicher Gliederung 2013

	Teilnehmer		mit bestandener Prüfung		an Wiederholungsprüfungen		
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich	davon bestanden
Meister/in für Rohr-, Kanal- und Industrieservice (Geprüfte/r)	16	-	15	-	8	-	7
Meister/in für Veranstaltungstechnik	11	1	11	1	1	1	1
Meisterassistent/in Kosmetik im Friseurhandwerk	3	3	3	3	-	-	-
Meisterdesigner/in	12	7	12	7	-	-	-
Nageldesigner/in	17	17	17	17	3	3	3
Projektgestalter/in (HWK)	25	13	25	13	-	-	-
Serviceberater/in für Energie- und Wasserspartechnik	58	6	58	6	-	-	-
Servicemonteur/in für Zweiradtechnik (Gepr.)	5	-	5	-	-	-	-
Servicetechniker/in für Windenergieanlagen (HWK)	8	-	8	-	-	-	-
SPS-Fachkraft	4	1	4	1	-	-	-
Thanatopraktiker/in	4	3	4	3	4	3	4
Ausbildereignungsprüfungen	4.688	969	4.515	952	-	-	-
Insgesamt	10.249	2.111	9.808	2.035	490	113	425

Tabelle 6.3

Berufliche Fortbildungsprüfungen nach Geschlecht seit 1990

	abgelegte Fortbildungsprüfungen			bestandene Fortbildungsprüfungen		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1990	4.025	3.143	882	3.731	2.915	816
1991	3.405	2.547	858	3.063	2.292	771
1992	5.874	3.684	2.190	5.298	3.259	2.039
1993	6.210	3.920	2.290	5.651	3.515	2.136
1994	6.576	4.996	1.580	5.964	4.496	1.468
1995	8.211	6.638	1.573	7.413	5.937	1.476
1996	8.311	6.672	1.659	7.544	5.990	1.554
1997	8.920	6.982	1.938	8.113	6.302	1.811
1998	8.936	7.032	1.904	8.173	6.435	1.738
1999	9.060	7.125	1.935	8.364	6.539	1.825
2000	8.813	6.679	2.134	8.058	6.088	1.970
2001	9.320	7.276	2.044	8.531	6.659	1.872
2002	11.532	9.221	2.311	10.160	8.065	2.095
2003	11.874	9.221	2.653	10.559	8.118	2.441
2004	10.783	8.522	2.261	9.643	7.588	2.055
2005	10.819	8.646	2.173	9.486	7.547	1.939
2006	11.269	9.099	2.170	9.880	7.942	1.938
2007	10.928	8.638	2.290	9.527	7.502	2.025
2008	11.296	9.040	2.256	10.019	7.988	2.031
2009	12.020	9.523	2.497	10.404	8.222	2.182
2010	11.038	8.724	2.314	10.082	7.925	2.157
2011	10.531	8.127	2.404	9.819	7.553	2.266
2012	10.108	7.906	2.202	9.537	7.413	2.124
2013	10.249	8.138	2.111	9.808	7.773	2.035

Tabelle 6.4

Berufliche Fortbildungslehrgänge in regionaler Gliederung 2013

Handwerkskammer	Anzahl der Lehrgänge		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	
Aachen	245	187	5	54	46	4	
Bielefeld	101	75	5	26	4	-	
Dortmund	407	343	6	30	7	34	
Düsseldorf	239	177	56	28	9	34	
Köln	230	138	103	92	69	-	
Münster	518	426	16	72	40	20	
Südwestfalen	426	366	7	60	39	-	
Nordrhein-Westfalen	2.166	1.712	198	362	214	92	

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmer		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	
Aachen	3.260	2.135	31	1.015	900	110	
Bielefeld	1.578	1.376	33	202	56	-	
Dortmund	4.694	3.353	150	376	144	965	
Düsseldorf	3.803	2.849	944	391	202	563	
Köln	3.179	1.271	890	1.908	1.431	-	
Münster	5.905	4.616	214	1.056	618	233	
Südwestfalen	5.178	4.212	68	966	755	-	
Nordrhein-Westfalen	27.597	19.812	2.330	5.914	4.106	1.871	

Handwerkskammer	Anzahl der Teilnehmerstunden		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	
Aachen	549.776	175.756	1.208	178.271	172.973	195.749	
Bielefeld	56.108	38.940	1.360	17.168	15.035	-	
Dortmund	162.329	107.671	30.498	31.765	27.016	22.893	
Düsseldorf	261.124	142.306	50.117	65.997	65.141	52.821	
Köln	431.438	86.288	74.208	345.150	334.795	-	
Münster	546.527	375.927	116.005	162.508	123.033	8.092	
Südwestfalen	322.733	154.694	17.832	168.039	165.360	-	
Nordrhein-Westfalen	2.330.035	1.081.582	291.228	968.898	903.353	279.555	

Handwerkskammer	Anzahl der Unterrichtsstunden		davon Technik		davon Betriebswirtschaft		davon sonstige
	insgesamt	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	Ziel HWK-Prüfung	insgesamt	
Aachen	31.446	15.025	196	9.328	8.992	7.094	
Bielefeld	3.721	2.148	210	1.573	1.151	-	
Dortmund	12.235	9.808	954	1.677	1.368	750	
Düsseldorf	14.297	9.085	3.114	3.394	3.308	1.818	
Köln	23.644	5.860	4.512	17.784	17.072	-	
Münster	59.184	48.768	6.031	9.354	7.593	1.062	
Südwestfalen	21.889	13.222	1.806	8.667	8.413	-	
Nordrhein-Westfalen	166.416	103.916	16.823	51.777	47.897	10.724	



Tabelle 6.5

Berufliche Fortbildungslehrgänge in fachlicher Gliederung seit 1990¹⁾

Jahr	Lehrgänge			Teilnehmer			Teilnehmerstunden		
	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige	Technik	Betriebs- wirtschaft	Sonstige
1990	1.329	258	194	18.190	4.787	3.550	2.019.334	362.948	586.621
1991	1.520	272	175	19.078	4.717	3.464	1.850.945	412.480	395.996
1992	1.325	163	309	16.374	2.919	5.884	1.828.162	409.426	1.594.770
1993	1.328	179	263	18.191	3.549	4.855	1.344.226	427.297	1.591.989
1994	1.398	337	309	16.489	5.915	5.326	1.430.345	853.629	1.454.191
1995	1.420	205	342	15.863	7.728	5.680	1.553.614	526.903	1.645.088
1996	1.520	295	332	20.127	4.749	5.621	1.690.764	589.796	1.572.643
1997	1.448	345	277	19.142	5.752	5.139	1.463.066	706.892	880.429
1998	2.184	402	248	27.825	5.875	4.070	2.374.656	563.450	531.140
1999	2.046	399	188	23.280	5.735	2.475	1.341.479	541.701	195.170
2000	1.541	188	141	17.674	3.422	1.893	1.206.620	473.072	125.438
2001	1.417	204	121	16.122	3.428	1.639	1.498.131	584.716	146.525
2002	1.967	377	140	24.016	5.937	2.064	1.783.674	791.354	206.048
2003	1.563	390	142	18.392	6.086	1.819	1.511.325	866.577	136.040
2004	1.518	385	146	16.422	5.535	1.980	1.170.312	796.169	136.744
2005	1.682	345	139	20.243	5.153	2.367	1.318.935	769.612	144.561
2006	1.668	345	94	19.539	5.020	1.518	1.691.022	766.216	144.943
2007	1.798	290	140	20.148	4.158	2.615	1.465.914	741.197	194.499
2008	1.770	327	129	22.625	5.497	1.996	2.007.498	919.042	158.393
2009	1.873	314	127	19.625	5.119	1.906	1.481.219	878.377	386.174
2010	1.651	325	167	18.440	5.521	2.561	1.255.547	946.020	424.289
2011	1.985	410	114	22.021	6.522	2.727	1.332.365	1.089.911	361.144
2012	1.865	311	119	21.226	5.003	5.273	1.223.040	875.749	342.161
2013	1.712	362	92	19.812	5.914	1.871	1.081.582	968.898	279.555

1) ohne Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld

Tabelle 6.6

Entwicklung der Seminararbeit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld seit 1990

Jahr	Zahl der Seminare	Zahl der Seminartage	Teilnehmer	Teilnehmertage insgesamt	Übernachtungen insgesamt
1990	241	460	4.320	8.892	4.590
1991	261	560	5.229	10.982	5.221
1992	248	519	5.070	10.087	5.072
1993	263	532	5.123	10.251	5.112
1994	244	498	4.467	9.253	3.504
1995	246	487	4.393	9.132	2.999
1996	242	488	4.294	8.712	2.717
1997 ¹⁾	396	878	6.903	14.594	4.462
1998	398	831	7.156	13.944	3.767
1999	413	830	6.893	13.678	3.954
2000	435	853	6.992	13.161	3.053
2001	459	835	8.019	14.504	3.173
2002	469	872	7.342	13.686	3.099
2003	435	798	6.902	12.487	2.753
2004	438	772	7.935	14.234	2.693
2005	457	882	8.596	16.746	3.479
2006	470	959	8.006	16.502	3.484
2007	530	1.074	7.906	15.446	3.171
2008	518	1.051	8.015	16.305	3.960
2009	513	1.040	8.107	16.526	4.131
2010	503	1.042	7.586	15.819	4.335
2011	511	1.062	7.834	16.682	5.447
2012	463	954	7.286	15.636	5.289
2013	452	989	6.633	14.174	5.097

1) ab 1997 einschl. Europäisches Zentrum

Quelle: Jahresbericht Schloss Raesfeld



**Anschriftenverzeichnis der Handwerkskammern
und Kreishandwerkerschaften in Nordrhein-Westfalen**

Handwerkskammer Aachen | Sandkaulbach 21 | 52062 Aachen

Kreishandwerkerschaften: 3

Aachen	Heinrichsallee 72 | 52062 Aachen
Rureifel	Hauptstraße 15 | 52372 Kreuzau
Heinsberg	Nikolaus-Becker-Straße 18 | 52511 Geilenkirchen
Innungen: 69	davon mit eigener Geschäftsführung: 3

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld | Obernstraße 48 | 33602 Bielefeld

Kreishandwerkerschaften: 5

Bielefeld	Hans-Sachs-Straße 2 | 33602 Bielefeld
Gütersloh	Eickhoffstraße 3 | 33330 Gütersloh
Höxter/Warburg	Industriestraße 34 | 33034 Brakel
Paderborn-Lippe, Hauptgeschäftsstelle	Waldenburger Straße 19 | 33098 Paderborn
Paderborn-Lippe, Geschäftsstelle Lippe	Bismarckstraße 10 | 32756 Detmold
Wittekindland, Geschäftsstelle Herford	Elisabethstraße 3 | 32052 Herford
Wittekindland, Geschäftsstelle Lübbecke	Rote Mühle 19 | 32312 Lübbecke
Wittekindland, Geschäftsstelle Minden	Goethestraße 31 | 32427 Minden
Wittekindland, Geschäftsstelle Bad Oeynhausen	Bahnhofstraße 21a | 32545 Bad Oeynhausen
Innungen: 119	davon mit eigener Geschäftsführung: 4

Handwerkskammer Dortmund | Reinoldistraße 7–9 | 44135 Dortmund

Kreishandwerkerschaften: 5

Dortmund und Lünen	Lange Reihe 62 | 44143 Dortmund
Hagen	Handwerkerstraße 11 | 58135 Hagen
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Soest	Am Handwerk 4 | 59494 Soest
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Unna	Nordring 12 | 59423 Unna
Hellweg-Lippe, Geschäftsstelle Hamm	Sedanstraße 13 | 59065 Hamm
Herne	Hermann-Löns-Straße 46 | 44623 Herne
Ruhr, Geschäftsstelle Bochum	Springorumallee 10 | 44795 Bochum
Ruhr, Geschäftsstelle Witten	Kurt-Schumacher-Straße 18 | 59452 Witten
Innungen: 135	davon mit eigener Geschäftsführung: 8

Handwerkskammer Düsseldorf | Georg-Schulhoff-Platz 1 | 40221 Düsseldorf

Kreishandwerkerschaften: 12

Düsseldorf	Klosterstraße 73–75 | 40211 Düsseldorf
Duisburg	Düsseldorfer Straße 166 | 47053 Duisburg
Essen	Katzenbruchstraße 71 | 45141 Essen
Kleve	Platz des Handwerks 1 | 47574 Goch
Mettmann	Emil-Beerli-Straße 10 | 40822 Mettmann
Mönchengladbach	Platz des Handwerks 1 | 41065 Mönchengladbach
Mülheim/Ruhr-Oberhausen, Hauptgeschäftsstelle	Zunftmeisterstraße 26 | 45468 Mülheim a.d. Ruhr
Mülheim/Ruhr-Oberhausen, Geschäftsstelle Oberhausen	Mülheimer Straße 6 | 46049 Oberhausen
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Hauptgeschäftsstelle	Westwall 122 | 47798 Krefeld
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Geschäftsstelle Neuss	Oberstraße 18–24 | 41460 Neuss
Niederrhein Krefeld-Viersen-Neuss, Geschäftsstelle Viersen	Theodor-Heuss-Platz 5–7 | 41747 Viersen
Remscheid	Hindenburgstraße 60 | 42853 Remscheid
Solingen	Heinestraße 5 | 42651 Solingen
Kreis Wesel, Hauptverwaltung Wesel	Handwerkerstraße 1 | 46485 Wesel
Kreis Wesel, Außenstelle Dinslaken	Handwerkliches Bildungszentrum | Otto-Lilienthal-Straße 13 | 46539 Dinslaken
Kreis Wesel, Außenstelle Moers	Handwerkliches Bildungszentrum | Repelener Straße 103 | 47441 Moers
Wuppertal	Hofkamp 148 | 42103 Wuppertal
Innungen: 270	davon mit eigener Geschäftsführung: 14

Handwerkskammer zu Köln | Heumarkt 12 | 50667 Köln

Kreishandwerkerschaften: 4

Bonn-Rhein-Sieg	Grantham-Allee 2–8 | 53757 St.-Augustin
Köln	Frankenwerft 35 | 50667 Köln
Bergisches Land	Altenberger-Dom-Straße 200 | 51467 Bergisch Gladbach
Rhein-Erft	Kölner Straße 2 | 50226 Frechen
Innungen: 78	davon mit eigener Geschäftsführung: 20

Handwerkskammer Münster | Bismarckallee 1 | 48151 Münster

Kreishandwerkerschaften: 6

Borken, Hauptgeschäftsstelle Bocholt	Europaplatz 17 | 46399 Bocholt
Borken, Geschäftsstelle Ahaus	Hindenburg-Allee 17 | 48683 Ahaus
Coesfeld	Borkener Straße 1 | 48653 Coesfeld
Emscher-Lippe-West, Hauptgeschäftsstelle Gelsenkirchen	Emscherstraße 44 | 45891 Gelsenkirchen
Emscher-Lippe-West, Geschäftsstelle Bottrop	Gladbecker Straße 24 | 46236 Bottrop
Münster	Ossenkampstiege 111 | 48163 Münster
Recklinghausen	Dortmunder Straße 18 | 45665 Recklinghausen
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Ibbenbüren	Bildungs-Center | Wilhelmstraße 243 | 49479 Ibbenbüren
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Rheine	Laugestraße 51 | 48431 Rheine
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Beckum	Schlenkhoffs Weg 57 | 59269 Beckum
Steinfurt-Warendorf, Geschäftsstelle Warendorf	Von-Ketteler-Straße 42 | 48231 Warendorf
Innungen: 169	davon mit eigener Geschäftsführung: 4

Handwerkskammer Südwestfalen | Brückenplatz 1 | 59821 Arnsberg

Kreishandwerkerschaften: 3

Hochsauerland	Enster Straße 11 | 59872 Meschede
Märkischer Kreis, Geschäftsstelle Lüdenscheid	Sauerfelder Straße 10 | 58511 Lüdenscheid
Märkischer Kreis, Geschäftsstelle Iserlohn	Handwerkerstraße 2 | 58638 Iserlohn
Westfalen-Süd, Geschäftsstelle Olpe	Martinstraße 10 | 57462 Olpe
Westfalen-Süd, Geschäftsstelle Siegen	Löhrtor 10–12 | 57072 Siegen
Innungen: 82	davon mit eigener Geschäftsführung: -



Herausgeber: Westdeutscher Handwerkskammertag
Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 30 07-700
Telefax: (02 11) 30 07-900
E-Mail: whkt@handwerk-nrw.de
Internet: www.handwerk-nrw.de

Ansprechpartner: Dipl.-Volksw. Reiner Nolten, Telefon: (02 11) 30 07-710
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke, Telefon: (02 11) 87 95-362; Christel Treiber, Telefon: (02 11) 87 95-362 (Statistischer Anhang)
Dipl.-Volksw. Wolfgang Dürig (RWI), Telefon: (02 01) 81 49-271 (Kommentierender Teil)

Redaktionsschluss: September 2014

Top Internetadressen:

www.handwerk-nrw.de

www.handwerkskammern-nrw-transparent.de

www.handwerksinitiative-nrw.de

www.handfest-online.de

www.handwerksführerschein.de

www.abinshandwerk.de

www.handwerkstage.de

www.weiterbildungskongress.de

www.meistertag-nrw.de

www.gesellentag.de

www.karrieretreff-nrw.de

www.svd-handwerk.de

www.design-handwerk-nrw.de

www.designtalente-handwerk-nrw.de

www.testaufgaben-online.de